MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

189 (30.4.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-191126

Freitag, 30. April. Abend-Ausgabe. 1920. — Nr. 189.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Trägerlohn u. Einziehungsgebühr M. 6.—. Bei Bezug vierteljährl. M. 18.— ohne Postgebühren. Einz. Nummern 20 Pfg. Die Preise ... widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 1937 Ludwigshafen a. Rh. Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr., u. Schwetzingerstadt: Kepplerstr. 42. Hauptbüro: Gonzenstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei jederzeitigem Widerruf d. 1 spalt. Kolonelzeile 1.20 Mk., auswärts 1.50 Mk. Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Rekl. 5 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ U., f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höh. Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme von Anzeigen.

Die Konferenz in Spa.

Unsere Verpflichtungen auf militärischem Gebiete.

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der Konferenz in Spa werden natürlich auch die Verpflichtungen besprochen werden, die wir auf militärischem Gebiet zu erfüllen haben. Gerade hier werden von unseren früheren Kriegsgegnern schwere Vorwürfe gegen uns erhoben. Es dürfte deshalb interessieren, einige Angaben, die uns vom Reichswehrministerium gemacht worden sind, zu erfahren.

Wir haben der Entente angeboten: 12 000 leichte Geschütze, 217 Flakgeschütze, 2500 schwere Kanonen, 358 Minenwerfer, 21 676 Maschinengewehre, 377 000 Gewehre, 15⅓ Mill. Artillerieschuß und 28⅔ Mill. Gewehrpatronen. Die Entente verlangt ferner die Zerstörung des restlichen Kriegsmaterials. Unter Umständen wird sie auch verlangen, daß wir das aus der Zerstörung gewonnene Rohmaterial ausliefern. Sollte dies der Fall sein, so dürfte das eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Reichs bedeuten.

Auf Grund des § 167 der Reichsverfassung darf die Festung Königsberg bestückt bleiben. Königsberg hat 578 schwere Geschütze, 530 leichte und 60 Flakgeschütze. Die Festung Königstein bei Dresden hat 44 schwere, 28 leichte und 18 Flakgeschütze. Diese sind von der Entente bestätigt worden. Im Vergleich zu der Bestückung von Kowno, Maubeuge und anderen Festungen, die aus dem Krieg bekannt geworden sind, ist die Geschützzahl für Königsberg nicht zu hoch, wie heute in gegnerischen Blättern behauptet wird. Man muß dabei auch die jetzige Lage Königsbergs berücksichtigen. Dadurch daß sich Polen zwischen Ostpreußen und das Reich schiebt, hat die Festung Königsberg erhöhte Bedeutung gewonnen. Nach dem Friedensvertrag ist uns die Schleifung der westlichen Festungen aufgetragen worden. Dieser Verpflichtung kommen wir nach. Aber die Schleifung von Istein und Wesel würde lediglich eine Geld- und Arbeitsverschwendung bedeuten. Die Wälle haben keinen strategischen Wert mehr.

Am 10. März besaßen wir 172 Dienst- und 300 Reserveflugzeuge. Nun hat die Entente uns den Befehl erteilt, daß wir auch das letzte Flugzeug ausliefern müßten. Wir haben bereits 400 Flugzeuge und 820 Flugmotoren zur Ablieferung bereitgestellt. Die Ablieferung stieß aber auf Schwierigkeiten, die nicht bei uns lagen. Die Entente hat sich nämlich noch nicht über die Verteilung des Raubes geeinigt. So schwer es der Heeresleitung fallen wird, auch das letzte Flugzeug herzugeben, so steht sie doch unter dem eisernen Muß.

Sehr umstritten ist die Frage unserer gegenwärtigen Heeresstärke. Nach dem Stand vom 5. April zählte die Reichswehr 10 525 Offiziere und 220 000 Mannschaften. Infolge der Märzunruhen waren wir technisch nicht in der Lage, das Heer schon auf 200 000 Mann zu bringen. Es wird am 15. Mai auf diese Stärke herabgesetzt sein.

Bis zum 1. Juli dürfen wir bekanntlich 200 000 Mann behalten. Die Ententekommission will die Zahlen der Heeresleitung nicht gelten lassen. Sie zählt nämlich zu den 200 000 Mann auch noch Formationen, die sich effektiv dem Einfluß der Reichswehr entziehen, so die Abwickelungsstellen. Außerdem gibt die Entente die Stärke der in den Abwicklungsstellen beschäftigten Personen auf das Doppelte des wirklichen Bestandes an. Die Abwicklungsstellen unterstehen aber dem Reichsfinanzminister und Herr Dr. Wirth hat ja vor einigen Tagen erklärt, daß er auf schleunigste Auflösung dieser Stellen drängen werde. Der militärische Wert der Abwicklungsstellen ist gleich Null. Ebenso zählt die Entente auch noch die Bewachungsmannschaften in den Gefangenenlagern mit. Was die Zeitfreiwilligen anlangt, so ist bereits anfangs April der Befehl zu ihrer Auflösung gegeben worden. Das Reichswehrministerium erklärt, es lege den größten Wert darauf, mit offenen Karten zu spielen. Eine Vertuschungspolitik hätte nicht den geringsten Wert.

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserm Berliner Büro.) Die Konferenz in Spa dürfte nach der Auffassung der hiesigen Regierungsstellen kein großer Kongreß werden. Das Deutsche Reich wird deshalb in der Zusammensetzung der Kommissionen und Stärke sich die größte Beschränkung auferlegen.

Paris, 30. April. (WB.) Wie Petit Parisien meldet, ist es sehr wahrscheinlich, daß vor der Konferenz in Spa ein oder zwei Beratungen zwischen Lloyd George und Millerand stattfinden werden. Das Blatt glaubt zu wissen, Millerand werde sich demnächst auf 48 Stunden nach London begeben.

Gebt Deutschland Rohstoffe.

Aus Holland schreibt man uns:

Am 13. ds. Mts. fand in Utrecht der Parteitag der Antirevolutionären Partei statt, der mit einer Rede des Parteileiters H. Colyn eröffnet wurde.

Der Redner führte unter anderem folgendes aus:

Anstatt daß bei Friedensschluß bessere Tage würden anbrechen, deuten die Zeichen der Zeit auf das Entgegengesetzte.

Die Hauptsache daran liegt einerseits in der zu langen Fortsetzung des Krieges, der zur völligen wirtschaftlichen Erschöpfung leitete und anderseits in der vollkommenen Verwahrlosung der wirtschaftlichen Grundanschauungen.

Als eines der hauptsächlichsten aus dem Kriege entstandenen Probleme, nannte Spr. die noch stetig zunehmende Teuerung, womit jedes Land zu kämpfen hat und die so tief ins Volksleben eingreift.

Es müßte soviel produziert werden, daß nicht nur der unmittelbare Bedarf, sondern auch die total erschöpften Vorräte gedeckt werden können. Jedoch das Gegenteil ist der Fall, die Produktion steht hinter dem Verbrauch.

Indem der Sprecher die Valutafrage berührte, wies er auf den zerrütteten Zustand des Geldwesens in den verschiedenen Ländern hin, sodaß man auf Genesung kaum hoffen darf. Die besiegten Länder sind, praktisch gesprochen, bankerott und ihr Zahlungsmittel verlor fast jede Bezeichnung.

Jedoch auch bei den Siegern — mit Ausnahme Englands und Amerikas — sind die Zustände ebenso ernsthaft. Auch dort eine stets fortschreitende Entwertung des Zahlungsmittels, wobei Rumänien nicht weit zurücksteht hinter Deutschland, während Frankreich und Italien im langsamen Tempo folgen und jetzt ungefähr da angekommen sind, wo Deutschland vor einem halben Jahre stand. Genesung ist nur dann zu erwarten, wenn jedes Land der Einfuhr eine gew. Ausfuhr von Gütern entgegenstellen kann. Und dafür benötigt es Grundstoffe, die wiederum im Auslande gekauft werden müssen, woselbst sein Zahlungsmittel keine Kaufkraft besitzt.

Der Redner schloß mit den Worten:

Gebt Deutschland Rohstoffe auf Kredit und es wird wieder exportieren. Dadurch wird die Weltteuerung bestritten, weil der Mangel an Artikeln beseitigt wird. Dadurch wird auch Deutschland als Käufer unserer Waren wieder auftreten können. Doch fürchte ich, daß dieses Mittel unausführbar ist. Es steht zu befürchten, daß die Länder, die eventuell einen Kredit an Deutschland geben können, dies nicht tun werden, wenn nicht ihre Schuldforderungen vor allen anderen Forderungen berücksichtigt werden, denn dagegen lehnt sich der Geist von Versailles auf, der, wie es scheint, noch immer nicht einsieht, welchen Wert die wirtschaftliche Wiederherstellung Mittel-Europas für die Wohlfahrt unseres ganzen Weltteils bedeutet. Sollte eine internationale Kreditgewährung zustande kommen, dann ist es die Pflicht Niederlands, hieran mitzuarbeiten.

Sturmzeichen?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die „Deutsche Zeitung" hat kürzlich einen kommunistischen Geheimbericht veröffentlicht, der zum mindesten beweist, daß die Radikalen der Linken die Ruhe nach dem Sturm im Ruhrgebiet, in Sachsen und in Mitteldeutschland tatsächlich nur als eine Atempause betrachten, in der sie sich auf neue Aktionen vorbereiten. Die Veröffentlichung der Deutschen Zeitung ist von der Regierung als authentisch anerkannt worden. Es ist der Regierung sicher nicht leicht gefallen, es zu tun, denn der veröffentlichte Geheimbericht ist ein weiteres wertvolles Glied in der Kette der Beweise, aus denen die unterirdische Wühlarbeit der Bolschewisten in Deutschland ganz unabhängig von dem Kapp-Putsch mit aller Deutlichkeit hervorgeht. Der Versuch, dem Staatsstreich des Herrn Kapp das Aufflammen des bolschewistischen Aufruhrs allein zur Last zu legen, wird dadurch immer unhaltbarer. Und immer greifbarer wird die Mitschuld, die die Regierung und die Regierungsparteien durch die Entfesselung des Generalstreiks an dem Ausbruch des Bolschewistenaufruhrs auf sich geladen haben.

Hat nun die Regierung inzwischen aus den Ereignissen gelernt? Weiß sie, was sie zu tun hat, um der neuen bolschewistischen Gefahr wirksam zu begegnen? Die Antwort darauf liegt auf der Hand. Bis in die letzten Tage hinein hat man auf der Seite der Regierung das reaktionäre Putschgespenst immer wieder zu zitieren versucht. Man hat sich nicht einmal gescheut, den Fluch unsterblicher Lächerlichkeit auf sich zu laden, wie z. B. durch die Verhaftung des Kinderfräuleins und des 6jährigen Töchterchens des Majors Bischoff, dem man als den angeblichen Anstifter neuer Unruhen nachspürt. Trotz aller dieser Vorspiegelungen neuer Putschabsichten auf der rechten Seite, muß der „Vorwärts" in seiner Nummer vom 28. April früh zugestehen, daß die Oeffentlichkeit durch die Schilderungen heimlicher Putschverschwörungen in Pommern gründlich hinters Licht geführt worden ist. Die Spürnase des „Vorwärts" ist höchst persönlich bis zu der „berüchtigten" Insel Dänholm bei Stralsund vorgedrungen, die als Sammellager der „Baltikumer" verschrien wurde, und hat das Nest völlig leer gefunden. Ueberhaupt ist Pommern jetzt nach seiner Ansicht eine „gefahrlose Zone" geworden und er spricht in dunklen Andeutungen davon, daß sich das Gewitter nach Bayern verzogen habe. Greifbar aber ist immer noch die Tätigkeit verfassungswidriger Gewalten in einzelnen Städten des Deutschen Reiches, wie z. B. in Kiel, wo Herr Garbe die Diktatur der Arbeiterschaft ausübt, ohne irgendwie behindert zu sein. Das ist noch ein Rest der kommunistischen Aufruhrwelle, der weiter lebt, während sich bereits neue kommunistische Angriffe vorbereiten.

Und wie ist die Frontstellung der Regierung? Trotz aller offenkundigen Tatsachen befolgt sie immer noch die Parole, daß der Feind rechts steht, und sie behandelt dementsprechend die Gefahr von links mit milder und vertuschender Hand. General Watter, der bewährte militärische Führer im Kampf gegen den Ruhr-Bolschewismus, ist kaltgestellt worden. Der „Vorwärts" hetzt weiter gegen alle Reichswehroffiziere, die nicht auf seine Politik eingeschworen sind und in Döberitz wird angeblich eine regierungstreue Brigade gebildet, die schon heute den Namen trägt: Die Rote Brigade von Döberitz. So geht man den Weg der Parteiverblendung trotz aller Warnungssignale weiter. Wenn die Regierung glaubt, auf diese Weise einen Schutzwall gegen kommunistische Gefahr aufzurichten, so wird sie sich zum ungeheuren Schaden des deutschen Volkes bitter täuschen.

Die Front nach links.

München, 30. April. (Priv.-Tel.) In einem längeren Artikel der „München-Augsb. Abend-Ztg." mahnt Professor Dr. Marte die bürgerlichen Parteien zu einer Verständigung im kommenden Wahlkampf. Am Schluß des Artikels heißt es dann:

Die Reichsregierung ist schwach und kann nicht anders sein, weil die zweite sozialistische Garnitur darin den Ton angibt. Man darf keine Besserung erwarten, solange die Bürgerschaft sich nicht zu einer gemeinsamen Abwehr gegen die Erdrosselung durch eine brutale Minderheit vereinigt. Solange es bei den bürgerlichen Gruppen Leute gibt, die mit links liebäugeln, die politisch so kurzsichtig sind, daß sie die Gefahren von links und rechts für gleich groß halten, werden die Bolschewisten ermuntert, demnächst die Gewalt an sich reißen. Draußen im Lande sind die Leute noch gesünder und sie verstehen sich auf das Nächstliegende und Notwendige. Sie haben die alte Parteiwirtschaft gründlich satt und wollen eine Verständigung der bürgerlichen Parteien und nicht wieder die alte Selbstzerfleischung im kommenden Wahlkampf. Wer das heute noch nicht begreift, wird im Wahlkampf üble Erfahrungen machen. Es gibt nur eine Front der bürgerlichen Parteien und die geht nach links. Das ist die einzig richtige Antwort auf das erste Wahlflugblatt der U. S. P., worin unverblümt gesagt wird, daß sie von den kommenden Wahlen, bei denen sie den Kampf mit allen gesetzlichen und ungesetzlichen Mitteln führen würden, den Sieg des Proletariats mit Sicherheit erhoffen. Ihre Kampfansage gilt auch den Mehrheitssozialisten, gilt der Regierung Müller-Geßler, und es ist jetzt für jeden vernünftigen Arbeiter die Stunde der Entscheidung gekommen, ob er erkennt, daß Arbeiter, Bürger und Bauer zusammengehören, wenn alle gedeihen wollen, oder ob er die Verrücktheiten unverantwortlicher Menschen bis zur Auflösung des Staatslebens und damit bis zum völligen wirtschaftlichen Ruin unseres Volkes mitmachen will.

Die Zustände in Remscheid.

Ueber die Verhältnisse in Remscheid wird uns aus dem Industriegebiet folgendes berichtet:

Die Stärke der in Remscheid liegenden 4 Kompagnien Rote Garde beträgt insgesamt 800 Mann, die auf öffentliche Gebäude verteilt sind. Dem äußeren Anschein nach haben diese Leute ihre Waffen allerdings abgegeben, in Wirklichkeit sind sie aber noch in den Händen der linksradikalen Kreise. Durch die ganze Stadt sind Telephonkabel gezogen; in aller Oeffentlichkeit werden junge Leute im Legen von Telephonleitungen ausgebildet und Maschinengewehrübungen abgehalten. Im Stadtpark wurde das Gebäude des privaten Schützenvereins beschlagnahmt. Hier finden täglich Uebungen statt. Die Waffenabgabe war ganz ungenügend. Insgesamt wurden nur 400 Gewehre und 4 Maschinengewehre abgeliefert. Dabei sind zwischen 3000—5000 Rotgardisten hier durchgezogen, von denen mindestens 90 Prozent ihre Waffen hier gelassen haben. Im Gegensatz zu dem Bielefelder Abkommen bestand bis Mitte April in Remscheid eine Ortswehr von etwa 4 bis 500 Mann lediglich aus Mitgliedern der U. S. P. und K. P. D. Sie ist jetzt auf die im Bielefelder Abkommen festgesetzte Stärke vermindert worden, setzt sich aber immer noch aus Mitgliedern der U. S. P. und K. P. D. zusammen, vorwiegend aus ganz jungen Leuten. Der Ordnungsausschuß besteht ebenfalls im Widerspruch zu dem Bielefelder Abkommen in der Mehrheit aus Mitgliedern der U. S. P., die ja nicht zu den Mehrheitsparteien gezählt werden kann.

Der Anführer der Roten Garde von Wesel, Schüller, der vor dem Kapp-Putsch steckbrieflich verfolgt wurde, weil er einen Schutzmann am offenen Tage bei Ausübung seines Amtes angeschossen hatte, bewegt sich noch frei in Remscheid. Den Schutzmann Ebel, der im Januar öffentlich zum Sturze der Regierung Ebert-Bauer aufgefordert hatte und gegen den das Disziplinarverfahren mit dem Zweck der Amtsentsetzung eingeleitet war, hat der Ordnungsausschuß zum Vorsitzenden des Wohnungsrationierungsamtes unter bedeutender Erhöhung seines Einkommens gemacht.

Auf offener Straße werden Bürger verhaftet und in das Volkshaus oder vor den Ausschuß der Sicherheitswehr geschleppt, der sich auch als „das Standgericht der Roten Garde" bezeichnet. Am Bahnhof ist ein strenger Ueberwachungsdienst eingerichtet, der sich aber lediglich auf besser Gekleidete erstreckt, denen nicht nur die Gepäckstücke, sondern auch Taschen und Kleider durchsucht werden.

Die Stadtverwaltung arbeitet scheinbar frei, in Wirklichkeit wird sie aber von allen Seiten überwacht und ist in ihren Entschließungen durchaus nicht frei.

Ueber die Höhe der durch die Beschießung und die außerordentlich rigoros durchgeführten Requisitionen und Plünderungen entstandenen Schäden hat bisher nur der Ordnungsausschuß Feststellungen gemacht. Wie hoch sich die Kosten für sie belaufen, ist der Bürgerschaft noch nicht mitgeteilt worden. Der Ordnungsausschuß hat die Gesamtheit der Remscheider Arbeiterschaft, unbekümmert um ihre Organisationszugehörigkeit, dazu zwingen wollen, einen vollen Tagelohn in seine Kasse abzuführen, zunächst zu dem angeblichen Zweck, die Hinterbliebenen der in den Kämpfen Gefallenen zu entschädigen, hinterher aber zugegebenermaßen zur Bildung eines Kampffonds der Roten Garde. Andersdenkende Arbeiter sind in manchen Betrieben gezwungen worden, dazu beizusteuern. Der Ordnungsausschuß versuchte auch den Arbeitgeberverband zu zwingen, seinerseits diese Beträge bei der Lohnzahlung einzubehalten. Der Versuch ist zwar mißlungen, jedoch ist die dem Ordnungsausschuß zugeflossene Summe sehr beträchtlich.

Man ist hier, wie im westfälischen Industriegebiet, allgemein der Auffassung, daß das Bergische Land der Sammelpunkt der Roten Garde ist, daß von dort ausgehend es in ganz kurzer Zeit zu neuen Kämpfen kommen wird, die zweifellos zu neuen schweren Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens führen werden.

Besorgniserregende Lage im südlichen Ruhrrevier.

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im südlichen Ruhrrevier ist die Lage nach wie vor sehr unerfreulich und wird an hiesigen amtlichen Stellen mit Besorgnis betrachtet.

Das abschreckende russische Beispiel.

Ein Unabhängiger gegen die Diktatur des Proletariats.

In der „Weltbühne" findet der Unabhängige Heinrich Ströbel, der im ersten preußischen Revolutionsministerium Stellvertreter des Ministerpräsidenten war, scharfe Worte gegen die Illusionisten der Diktatur des Proletariats. Er schreibt:

„Der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt hat im „Vorwärts" mit statistischem Tatsachenmaterial nachzuweisen versucht, daß die Erfolge der bolschewistischen Gewaltmethode in Rußland die deutsche Arbeiterschaft unmöglich zur Nachahmung reizen könnten. Und die Ziffern und Behauptungen Robert Schmidts sind leider nicht anzufechten. Es sind ja bolschewistische Stimmen, die von dem furchtbaren Hunger der russischen Stadtbevölkerung zeugen; und die

MARCHIVUM

wirtschaftlichen Angaben, die den totalen Zusammenbruch der russischen Industrie erweisen, sind der Produktionsstatistik der Sowjet-Regierung selbst entnommen. Sicherlich: daß es in Rußland so gekommen, lag zum guten Teil an der Lostrennung der Randstaaten, der Abschneidung von den Rohstoffquellen, an der Blockade und dem Bürgerkrieg. Aber es lag auch zum nicht geringen Teil an dem politischen und sozialen System der Räte-Regierung. Das Räte-System und die sofortige „Sozialisierung" lösten Rußland in zahllose Einzelrepubliken auf, wo jeder Distrikt, jeder Ort, jede Fabrik nach ihrer eigenen Fasson drauflos wirtschaftete. Was damals zugrunde gerichtet wurde, hat durch alle späteren Gegenmaßnahmen, durch die größtmögliche Zentralisierung der Produktion, durch die Einführung der Diktatur der Betriebsleiter und Unterwerfung der Arbeiter unter die schärfste Arbeitsdisziplin nicht wieder gut gemacht werden können. Daß Petersburg, das bei Ausbruch der Revolution 2 700 000 Einwohner zählte, jetzt nur noch von höchstens 800 000 Menschen bewohnt wird, ist mit eine Folge der inneren Mängel des Sowjet-Systems. Und wenn heute an der mittleren Wolga gewaltige Getreidemengen lagern, die wegen des Mangels an Transportmitteln nicht nach den hungernden Großstädten geschafft werden können, so liegt das daran, daß in dem Stadium der Anarchie die gewaltige Wolga-Flotte durch die Ausraubung ihrer wertvollen Maschinenteile völlig gebrauchsunfähig gemacht worden ist. Die politische und wirtschaftliche Anarchie, die mit der Räte-Diktatur über das Land hereinbrach, konnte gar nicht anders als mit dem Wirtschaftszusammenbruch enden. Nachträglich haben das auch die Bolschewisten eingesehen. So Radek, der in seiner Broschüre: „Die Entwicklung der Weltrevolution" die westeuropäischen Kommunisten davor warnt, „die kommunistischen Losungen als Evangelium aufzufassen". Sie dürften nicht vergessen, „daß die Diktatur des Proletariats, das heißt: die Leitung großer Reiche, nicht nur die Frage der Gewalt, sondern auch der Organisation der Produktion, der Verwaltung ist, die bisher sich in den Händen des geistigen Proletariats als seine besondere soziale Funktion befunden, und daß das von der Leitung des Staates bisher ausgeschlossene Proletariat nicht über Nacht die Fähigkeit zur Uebernahme all dieser Funktionen . . . entwickeln kann".

Die proletarische Diktatur im Sinne des Gewaltregiments einer Volksminderheit ist deshalb für Deutschland ein Unding. Gerade weil die Sozialisierung ein Problem der Organisation ist, kann nur der freie Entschluß und der bewußte Wille der Volksmehrheit die enormen Schwierigkeiten der sozialen Umgestaltung bewältigen, ohne das Wirtschaftsleben in ein Chaos zu verwandeln, wie es in Rußland herrscht, wo neben dem Hunger die Seuchen: Typhus, Flecktyphus, Cholera und hier und da schon die Pest die Bevölkerung dezimieren."

Der 1. Mai.

Der Streik der Eisenbahner ist beschlossen.

Paris, 30. April. (WB.) Heute Freitag, um Mitternacht, wird die Arbeit verlassen werden, sodaß morgen Samstag um 6 Uhr der Streik in die Erscheinung tritt. Der Verwaltungsrat des allgemeinen Arbeiterverbandes (C. G. t. T.) hat nach zweitägiger Beratung den Beschluß gefaßt, dem Eisenbahnerstreik seine effektive Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Paris, 30. April. Morgen am 1. Mai erscheinen in Paris keine Zeitungen. Die Arbeiten in den Zeitungsbetrieben fallen von heute abend 7 Uhr bis morgen abend 7 Uhr aus.

Brüssel, 30. April. (WB.) „Peuple" meldet, daß die Arbeiter der öffentlichen Verwaltungszweige beschlossen haben, am 1. Mai zu streiken.

*

Paris, 30. April. (WB.) Trotzdem die Kammer gestern das Gesetz angenommen hat, durch das den Arbeitern in den Schieferbrüchen die gleiche Pensionsberechtigung wie den Bergarbeitern zugesprochen wird, haben die Bergarbeiter, die die Forderungen der Schieferbrüchler zu den ihrigen gemacht haben, beschlossen, nach dem 15. 6. den Streik fortzusetzen, da der Senat das gestern von der Kammer angenommene Gesetz bis zum 15. 6. vertagt hat. Es läßt sich nicht feststellen, ob sämtliche französische Bergarbeiter der Aufforderung zum Ausstand Folge leisten werden, da die Agitation in dieser Angelegenheit von den Bergleuten der Loire geführt wird.

Neapel, 30. April. (WB.) Hier wurde der Generalstreik ausgerufen, da die Einstellung entlassener Arbeiter abgelehnt wurde.

Mailand, 30. April. Wie die Zeitungen melden, sind die Metallarbeiter aller Betriebe in den Streik getreten.

Die Bürgermeisterfrage in Ludwigshafen.

Die Bürgermeisterkandidatur Hoffmanns und der Zusammenschluß der sozialistischen Parteien.

München, 30. April. (Priv.-Tel.) Wie die „Münch. Neuest. Nachrichten" aus gut unterrichteten politischen Kreisen aus Ludwigshafen gemeldet wird, hat die dortige U. S. P. im Stadtrat dem Abg. Hoffmann den Bürgermeisterposten zugedacht. Ein Vertreter der U. S. P. sei nach München gereist, um mit Hoffmann Fühlung zu nehmen. Die Mehrheitssozialisten werden natürlich diese Kandidatur unterstützen. Auch hat der Vorgang einen engen Zusammenschluß der beiden Parteien angebahnt. Der Münchner unabhängige „Kampf" hatte aber gerade dieser Tage gemeldet, daß der frühere Ministerpräsident Hoffmann von der U. S. P. in Ludwigshafener Stadtrat als Bürgermeisterkandidat abgelehnt werde. Diese Behauptung scheint nicht unwahrscheinlich zu sein. Uebrigens ist es dem „Kampf" wegen des Verbots unmöglich, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Wenn aber ein Vertreter der Ludwigshafener U. S. P. nach München gereist sein soll, um Fühlung mit Hoffmann zu nehmen, so dürften an die Kandidatur Hoffmanns durch die U. S. P. jedenfalls Bedingungen geknüpft sein, über die in München wohl noch weiter verhandelt wird.

Zur Bürgermeisterfrage in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 30. April. Der neu gewählte Stadtrat trat heute Freitag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen, um über die Frage zu beraten, ob neben dem neuzuwählenden Berufsbürgermeister noch zwei oder drei weitere Bürgermeister gewählt werden sollen.

Das Plenum beschloß einstimmig die Einstellung von drei weiteren Bürgermeistern, von denen einer noch Berufsbürgermeister sein soll. Auf die Frage der Wahl dieser drei Bürgermeister eingehend, wurde ein Antrag eingebracht, bis zur Wahl des ersten Bürgermeisters die ganze Bürgermeisterfrage zurückzustellen. Es sollen provisorisch drei Herren als Ehrenbürgermeister gewählt werden, welche bis zur Ernennung des ersten Bürgermeisters die Geschäfte der Stadt weiter führen sollen. Nach der Ernennung des ersten Bürgermeisters müßten sie dann wieder von ihren Aemtern zurücktreten. Der Antrag wurde von sämtlichen Fraktionen einmütig unterstützt und nach vorgenommener Wahl die Herren Rechtsrat Dr. Müller erster Bürgermeister, Adjunkt Binder als zweiter und Rechtsanwalt Butscher als dritter Bürgermeister gewählt.

Deutsches Reich.

Das Ende der Regierungskrise in Sachsen.

Dresden, 30. April. (W. B.) Wie die „Dresdener Volkszeitung" meldet, hat die sozialistische Volkskammerfraktion mit großer Mehrheit beschlossen, zum Minister des Innern ihren Parteisekretär Otto Kühn vorzuschlagen. Kühn hat sich zur Annahme des Amtes bereit erklärt.

Verschärfung des Streiks der Binnenschiffer.

Berlin, 30. April. (Von unl. Berl. Büro.) Der Elberfelder Schifferstreik auf der Elbe hat sich verschärft. Der Umlauf der Kähne ist behindert. Es liegen jetzt auch Lebensmittelkähne fest, darunter mehrere, die von Hamburg mit amerikanischen Lebensmitteln nach der Tschecho-Slowakei bestimmt sind. Im Reichsverkehrsministerium schweben zurzeit Verhandlungen über die Beilegung des Streiks.

Verbot des „Völkischen Beobachters".

München, 30. April. (Priv.-Tel.) Das Erscheinen des „Völkischen Beobachters" ist durch Verfügung des Staatskommissars für München bis einschließlich Sonntag, 9. Mai, verboten worden. Das Blatt hatte anläßlich des heutigen Jahrestages der Geiselerschießung in München einen Aufsatz gebracht, in dem die Juden beleidigt und der Rassenhaß geschürt wurde.

Todesstrafe, Amnestie, Volksgerichte.

München, 30. April. (Priv.-Tel.) Im Verfassungsausschuß des bayrischen Landtages wurde die Aussprache über die Anträge betr. die Abschaffung der Todesstrafe, Erlaß einer gesetzlichen Amnestie und Beseitigung der Volksgerichte zu Ende geführt. In seinem Schlußwort beharrte Blumtritt (U. S. P.) darauf, daß in Bayern Klassenjustiz vorhanden sei. Justizminister Dr. Müller bemerkte auf eine Anfrage des Vorredners, daß es sich bei dem Putsch in den bayrischen Festungsanstalten um kleinere und größere Meutereien von Strafgefangenen handelte. Der Minister wies nochmals den Vorwurf der Klassenjustiz zurück. In der Abstimmung wurde der Antrag Blumtritt und Dr. Süßheim mit allen Stimmen gegen die der sozialdemokratischen abgelehnt.

Letzte Meldungen.

Der Entwurf über die Kommunalisierung der Wirtschaftsbetriebe.

Berlin, 30. April. (Von unserm Berliner Büro.) Dem Reichsrat geht soeben, wie wir hören, der Entwurf über die Kommunalisierung der Wirtschaftsbetriebe zu. Es ist selbstverständlich, daß diese Vorlage, über deren Nützlichkeit und Notwendigkeit man angesichts der wachsenden Kostspieligkeit der städtischen Betriebe zweifelhaft sein kann, erst vom neuen Reichstag verabschiedet werden wird.

Neue Höchstpreise für Fleisch und Wurst.

Karlsruhe, 30. April. (Priv.-Tel.) Die vor einiger Zeit auf dem Viehmarkt eingetretene Preisstörung und die leider rückläufige Bewegung der Häutepreise haben, so erfreulich diese Erscheinung an sich ist, die geregelte Fortführung der Fleischversorgung direkt ins Stocken gebracht. Da dem Kommunalverband bezw. der Häuteverwertungsgenossenschaft der Metzger erhebliche Verluste erwachsen, für die keine Deckung vorhanden ist, so ist daher das Ministerium des Innern in dieser Angelegenheit mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ins Benehmen getreten. Da indessen aber die Verhandlungen einige Zeit in Anspruch nehmen, blieb nichts anderes übrig, als durch eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise einen Ausgleich herbeizuführen. Das Ministerium des Innern hat deshalb die Karlsruher Zentrale der Kommunalverbände ermächtigt, die von ihnen festgesetzten Höchstpreise für Rind-, Kalb-, Hammel- und Ziegenfleisch in dem Verhältnis hinaufzusetzen, welche dem Unterschied zwischen den Marktpreisen der Schlachtviehhäute vor dem eingetretenen Preissturze und dem vorläufigen Häutepreis entspricht.

Neue Lohnforderungen der Düsseldorfer städtischen Arbeiter.

r. Düsseldorf, 30. April. (Priv. Tel.) Die Düsseldorfer städtischen Arbeiter haben ab 1. Mai neue Lohnforderungen eingereicht, wonach ein Stundenlohn von 7 M für gelernte Handwerker und von 6.90 M für angelernte Arbeiter und von 6.80 M für ungelernte Arbeiter gefordert wird. Die Straßenbahnschaffner erhalten dadurch einen Tagesverdienst von 55,20 M, somit einen Jahresverdienst von 20 148 M. Hierzu kommt noch eine doppelte Kinderzulage. Diese Forderung würde für Düsseldorf eine neue Mehrbelastung von 28 Millionen bedeuten. Nach Ansicht maßgebender Kreise ist die Erfüllung dieser Forderung ausgeschlossen. Bei Durchdrückung würde eher mit der Stillegung der Straßenbahn zu rechnen sein, weil schon die letzte Fahrpreiserhöhung auf 1 M eine starke Abnahme des Verkehrs zur Folge gehabt hat.

Ein verwegener Raubanschlag auf eine Kölner Sparkassenstelle

m. Köln, 30. April. (Pr.-Tel.) Gestern vormittag fuhr vor einer hiesigen Sparkassenzweigstelle ein mit 6 Personen besetztes Auto vor. Während einer der Männer draußen Wache hielt und hinzukommende Personen von dem Betreten des Sparkassenbetriebs abhielt, drangen die andern in die Diensträume ein und zwangen die Beamten mit vorgehaltenem Revolver, sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen, und hinderten einen Beamten durch Würgen am Hasse an der Benützung des Fernsprechers. Sie raubten 50 000 M. Passanten schöpften Verdacht und riefen die Polizei herbei, die in dem Augenblick ankam, als der letzte der Räuber das Auto bestieg und sie unerkannt davonfuhren. Von den Räubern fehlt jede Spur.

*

Paris, 30. April. Die französische Kammer hat gestern die Beratungen über die Steuergesetze beendet und in der Endabstimmung mit 535 : 69 Stimmen Steuern im ungefähren Gesamtbetrag von 8½ Milliarden angenommen. Die Kammer hat sich hierauf auf den 18. Mai vertagt.

Paris, 30. April. (WB.) Gegen den Führer des radikalen Flügels der Sozialisten Loriot ist wegen seiner Rede, die er auf dem sozialistischen Parteitag in Straßburg gehalten hatte, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Loriot ist beurlaubter Lehrer.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

10) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist es ja eben, Herr Jerome, weshalb ich so unglücklich bin. Was der alte Herr war, der sah immer seinen Weg vor sich, durch und durch sah er durch die Menschen. Wie manches Mal habe ich ihm so einen gebracht, der ganz jämmerlich im Flur tat, als ob er sterben müsse, wenn unser alter Herr nicht gleich seine Taschen füllte. Und dann ein Blick und ein paar Worte, und der andere knickte zusammen und trollte sich. Wo er doch wirklich eine offene Hand hatte, das weiß niemand besser als ich. Aber: „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen, Frau Peters", pflegte er zu mir zu sagen. Und nun unsere alte Gnädige! Es ist ein Jammer, Herr Jerome, und was nun werden wird . . ."

Sie hatte ihr Taschentuch hervorgezogen und schluchzte bitterlich.

„Beruhigen Sie sich, Frau Peters. Die Tante ist dem Leben freilich nicht gewachsen, aber sie hat ja Sie, und jetzt ist ja auch Fräulein Hoffmann da."

„Die! Ach du lieber Gott, Herr Jerome, das ist ja eben, was mich Tag und Nacht nicht schlafen läßt! Die Schlange, das Kuckucksei! Ins warme Nest will sie sich setzen, den Schnabel aufsperren und schlucken, und wir andern, die wir doch zum Hause gehören, wir werden das Nachsehen haben."

Jerome fing an zu lachen. Aber da kam er schlecht an. Frau Peters nahm das Taschentuch von den Augen und funkelte ihn nur so an.

„Nicht, daß ich an das Geld denke, Herr Jerome, das hab ich nicht nötig. Mein Teil steht sicher, dafür hat der alte Herr gesorgt, und mehr verlange ich nicht. Was ich darüber tue, das tue ich aus Liebe, und wenn das Fräulein Hoffmann auch aus Liebe käme, dann könnte sie meinetwegen alles fortragen, das russische Silber, das ich nun zwanzig Jahre geputzt habe, und die Van der Meers, von denen sie nichts versteht. Nicht einmal den Namen hat sie gekannt. Aber wenn das nicht Erbschleicherei ist, wie sie es treibt, dann gibt es so etwas nicht auf der Welt. Und Ihnen muß ich es doch sagen, Sie sind doch der nächste dazu, Herr Jerome, daß Sie nicht auch Ihren klaren Kopf verlieren über dem blonden Schopf."

Aber jetzt sprang Jerome auf und klopfte Frau Peters auf die Schulter.

„Halt, halt, Frau Peters! Meinetwegen können Sie unbesorgt sein, ich halte meine Augen schon offen. Uebrigens geht es mir wie Ihnen, einen bestimmten Teil des Behrendschen Vermögens hat der Onkel mir festgelegt, das übrige der Einsicht meiner Tante überlassen. Sie irren sich aber, wenn Sie denken, daß ich Fräulein Hoffmann je im Wege sein wollte, und Ihnen gebe ich den guten Rat, es nicht mit ihr zu verderben, Frau Peters. Und nun gehen Sie und seien Sie nicht so eifersüchtig. Eifersucht schickt sich nicht mehr für unsere Jahre. Ich bin auch nicht eifersüchtig, wenn Fräulein Karin einen von den dicken Briefen mit schwedischen Marken bekommt."

Frau Peters entfernte sich seufzend, und ehe Herr Jerome Zermatt verließ, hatte sie noch den Kummer zu sehen, wie er der blonden Karin von seiner letzten ordentlichen Bergtour einen Strauß Edelweiß mitbrachte. Karin aber trug einige Stiele davon an der Abendtollette, die ihr Frau Behrend aus Genf hatte kommen lassen, und die nach der eingesandten Maßtaille so wundervoll saß, daß sie nicht das kleinste Fältchen schlug. Die Sicherheit, mit der sie dann die leuchtend blaue Seide über die Treppen des Hotels rauschen ließ, verblüffte sogar die alte Frau.

Viertes Kapitel.

Als der Herbst kam, rüstete die alte Stiftsdame zum Umzug. Bei ihrer persönlichen Packerei wollte sie keine Hilfe haben. Sie schob Theda weg, die sollte nach ihren eigenen Sachen sehen. Was sie da aus der Truhe holte und mit sich führen wollte, tausenderlei Unnützes und Liebes, das sollte nur durch ihre Hände gehen. Theda aber war bald mit ihren Habseligkeiten fertig, und als die Septembersonne an einem Morgen durch die Nebel brach, da faßte sie eine unendliche Sehnsucht.

„Morgen will ich fort, Tante Alexandrine, ich glaube wirklich, ich bin Dir hier im Wege. Laß Dich nicht stören, wenn Du hörst, daß ich ganz früh aufstehe, und fürchte Dich auch nicht, wenn ich spät zurückkomme."

Alexandrine von Rambow kob den Kopf mit den früh ergrauten Löckchen über den Ohren von dem feinen vergilbten Leinenzeug. „Du willst nach Groß-Rambow, Kind! Du wirst Dich noch krank machen! Wie alt bist Du eigentlich, daß Du ewig in Erinnerungen rührst? Der Lavendelgeruch ist gut genug für meine Wäsche, und er tut mir wohl. Aber wenn bei Dir schon alles nach Lavendel riecht, wie soll es dann später werden?"

Theda nahm die welke Hand und küßte sie. „Also ja, Tantchen, ich wollte nach Groß-Rambow. Denk einmal an die alte Buchenhecke in dieser Herbstsonne! Ich sprach neulich den Gärtner. Ich traf ihn ganz zufällig auf der Straße. Er war wegen des Obstverkaufes hier für den ersten Wintermarkt der Provinz. Herr und Frau Schulze sind fort. Er hat es mir gesagt. Nach Baden-Baden zur Herbstsaison." Ein bitteres Lächeln ging um ihre Lippen. „Groß-Rambow ist leer. Und fürchte Dich nur nicht, ich glaube, es würde mir mehr schaden, wenn ich nicht hinginge."

Frau Alexandrine von Rambow — denn zuweilen besann sie sich auf ihre Frauenwürde — sprach den ganzen Abend von den Sentimentalitäten des jungen Geschlechts, von der Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt, von gewissen Leuten, die nie zum Leben kommen könnten, weil sie alle ihre Kraft in Erinnerungen steckten. Theda schwieg und lächelte. Sie dachte an die alte große Holztruhe, die mit den Erinnerungen der Stiftsdame gefüllt und mit einem vorsündflutlichen Schloß verrammelt war.

Am nächsten Morgen stand sie früh auf. Es war noch dunkel, und sie mußte Licht anstecken. Es fröstelte sie, während sie sich anzog, und dankbar schlürfte sie den heißen Kaffee, den ihr das Mädchen leise ins Zimmer brachte. Es fuhr noch keine Elektrische, und durch den dichten Nebel der Morgendämmerung ging sie zur Bahn. Aber das Grau wurde milchig und irisierend, als sich der Zug in Bewegung setzte. Als Theda bei einer der nächsten Haltestellen in die Kleinbahn stieg, lag jener Duft über der Landschaft, der den Herbst so reizvoll macht. Jener leichte, geheimnisvolle Schleier, der in der Ferne verschwindet, wie ein tiefes, traumhaftes Erinnern. Die Namen der Stationen, die der Schaffner ausrief, weckten lauter Erinnerungen in Theda. Da war der Ball in Werkentin, der erste, den sie als erwachsenes Mädchen mitgemacht hatte. Vetter Jochen war zufällig ihr Gast und hatte den Souper-walzer und die erste Quadrille. Und da war Wakerhagen, wo sie die schönen Füchse fuhren, und Karolinenhof, wo die junge Gräfin, mit der sie so gerne ausgeritten war, die große Partie gemacht und als die Frau des schlesischen Fürsten in den nächsten Jahren, wenn sie auf dem väterlichen Gut weilte, ihr noch mit ihrem reizenden Töchterchen einen Besuch gemacht hatte. Und nun kam der schmale Saum der Grenze, die aufgeworfene Erde, auf der Schlehen und Berberitzen wuchsen. Rot leuchteten die Beeren zu ihr herüber. Die langen, weichen Sommerfäden, die nachtsüber angehakt an den Dornen der Hecken gesessen hatten, schaukelten hin und her, befreiten sich und stiegen in die frische, klare Luft.

Theda taumelte ein wenig, als sie ausstieg. Gott sei Dank, ein anderer Stationsvorsteher! Aber noch derselbe Bahndiener, der zugleich die Stelle eines Gepäckträgers vertrat, und eifrig und mit leuchtenden Augen auf sie zukam.

„Schon gut, Tillmann, ich habe keinen Gepäckschein, und ich werde auch nicht erwartet. Ich gehe das Stückchen zu Fuß."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Des morgigen Feiertags wegen erscheint die nächste Ausgabe Montag vormittag zur gewohnten Stunde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim im Frühlingsschmuck.

In den ersten Maitagen werden wieder viele Freunde unsere Stadt besuchen. Wie wir werden auch sie ihre Freude haben an den gärtnerischen Schöpfungen der Stadt, die heuer bedeutend früher als sonst in ihrem Frühlingsschmucke prangen, an den herrlichen Anlagen der Ringstraße, insbesondere beim Wasserturm und Rosengarten, an der Kreuzung der Hauptstraßen (Paradeplatz), am Schloßgarten und dem Rheinpark. In den hübschen Vorgärten blühen schon Syringen, vom Volk Weinblumen genannt, und Tulpenbäume, es leuchtet das prächtige Gelb der Goldregentrauben heraus. Am Schloß und anderwärts prangen Paulownien. Sie klettern mit ihren großen, blaufarbigen Blütentrauben immer höher empor, um im Wettstreit mit anderem Blust den ersten Preis zu erringen. Am Ballhaus und anderwärts zünden die Riesenkronleuchter der schwarzschattenden Kastanien jetzt schon ihre Kerzen an, die sonst erst am Pfingstfest strahlen. Linden und fast alle anderen Laubbäume tragen heuer überaus reichen Blätterschmuck. Eschen, die aus Nordamerika stammenden Akazien, die ebenfalls dort heimischen Zuckerschotenbäume (Gleditschia triacanthos) und andere Ausländer stehen zwar noch kahl da, sind aber nicht so stark vertreten, daß sie das schöne Frühlingsbild wesentlich beeinträchtigen könnten. Auf den chinesischen Götterbäumen fängt es an zu dämmern. Die morgenländischen Platanen, die, als Schattenbäume verpflanzt, die Otto Beck- und andere Straßen zieren, erfreuen das Auge durch die jetzt bald entwickelten ahornartigen Blätter und die eigenartigen, an zähen Schnüren hängenden kugeligen Blüten- und Fruchtstände. Die letzteren, vom vorigen Jahr noch übrig, verschwinden erst jetzt nach und nach neben den kleineren grünen Blüten-Bällchen.

Wer zwei bis drei Stunden freie Zeit findet, (es empfehlen sich namentlich die Morgenstunden), führe seine Besucher in unseren seit zwölf Jahren bestehenden jetzt so herrlichen Waldpark zu einem Mai-Ergötzen für Aug und Herz. Schon die bei der Endstation der elektrischen Bahn beginnende blühende Apfelallee wird sie entzücken. Sie ziert den hohen Rheindamm, der schöne Ausblicke über Kleingärten, Felder und Wiesen und Neckarau bis zur Bergstraße und dem Odenwald bietet. Wir schreiten zwischen den hübsch weiß gefalteten Stämmen auf ausgestreuten Kronenblättern, Weidenkätzchen und Waldwolle (Espe, Pappel) dahin. Besonders prächtige Wildkirschen hemmen unsere Schritte für einige Augenblicke. Reich mit weißen Sträußen überschüttete Traubenkirschen sind majestätisch überragt von mächtigen Schwarzpappeln und turmhohen Alleepappeln. Gewaltige, noch blätterlose Ulmen geben ein Gezweig, das fast vollständig umhüllt ist von gelbgrünen Fruchtnüßchen. Wir bleiben in der Nähe eines jetzt auch schon blühenden Weißdornbusches stehen und lauschen dem Lied einer Nachtigall. Durch das unzweckmäßige Ausrotten der Dornengebüsche im Neckarauer Wald ist seinerzeit leider der größte Teil der Singvögel verscheucht worden. Es ist deswegen sehr erfreulich, daß das nun wieder dichter gewordene Gebüsch neuerdings mehr Sänger veranlaßt hat, sich im Waldpark anzusiedeln.

Wir schreiten über den Damm hinab und wandern hinein in den Park. Bald führt uns ein hübscher Holzsteg über den „Schlauch", einen nur wenig Wasser führenden, kleinen Rheinarm. Babylonische Weiden umhüllen und schmücken mit ihren Schnurzweigen den Steg. Nach wenigen Minuten finden wir Anlaß, uns zu freuen über die Sorgfalt, mit der man die mächtigste und schönste, freistehende Eiche des Parkes geschützt hat. Eine gewaltige Eisenklammer verhütet das Zerspalten der Hauptastgabel. In der Nähe ruht das Auge auf großen Immergrünplätzen und auf Flächen, die ganz von Farnkräutern überdeckt sind, deren junge Wedel noch zierlich eingerollte Spiralen zeigen. Wir treten in einen Dom, gebildet durch eine größere Anzahl Eichenriesen. Sein geheimnisvolles Halbdunkel stimmt uns zur Waldandacht. Ein allerliebster, wohl 1 Kilometer langer Fußpfad führt uns zum „Stern" und zum Waldparkwirtshaus, bei dem uns ein liebliches Veilchenbeet begrüßt. Von hier aus kommt man in einem Viertelstündchen zur ältesten und mächtigsten Silberpappel Mannheims. Auf dem Heimweg freuen wir uns der Schutzhütten, die den Wanderer zum Rasten einladen. Vom Damm aus betrachten wir die Kleingärten, in denen auch alles üppig grünt und sproßt, genauer. Dabei will es unserm Aug gar nicht behagen, daß die allermeisten Gartenhäuschen unschön, ganz ohne Schmuck dastehen, während eine kleine Anzahl sich hübsch umrankt und umblüht zeigt. Möge das Versäumte noch in diesem Frühjahre nachgeholt werden durch Umpflanzen der Hütten mit Reben oder wilden Reben, mit Feuerbohnen, Waldreben, Winden oder Kletterrosen! Vielleicht könnte die Stadt etwas Diesbezügliches tun zur noch weiteren wesentlichen Verschönerung unseres Weichbildes. G.

Ein altes Wort in neuer Zeit!

„Mairennen" — wie alt und traut erklingt für uns Mannheimer dies Wort, wie aus längstvergangener Zeit. Aus einer Zeit, da wir noch in Frieden lebten, da die Schrecken eines Weltkrieges unserm Innern fremd waren, aus einer Zeit, da noch der Frohsinn herrschte und ein frisches Lied von den Lippen erklang, eben aus einer „vergangenen Zeit". —

Es erklingt wieder dies Wort. Von Manchen zögernd ausgesprochen und durchdacht, und von Wenigen unmutig gehört und als ungeziemend verworfen. Doch ich sage: nur von Wenigen. Aber die Wenigen sind noch zu viel, die da nicht vermögen ihr Inneres einer reinen ungetrübten Freude zu erschließen, ihre Bürde nur für kurze Stunden abzulegen und somit den Anfang zu machen zu einem neuen Leben. Zu einem Leben, wo nicht das Wort „Krieg" mit seinem düsteren Klang, der keine Freude aufkommen läßt, der Wegweiser ist, wo ein anderer Geist das Innere belebt, ein Geist, den wir doch so nötig haben zu frischer, mutiger Arbeit.

Wir wollen alle froh sein und ein Maifest feiern, wenn der grüne Rasenteppich im Sonnenlichte vor uns liegt, wenn Musikklänge durch die Lüfte hallen und Frühlingsblumen die Wiesen schmücken. Wir wollen wieder Mensch unter Menschen sein und wie könnten wir das anders in Gottes freier Natur. Wir werden wie mit Spannung das erste Glockenzeichen erwarten, das den Beginn der Rennen verkündet und unsere Blicke werden den Reitern folgen, die die weite Bahn überfliegen — immer näher dem Ziele zu. So wird es wieder vor unseren Augen liegen, das alte Bild; wenn auch nicht ganz das „Alte".

Es wird auch hier, wie überall, in Manchem der Stempel der Neuheit aufgedrückt sein. Doch wir haben ja gelernt, das Neue dem Alten anzugleichen und so wollen wir auch hier das Neue als zeitgemäß betrachten, doch das Alte als lieben Freund begrüßen. g.

Der Kampf um die freie Schule.

Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Monistenbundes sprach gestern abend der bekannte Pädagoge und Schulreformer — besser gesagt Schulrevolutionär — Professor Dr. Ludwig Gurlitt-München im ausbesuchten Rodensteinersaale. Vor einem zum größten Teil aus Jugend und jungen Lehrkräften bestehenden Publikum entwickelte Prof. Gurlitt seine Ideen, die er bei seinen Kindern schon in die Praxis umgesetzt hat. Er hat schon in der Zeit vor dem Kriege die vorgeschriebene Erziehung ignoriert und seine Schüler zwar nicht nach seinem Geist, aber nach ihrem eigenen Wesen auf seine Art erzogen, die nicht den Lehrer und Erzieher als Führer, sondern nur als Berater und nur dann, wenn die Beratung von der Jugend gewünscht wird, gelten lassen will. Für die Schulbehörde war Prof. Gurlitt dadurch einfach erledigt. Den Seminaristen wurde verboten, bei ihm zu hospitieren. Dennoch hat Prof. Gurlitt die Freude gehabt, aus seinen Schülern echte „Menschen" heranwachsen zu sehen. Aus den Reihen seiner Schüler ist z. Zt. der Wandervogel ins Leben getreten. An der Spitze seiner Erziehungslehre stellt Prof. Gurlitt die Sätze: „Erkenne dich selbst, vertraue dir selbst und bleibe dir treu." Um die Jugend nach diesen Grundsätzen zu tiefer Sittlichkeit und Verantwortungsgefühl zu bewegen, verlangt er eine freie Einheitsschule, von der er weiß, daß sie so, wie sie ihm als das Ideal vorschwebt in unserem heutigen Staate noch nicht kommen wird, aber doch vorbereitet werden kann. Er will die Menschen werden lassen im des Wortes eigentlicher Bedeutung, wie die Pflanzen und Tiere, im mütterlichen Boden wurzelnd. Heimatkunde soll den Kindern werden, aber nicht nach bestimmtem Schema, sondern so, wie es dem natürlichen Empfinden und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes entspricht. Nicht so, daß das Kind mit dem sechsten Jahre z. B. Schreiben lernen muß, sondern, daß es dann schreiben lernt, wenn es selbst das Schreiben für notwendig hält. Die Erzieher sollen dem Kind nicht eine seit Jahrhunderten ausprobierte und für unbedingt gehaltene geistige Kost vorsetzen, sondern sie sollen die Kinder nur beobachten und ihnen das geben, was sie zur Entfaltung all der in ihnen schlummernden Kräfte brauchen, aber nicht von dem Sockel des Besserwissenden herab, sondern in Erfüllung des Gebotes: [illegible]

Was die Jugend werden will, das muß ihr selbst überlassen bleiben. Wir müssen Ehrfurcht vor dem Gegebenen haben und die Harmonie mit dem Weltall finden wir, wenn wir gegebene Kräfte frei zur Entfaltung bringen. Es ist folgerichtig, daß Prof. Gurlitt eine religiöse Erziehung im Sinne der oder jener Konfession ablehnt. Man dürfe dem Kind seine Weltanschauung nicht vorbestimmen. Die moderne Erziehung bedarf keiner Androhung und keiner Verhüllung, sondern nur die Konsequenzen der Handlung: Selbsterforschung, Natur- und Menschenkenntnis ist vonnöten. Die Pädagogik solle eine Ausdehnung der Harmonie zwischen menschlichem Seelenleben und dem All der Natur sein, und sie sollte das Gebot als einziges gelten lassen: Sei wahrhaftig!

Daß es bei den Anschauungen Prof. Gurlitts zu heftigen Anfeindungen mit den Vertretern der Kirche, namentlich aber der katholischen Kirche, kommt, ist ohne weiteres klar. Dem Klerus, als Gegner seines Erziehungsideals, war denn auch ein großer Teil der Ausführungen des Abends gewidmet. In der Diskussion meldete sich fast nur Jugend zum Wort, auch solche, die schon Jugend zu führen hat. Man spürte daraus, den Willen, sich selbst den Weg und die Welt zu schaffen, aber der Glaube an die Kraft, die Erlösung bald zu bringen, fand keinen starken Ausdruck. Es war ein interessanter Abend. pp.

Beamten-Versammlung.

Eine aus Vertretern der mittleren und unteren Verwaltungs- und Justizbeamten gebildete Kommission hatte, so wird uns geschrieben, auf den 28. ds. Mts. eine Versammlung sämtlicher badischen Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung einberufen, in der Herr Justizsekretär Hans Zimmermann über die Notwendigkeit der Gewerkschaftsorganisation für die Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung sprach. Der Vortragende legte in eindringlicher Weise die Notwendigkeit dar, daß sich die Beamtenschaft der badischen Staatsverwaltung zu einer nach Einzelpersonen zusammengefaßten Einheitsorganisation zusammenzuschließen habe. Die von Herrn Verwaltungssekretär Maus geleitete Versammlung, die von etwa 350 Personen aller Beamtengruppen besucht war, nahm einen sehr anregenden Verlauf. Nach einer ausgiebigen Aussprache wurde einstimmig folgender Antrag angenommen:

Die Versammlung ersucht die Ortsgruppe des Badischen Beamtenbundes Mannheim, alsbald eine Kommission zu bilden, die die geeigneten Schritte zu unternehmen habe, um die Errichtung einer Gewerkschaft für die Beamten der badischen Staatsverwaltung in die Wege zu leiten.

Verkehrs-Verein Mannheim.

In Ergänzung unseres Berichtes über die am Mittwoch stattgefundene ordentliche Mitgliederversammlung ist noch mitzuteilen, daß die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates, die Herren Altstadtrat Darmstädter, Altstadtrat Freytag, Prof. Dr. Walter, Handelskammersyndikus Dr. A. Blaustein und R.-A. Dr. A. Panther wiedergewählt und die Herren Stadtbeirat Dr. Bartsch, Abg. Oskar Geck, Direktor Wilhelm Kern und Fabrikant Hermann Mohr neu hinzugewählt wurden. Die ab 1. Juni geplanten neuen Züge sind: 1. Die (im Bericht erwähnten) Tagesschnellzüge 32/33 Mannheim—Würzburg—Berlin, Mannheim ab etwa 8 Uhr morgens; 2. die Hamburger D-Züge 85/86, welche von und bis Karlsruhe oder Baden-Baden geführt werden, Mannheim ab vorm. 10.43 und an ca 9 Uhr abends; 3. die Fortsetzung der jetzt nur über den Schwarzwald laufenden Schnellzüge, Mannheim ab 2.15 nachm., an 4 Uhr nachm., bis und von Basel. Die Züge werden in Offenburg geteilt bezw. zusammengestellt.

* **Das Ende des Beurlaubtenstandes.** Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind nach dem Friedensvertrag aus jeglichem Militärverhältnis zu entlassen. General v. Seeckt hat sich dazu als beauftragter Chef der Heeresleitung in einem besonderen Erlaß ausgesprochen: „Diese von Achtung und Furcht diktierte Forderung", sagt er darin, „ist der beste Beweis für die hervorragenden Leistungen sowie für die aufopfernde Hingebung und Pflichttreue, die die Angehörigen des Beurlaubtenstandes während vier harter Kriegsjahre Schulter an Schulter mit ihren aktiven Kameraden hierin wetteifernd, in vorbildlicher Weise und zum Ruhme des Heeres bewiesen haben. Nur mit ihrer Hilfe war es möglich, die auch heute noch in der Weltgeschichte einzig dastehenden, beispiellosen militärischen Erfolge zu erringen, und vier Jahre lang einer Welt von Feinden und ihren zahlenmäßig um ein Mehrfaches überlegenen Streitkräften zu trotzen, zum Schutze deutschen Heimatlandes und deutschen Volkstums. Erst die Geschichte wird es vermögen, all die Taten der Männer gebührend zu würdigen, die durch Aufgabe ihres eigenen Berufes die denkbar größten Opfer brachten und ebenso freudig wie selbstverständlich auf Jahre hinauszogen, um voll Hingebung und Begeisterung ihr alles einzusetzen. Der Beurlaubtenstand des Heeres besteht nicht mehr; möge aber dessen Geist in den alten Soldaten fortleben und mögen deren Söhne sich ihrer Väter würdig erweisen."

☩ **Verkehrsnachricht.** Bei der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft verkehren am 1. Mai die Züge nach dem Sonntagsfahrplan; die elektrischen Züge nach Weinheim jedoch nur von und bis Bahnhof Neckarstadt. Am Sonntag, den 2. Mai verkehren die elektrischen Züge wieder durch die Stadt, außerdem gehen zu den Pferderennen ab Mannheim-Stadt (Friedrichsschule) Sonderzüge hin und zurück.

☩ **Von der Handels-Hochschule.** Die zweite und letzte Immatrikulation zum Sommer-Semester wurde auf Samstag den 15. Mai, vormittags 10 Uhr (Aula A 4, 1), angesetzt. — Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag, den 1. Mai, sämtliche Vorlesungen und Uebungen ausfallen. Die auf Samstag gelegten Vorlesungen und Uebungen werden Samstag den 8. Mai planmäßig aufgenommen. — Die Vorlesung von Frau Dr. Altmann-Gottheiner kann infolge des Gesundheitszustandes der Dozentin erstmals Freitag, den 7. Mai, stattfinden und zwar von 6—7 Uhr abends.

* **Angleichung der Beamten beim Aufbau der Reichsbesoldungsordnung.** In einer am 30. März d. J. stattgehabten Besprechung im Staatsministerium mit dem Badischen Beamtenbund über die neue Besoldungsordnung wurde von einem Vertreter der Eisenbahn-

Gustav Freytag als Oberschlesier.

(Zum 25. Todestage des Dichters, 30. April.)

Der Kampf um die „Seele Oberschlesiens", der durch die Bestimmungen des Friedensvertrages entfesselt wurde, ist unter dem Drucke der unneutralen Internationalen Kommission und der polnischen Drohungen auf seinem Höhepunkt angelangt, und es gilt, alle Kräfte des Deutschtums, die hier seit langen Jahrhunderten eine gewaltige Kulturarbeit geleistet haben, zu Schutz und Schirm der bedrohten Ostmark aufzurufen. Unter den idealen Mächten, die den deutschen Sinn und die deutsche Heimatliebe des Oberschlesiers am lautesten verkünden, steht die Gestalt eines Dichters in vorderster Reihe, der ein geborener Oberschlesier war und gerade aus diesem Ort seiner Geburt den Ansporn erhielt, einer unserer deutschesten Schriftsteller zu werden: Gustav Freytag, seit dessen Tode am 30. April ein Vierteljahrhundert dahingegangen ist. Gedenken wir in der Stunde der höchsten Gefahr für Oberschlesien des bedeutendsten Dichters, den dies Land unserem Schrifttum geschenkt.

Gustav Freytag hat, wie sein Biograph Hans Lindau schön sagt, „das Gefühl der natürlichen Zusammengehörigkeit mit dem Boden, auf dem er aufwuchs und in den hinein die Wurzeln seines Wesens reichen, zu einer bewußten Innigkeit gesteigert, die an Schiller erinnert." So grüßt uns denn das Bild seiner Heimat, des Städtchens Kreuzburg in Oberschlesien, aus so manchen seiner Werke. In „Soll und Haben" ist der freundlich geschilderte Ort, aus dem der Held seine Reise ins Leben antritt, des Dichters Heimatstadt; ebenso ranken Kreuzburger Erinnerungen auf im letzten Band der „Ahnen", in dem Freytag in der Darstellung „Aus einer kleinen Stadt" vom Anfang des 19. Jahrhunderts das Charakterbild seines tüchtigen Vaters entwirft und zugleich die eigene Entwicklung anklingen läßt. Am besten aber werden wir in die Stimmung dieses unweit der polnischen Grenze gelegenen Städtchens eingeführt in den schönen „Erinnerungen aus meinem Leben", in denen wie ein „Bild aus deutscher Vergangenheit" das Marktleben auf dem Ring eines oberschlesischen Ortes mit seiner bunten Mischung von deutschen und polnischen Typen gemalt ist. Früh hat der Knabe gelernt, im Polen den Feind zu sehen, der zurückgedrängt und unterdrückt doch immer mit Haß und Neid das deutsche Gedeihen umlauerte.

Er erzählt von dem alljährlichen Vergnügungsausflug nach Pitschen, von wo man nach Polen hinüberblicken konnte, „dem unheimlichen Land, von dem daheim so oft die Rede war". „Oft, wenn ich als Knabe dem Männergespräch zuhörte," erzählt er weiter, „wehte etwas von dem Steppengras der Prosna, von dem Jammer über den Hohn der Polen und Trauer über die preußische Kammerwirtschaft und die endlose Schreiberei der Beamten in meine Seele." Und der Held seines berühmtesten Romans, Anton Wohlfart, lernt den Polen und die Unkultur der „polnischen Wirtschaft" in jenen prächtigen Kapiteln von „Soll und Haben" kennen, die ein so wahres und schonungsloses Bild des polnischen Wesens geben. Als Oberschlesier ist Freytag von Anfang an aus einer genauen Kenntnis der Grenznachbarn heraus als entschiedener Gegner der seit 1830 in deutschen Landen immer stärker auftretenden „Polenschwärmerei" aufgetreten und er hat seinen Landsleuten die Ernüchterung vorausgesagt, die sie dann nach 1848 den Polen gegenüber ergriff. Er fühlte sich durchaus als Sohn der Ostmark, als Kämpfer für Deutschtum gegen den Anprall der slawischen Woge, und im „Marcus König" gibt er diesem Gefühl Ausdruck in der Gestalt des Vaters seines Helden, der tapfer zum Deutschen Orden gehalten hatte und, von der polnischen Partei zur Hinrichtung verurteilt, auf dem Blutgerüst dem Sohn ins Ohr flüsterte: „Du wirst mich rächen, Marcus!"

Freytag hat durch sein ganzes Schaffen für das Deutschtum des Oberschlesiers gezeugt. Im Anschluß an Holteis „Schlesische Gedichte" charakterisiert er liebevoll das Wesen des Schlesiers, das sich aus dem Zusammenstoß fränkischer und sächsischer Kolonisten mit slawischen Elementen zu einem urdeutschen Stamm herausbildete. Seine gelehrten Arbeiten führen ihn früh dazu, den uralten Spuren germanischen Wesens in der schlesischen Volkskunde nachzuspüren, wovon schon eine Stelle seiner Doktorarbeit Zeugnis ablegt; aus seinen Studien über Schlesiens Handel, in denen der weite Blick, das „Selbstgefühl, Solidität und Ansehen" des schlesischen Kaufmanns gerühmt werden, erwächst die Idee von „Soll und Haben", diesem Preislied auf den deutschen Kaufmann. Am wundervollsten aber spricht sich das Deutschtum dieses echten Oberschlesiers in den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" aus, einem Kulturbild echt germanischen Wesens, wie es schöner nie geschaffen worden ist. Noch 1871 hat Freytag im neuen Reich seiner Kulturgeschichte ein neues „Bild" hinzugefügt, das „Deutsche Ansiedler im slawischen Grenzland" heißt und ein klassisches Denkmal seiner Heimatliebe ist. Er weist hier nach, daß das heutige Oberschlesien der deutschen Kolonisation alles verdankt und „daß nicht nur auf dem Boden des schlesischen Deutschlands, sondern bis weit in den Osten die gesamte Entwicklung der slawischen Völker weit mehr durch germanisches Recht, Sitte, Volksgebrauch und Sage gerichtet worden ist, als die vorsichtige Geschichtschreibung der Deutschen annimmt."

Mannheimer Kunstverein.

Novembergruppe Berlin.

Als sich unser K. M.-Berichterstatter und Kollege von der Kunst zur gewohnten Zeit in der Redaktion nicht einfand und wir uns sein Ausbleiben nicht erklären konnten, wurden Nachforschungen angestellt, die nach längerer Zeit von Erfolg gekrönt waren. Unser Berichterstatter wurde im letzten Saale des Kunstvereins neben der Tür am Boden liegend wie leblos aufgefunden. Daß der Unfall, der unseren Kollegen betroffen hat, erst so spät bemerkt wurde, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß sich außer ihm noch niemand soweit vorwagte, bis es endlich ein Beherzter, mit einer grauen Schutzbrille und Scheuklappen versehen, unternahm, auch in den letzten Saal einzudringen. Die Wiederbelebungsversuche an unserem Berichterstatter waren von Erfolg begleitet, und er befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Ärzte haben es ihm jedoch streng verboten, eine Schilderung seiner Erlebnisse zu geben, da sonst ein Rückfall nicht ausgeschlossen ist. Unser Kollege hat uns also nur mitgeteilt, daß diese Ausstellung das Wahnsinnigste ist, was er je gesehen hat, daß aber gerade deshalb eine baldige Umkehr in der Richtung der Modernen erwartet werden dürfe. Gegen diese zum Teil talentlosen Nachahmer ihrer Kunst, werden die Führer des Expressionismus wohl selbst Front machen müssen. Wie wir von anderer Seite hören, besteht die Absicht, an der Stelle, wo unser Berichterstatter zusammenbrach, ein Marterl aufzustellen mit der Inschrift:

Wanderer, fühlst du, hier angelangt, dich noch gesund,
so reiß die Augen auf und auch den Mund!
Einen Kritiker hat es hier beinah' erschlagen,
und so ein Mann kann doch gewiß sehr viel vertragen.

⊙ Mannheimer Kunstverein E. V. Neu ausgestellt: „November-Gruppe, Berlin" 70 Oelbilder, 42 Aquarelle, 44 Zeichnungen, Holzschnitte, Lithographien und 2 Plastiken. Dieser Gruppe gehören u. a. an: Georg Tappert, Friedenau, Oswald Herzog, Berlin-Steglitz, Heinrich Richter, Berlin, Moritz Melzer, Berlin, Georg Scholz, Grötzingen, W. Zabotin, Karlsruhe, Otto Lange, Dresden, P. A. Böckstiegel, Wilh. Heckrott, Lasar Segall, Dresden. — Der Kunstverein zeigt diese Ausstellung, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, die neueste Entwicklung auch dieser Richtung sehen und beurteilen zu können. Die Bilder bleiben nur kurze Zeit ausgestellt.

⊙ Aus der Kunsthalle. Am 1. Mai und am Maimarkt-Dienstag ab 12 Uhr ist die Kunsthalle geschlossen.

Badische Kunstnachrichten.

⊙ **Die Scheffelgemeinde auf dem Hohentwiel.** Zur Begründung einer Scheffelgemeinde auf dem Hohentwiel kommen die Scheffelfreunde am Freitag dieser Woche zusammen, um den Gründungsakt vorzunehmen und urkundlich festzulegen. Die Gesellschaft bezweckt, neben dem Ausbau des Scheffelstübleins dem Volke das Beste deutscher Dichtkunst und die Pflege des Schönen zu vermitteln. Aus den Erträgnissen der der Gemeinde zufließenden Gaben soll seinerzeit ein Journalisten- und Schriftstellerheim an der deutsch-schweizer Grenze errichtet werden, das den Namen Victor von Scheffel tragen soll.

Aus dem Kunstleben der Pfalz.

Im Stadttheater Zweibrücken veranstaltete der Theater- und Musikverein eine bedeutsame Heimatkundgebung auf dem Gebiete der Volkskunde, der Mundart und des Volksliedes. Hunderte von Besuchern drängten sich zu den Aufführungen, in denen neben den Vertretern Schwabens, Oberbayerns, Sachsens vor allem die Pfalz in Poesie und Prosa zu Gehör kam. Unter Sang und Klang, in Wort und Ton wurden charakteristische Proben der Eigenart des Stammes, der Mundart und der Sitten und Gebräuche der Landleute beiderseits des Rheins dargeboten, die Gemeinschaftlichkeit der deutschen Heimat gefeiert und die vielseitigen kulturellen Zusammenhänge zwischen Einst und Jetzt, Drüben und Hüben dargetan. Dramatische und poetische Leistungen boten die Mitglieder Direktor Karl Th. Schäler, Journalist B. Loth, Frln. Friedel Kamm, Vereinsvorsitzender G. Eberl und andere; gelesener Pfälzer Spinnstubenhumor wechselte ab mit oberbayerischen Aelplerszenen, schwäbischen Stimmungsbildchen, sächsischem Humor u. a.; Lautenchöre, Volksgesänge, alte Tänze, Dialektschnurren und Gedichtvor-

beamten die Ausgabe eines 9. Nachtrags zum Staatsvoranschlag 1918/19 beantragt, durch den Härten beseitigt werden sollten, die durch Ungleichheiten in der Gruppierung der Beamten der einzelnen Länder anläßlich der Verreichlichung der Staatsbahnen aufgetreten sind. Zu diesem Antrag wurde regierungsseitig bemerkt, daß es technisch unmöglich sei, jetzt noch einen 9. Nachtrag zum Staatsvoranschlag auszugeben. Ein solcher sei auch nicht nötig, da das Reichsfinanzministerium zugesichert habe, daß gegenüber den Ländern, die in letzter Stunde noch Aenderungen in der Gruppierung ihrer Beamten vorgenommen haben, keine Benachteiligung eintreten, sondern daß die Angleichung beim Vollzug der Reichsbesoldungsordnung durchgeführt werden soll. Hiernach liegt, so schreibt die „Karlsr. Ztg." kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung in Beamtenkreisen vor.

× **Der Truppenübungsplatz Heuberg als Kinder-Erholungsstätte.** Das badische Ministerium des Innern trägt sich mit der Absicht, den Truppenübungsplatz Heuberg für den Landaufenthalt erholungsbedürftiger Kinder zu verwenden. Das Ministerium ist mit den Städten in Verbindung getreten. Es ist noch fraglich, ob sich das Projekt mit Rücksicht auf die Kosten und Verpflegungsfrage wird durchführen lassen, zumal einige der größeren Städte sich außerstande erklärt haben, sich an den Kosten nennenswert zu beteiligen.

ƒ **Verhaftung von Schleichhändlern.** Am 19. bzw. 20. April wurden durch Beamte des Landespreisamtes, Zweigstelle Mannheim, am Hauptpersonenbahnhof hierselbst drei Personen, darunter zwei Frauen festgenommen in dem Augenblick, als sie im Begriff waren, mit dem Erlös aus Schleichhandel mit Silbermünzen abzureisen. Die eine der Frauen hatte 44 000 M. in ihrer Bluse versteckt. Nach den sofort aufgenommenen Feststellungen konnte noch ein Ehepaar von Mannheim in Haft genommen werden, in dessen Behausung 223 wertvolle alte Silbermünzen, 652 Mark Silbergeld und 8 Fünfmarkstücke in Gold aufgefunden wurden.

* **Ein Wiedersehen zwischen Vater und Sohn.** Die „M. N. N." erzählen die romantische Geschichte eines Afrikaners, der durch ein Mißverständnis in München vorübergehend verhaftet wurde. Hier kurz der Inhalt: Ein deutscher Kaufmann heiratete vor Jahren in Algier eine Nordafrikanerin, die ihm einen Sohn schenkte. Als dieser 3 Jahre alt war, verließ der Vater Afrika und siedelte wieder in die Heimat über. Er ist gegenwärtig in Mannheim ansässig. Die Mutter des Jungen betrieb eine Zigarettenfabrik in Algier. Während des Weltkrieges wurde der Sohn des deutschen Kaufmannes zum französischen Militär ausgehoben. Er machte den Krieg gegen Deutschland mit und kam dann mit den Besatzungstruppen nach der Pfalz. In Ludwigshafen sprach ihn eines Tages ein Mann auf der Straße an, ein Wort gab das andere: Vater und Sohn, die sich nicht kannten, hatten sich wiedergefunden.

* **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** begeht am 1. Mai Obermaschinenmeister Ludwig Bräsen bei der Hofbuchdruckerei Max Hahn & Co. Der Jubilar, ein geborener Holsteiner, wirkt auf seinem Posten schon 33 Jahre, ein Fachmann ersten Ranges. Möge ihm noch manches Jahr in der jetzigen Rüstigkeit vergönnt sein.

Polizeibericht vom 30. April 1920.

Tödliche Unglücksfälle. In einem Walzwerk in Neckarau wurde gestern vormittag der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Hauck von Hockenheim von einem aus einer Walze kommenden, etwa 2 Meter langen, glühenden Eisenstab an der linken Halsseite getroffen und ihm die Halsschlagader durchgebrannt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Neckarau verbracht. — Gestern mittag 12 Uhr riß beim Kohlenausladen auf einem im Rheinauhafen liegenden Schiffe eine Kranenkette, sodaß beim Hochziehen des mit Kohlen gefüllten Behälters letzterer in den Schiffsraum stürzte und den 46 Jahre alten Kohlenarbeiter Georg Schmeher von Plankstadt unter sich begrub und so schwer verletzte, daß er nach Anlegen eines Notverbandes mittels Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Während der Operation ist Schmeher seinen Verletzungen erlegen. In beiden Fällen soll ein Verschulden dritter Personen nicht vorliegen.

Unfälle. Beim Verladen von Eisenblöcken zog sich am 28. ds. Mts. auf einem Verladeplatz in Rheinau ein 39 Jahre alter Transportarbeiter eine Muskelzerrung im Rücken zu, sodaß er sich ins Allgemeine Krankenhaus aufnehmen lassen mußte. — Beim Ballspiel lief gestern mittag der 7 Jahre alte Sohn eines in K 6 wohnenden Schleifers auf der Straße zwischen K 6 und 7 einem 19 Jahre alten Hilfsarbeiter in das Fahrrad, wobei beide Personen zu Fall kamen und der Knabe einen Bruch des linken Unterschenkels davontrug. — Ein angeblicher Opernsänger von Sandhofen, wohnhaft in Waldhof, verübte gestern nacht zwischen N 3 und 4 schwere Körperverletzung, brach aber infolge Aufregung nachher selbst bewußtlos zusammen und mußte nach der nahegelegenen Polizeiwache verbracht werden.

Verhaftet wurden 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

ƒ **Rettung aus Kohlen- und Gasnot** bringt der neue Kohlensparer „Küchenschatz", ein Miniaturherd, der auf jedem Küchenherd aufgestellt werden kann und mit dem man nachweislich eine Kohlenersparnis bis zu 50 Prozent erzielt. Dank seiner Billigkeit ist der „Küchenschatz" für jedermann erschwinglich und in Anbetracht der allgemeinen Brennstoffknappheit von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Näheres im Anzeigenteil.

Vereinsnachrichten.

* **Der Schriftsteller-Verein Mannheim-Ludwigshafen** hielt am Montag in seinem Vereinslokal die Jahresversammlung ab, welche durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Herm. Waldeck, mit der Erstattung des Jahresberichts eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die sich infolge der Zeitverhältnisse in engem Rahmen bewegten, stand das 25jährige Stiftungsfest, das einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Mitgliederzahl hat sich trotz verschiedener Verluste durch Tod und Wegzug infolge von Neuanmeldungen auf dem vorjährigen Stande erhalten. Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine, dem der Mannheimer Verein jederzeit treue Anhänglichkeit bewahrt hat, ist den Zeitverhältnissen zum Opfer gefallen. Damit wurde eine Vereinigung zu Grabe getragen, die vor dem Kriege die maßgebenden Kreise des deutschen Schrifttums zu einer einflußreichen Organisation zusammenfaßte. Mit der Gründung und dem Ausbau des Reichsverbandes der deutschen Presse begann ihr Einfluß allerdings abzunehmen. Herr Waldeck schloß, indem er der Hoffnung auf eine Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ausdruck gab, die es dem Verein gestatten, eine regere Tätigkeit als im letzten Jahr zu entfalten. Da keine Aussprache gewünscht wurde, erstattete Herr Buchdruckereibesitzer Adolf Gengenbach den Kassenbericht. Trotz der großen Ausgaben, welche das silberne Jubiläum erforderte, befinden sich die Vereinsfinanzen in einem recht befriedigenden Zustande. Die bedeutenden Kosten der Festschrift konnten

---

träge reihten sich anmutig zu buntem Kranze. Das Pfälzerlied „Am deutschen Strom, am grünen Rhein, ziehst du dich hin mein Pfälzerland" durchbrauste zum Schluß unter Orchesterbegleitung die überfüllten Räume.

Dresdner Theater.

Die heitere Oper „Schirin und Gertraude", Musik von Paul Graener, Dichtung von Ernst Hardt, fand bei ihrer Uraufführung einen künstlerischen Erfolg. Ernst Hardt, der mit dem Volks-Schillerpreis gekrönte Dichter, verarbeitete sein Scherzspiel Schirin und Gertraude zu einem Operntext. Die Grundidee, der Mann mit den zwei Frauen, die Sage vom Grafen von Gleichen, der aus türkischer Gefangenschaft seine Retterin Schirin als angetrautes Weib mit auf sein Stammschloß bringt, ist hier ganz köstlich ins Komische ausgebogen und heiter durchgeführt. Durch ein paar kräftige Striche, vor allem im ersten Akte, der die Exposition zu breit gibt, hätte das Ganze gewonnen. Die Musik zeigt Geist und Witz, und ist voller echter Humore. Dabei ist sie in ihren zierlichen Umrissen und ihrer feinen Instrumentation klar im Aufbau und von einer Melodienfreudigkeit, die über dürre Textstrecken hilft. Szenisch stellt die Oper, die mit einer Burghalle, einem Gemach und Alkoven auskommt, keine Anforderungen. Die Partien sind dankbar, wenn die Sänger den flotten Lustspielton beherrschen. Der Erfolg stärker Einwirkungen (Friedrich Plaschke als Graf, Eva von der Osten als Schirin und Frau Merrem-Nikisch als Gertraude) paarte sich mit dem beschwingten, klangprächtigen Orchester unter Fritz Reiner. Der Erfolg bewies, wie dankbar unsere ernste Zeit für heitere künstlerische Gaben ist.

Johannes Reichelt.

dazu durch freiwillige Spenden der Mitglieder gedeckt werden. Nach dem Bericht des Kassenprüfers, Herrn Bankier Befa, wurde dem Rechner mit dem Ausdruck des Dankes für die musterhafte Kassenführung einstimmig Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand mit dem verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Herm. Waldeck, an der Spitze, wurde durch Zuruf wiedergewählt. Bei Punkt „Verschiedenes" entspann sich eine eingehende Aussprache über eine vom Vorsitzenden vorgeschlagene Erhöhung des Vereinsbeitrages, die in dem Beschluß gipfelte, einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eine mäßige Erhöhung des Beitrages vorzuschlagen. Ferner wurde beschlossen, den nun schon traditionell gewordenen Ausflug nach Schwetzingen am 12. Mai (Tag vor Christi Himmelfahrt) zu veranstalten. Die Vorbereitungen für diesen Ausflug, der wieder einen recht befriedigenden Verlauf nehmen dürfte, sind bereits im Gange.

Vergnügungen.

ƒ **Künstlertheater „Apollo".** Die Samstag beginnende Operetten-Sommer-Spielzeit bringt, wie mitgeteilt, ein Gesamtgastspiel des Kölner Metropoltheaters. Eingeleitet wird dasselbe mit der in Berlin bereits 400 mal gegebenen Operette „Die Dame vom Zirkus" von Robert Winterberg. Die Inszenierung besorgt Oberspielleiter Hermann Feiner. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Conti, Sappé, Collini-Senden, den Herren Rudolfi, Feiner, Wannaus, Oehlerking und Dverdi. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Kurt Schwarzlose.

ƒ **Kabarett Kumpelmayer.** Heute abend findet die letzte Vorstellung der diesmonatlichen Künstler statt. Morgen beginnt das Starprogramm des Monats Mai. In anbetracht der Rennen hat sich die Direktion um ein besonders hervorragend gutes Programm bemüht. Es sind eine ganze Anzahl ausgezeichneter Kabarettgrößen verpflichtet. (Näheres Anschläge und Anzeigen.)

ƒ **Schichtl's Marionetten-Theater** hat wieder einmal Mannheim aufgesucht. Auf dem Meßplatz ist der bekannte Bau errichtet, in dessen Innern während der Maimesse sich die Marionetten produzieren und Groß und Klein ihrem lustigen Spiel und all den anderen Nummern des neuen reichhaltigen Programms zujubeln. (Alles nähere siehe Anzeige.)

ƒ **Das Münchner Marionetten-Theater**, das vielen noch von der letzten Herbstmesse her, bei der es an der Hauptfeuerwache Vorstellungen gab, in vorteilhafter Erinnerung ist, ist zur Maimesse wieder mit einem neu zusammengestellten Programm eingetroffen und hat diesmal in der ersten Reihe links Aufstellung genommen. Der große Erfolg, den das Unternehmen im Vorjahr zu verzeichnen hatte, wird auch diesmal nicht ausbleiben, zumal die Direktion bestrebt ist, nur das Beste zu bieten und auch diesmal wieder ein erstklassiges Familienprogramm zusammengestellt hat.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Mai			Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
2. S.	42	C	Die Zauberflöte	6½	Die drei Zwillinge	7
3. M.	41	B	Beaumarchais und Sonnenfels	7		
4. D.	41	A	Das Rheingold	7		
5. M.		A.B.	Madame Butterfly	7		
6. D.	42	C	Minna von Barnhelm	7		
7. F.	42	B	Palestrina	6		
8. S.	42	A	Blaufuchs	7	Das Dreimäderlhaus	7
9. S.		A.B.	10. Vormittagsaufführung: Der junge Schiller	11		
9. S.	43	D	Carmen	6½	Willis Frau	7

Kommunales.

& **Heidelberg**, 29. April. Das in der letzten Bürgerausschußsitzung zurückgestellte Ortsstatut für die Jugendfürsorge ist von einer besonderen Kommission nochmals durchberaten worden. Der Stadtrat hat die neue Fassung genehmigt, die dem Bürgerausschuß numehr zur Zustimmung vorgelegt wird. — Der Oberrealschule soll eine besondere realgymnasiale Abteilung angegliedert werden. — Der Uebernahme der vom Fröbelverein betriebenen Kinderpflegerinnenschule durch die Stadt kann nicht näher getreten werden. — Die Verrohrung der Thermalquelle ist nunmehr soweit beendet, daß der Einbau der Pumpanlage vorgenommen werden kann. Bis zur Beendigung dieser Arbeiten ist in den nächsten Wochen die Abgabe von Thermalwasser für Bäder nicht möglich. — Dem Verkehrsbüro wird wieder ein Reisebüro angegliedert, das den Verkauf von Fahrkarten und Bettkarten vermittelt. Das Verkehrsbüro hat die Vertretung der Mitteleuropäischen Reisebüro G. m. b. H. in Berlin übernommen.

Weinheim, 25. April. Der städtische Kommunalverband hat den Preis für ein Laib Brot (3 Pfund) von 1.95 M. auf 3.50 M. erhöht.

* **Todtnau**, 27. April. In der am Freitag abend stattgefundenen Bürgerausschußsitzung ging es etwas lebhaft zu. Die Tagesordnung enthielt u. a. die Stellungnahme zu den Angriffen des Bürgermeisters. Der Hauptstreitpunkt bildete die mangelhafte Belieferung der Bevölkerung mit Kartoffeln. Das Preßkomitee der sozialdemokratischen Partei brachte den Stein durch Zeitungsartikel ins Rollen. Eine Kommission wird berufen werden, um die Angelegenheit zu prüfen. Die Sozialdemokraten verlangten in der Sitzung sofortigen Rücktritt der Gemeinderäte und des Bürgermeisters. Allem Anschein nach scheinen die Anschuldigungen des Bürgermeisters stark übertrieben zu sein. Die drei soz. Gemeinderäte haben ihr Amt niedergelegt. Der sozialdemokratische Verein schloß die Herren aus ihrer Partei aus.

Aus dem Lande.

H. **Schriesheim**, 27. April. In der hiesigen Schule wurden in letzter Zeit fast sämtliche elektrische Birnen gestohlen. Dieser Artikel scheint in letzter Zeit besonders begehrt.

* **Ketsch**, 27. April. Die Diebstähle mehren sich in unserer Gemeinde in letzter Zeit in erschreckender Weise. Man ist in hiesigen Bürgerkreisen allgemein der Ansicht, daß die Ortspolizei verstärkt und immer schwerer gehandelt werden sollte. Ebenso glaubt man, daß nur durch empfindliche Strafen die vielfachen Eigentumsvergehen zu bekämpfen sind. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde einem hiesigen Hauptlehrer aus den sogen. Bruchgärten eine erhebliche Anzahl Wäschestücke gestohlen, die etwa 500 bis 600 M. Wert haben. Die Täter wurden noch nicht ermittelt. Hingegen gelang es der Gendarmerie in zwei hiesigen Arbeitern die Diebe festzunehmen, die vor einigen Wochen aus einem Eisenbahnwagen im Bahngebiet Rheinau zwei kleine Handwagen gestohlen haben. Außerdem wurde hier noch ein Taglöhner verhaftet, der an den jüngsten Hammeldiebstählen beteiligt ist.

ℌ **Freiburg**, 26. April. Hier wurde Privatier August Schmidt bestattet. Er war früher Verleger des „Oberrheinischen Anzeigers" in Müllheim und langjähriges Mitglied des dortigen Bürgerausschusses. Viele Jahre war er auch Kassierer des Badischen Sängerbundes und wurde als solcher mit der goldenen Sängermedaille bedacht. Der „Oberrheinische Anzeiger" befindet sich jetzt im Besitze des ältesten Sohnes des Verstorbenen. Außer diesem Blatte hatte Schmidt noch den Verlag der „Bruchsaler Zeitung" erworben, der jetzt dem zweiten Sohne gehört.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

F. **Worms**, 25. April. Ein Opfer seines Berufes ist der in den 50er Jahren stehende Spenglermeister Fr. Westhäuser geworden. Er arbeitete an dem Restaurant „Rosengarten" an einer Dachkandelreparatur mit seinem Sohne, als das Gerüst zusammenbrach und beide abstürzten. Der Vater Westhäuser stürzte sich das Genick ab und war sofort tot, der Sohn erlitte sehr schwere Verletzungen und kam ins Krankenhaus. — Einen erfolgreichen Kampf gegen Lebensmittelschieber und -Wucherer führt das seit Kurzem hier errichtete Kontrollamt. In der kurzen Zeit seines Bestehens ist es dem Amt geglückt, ungezählte Tausende von Eiern, enorme Mengen Butter, Fleisch und viele sonstige Mengen hochwertiger Lebensmittel abzufangen, zu beschlagnahmen und der Allgemeinheit zuzuführen.

F. **Nierstein**, 29. April. Zu einem regelrechten Kampf mit Flußpiraten und Schiffern kam es in der Nacht auf dem Rhein. Trotzdem man es in Nierstein nicht wahr haben will, werden die Kohlendiebstähle immer skrupelloser ausgeführt. In der letzten Nacht überraschte das Schiffspersonal solche Flußpiraten, als sie von einem hier vor Anker liegenden Schleppzug an drei Schiffen die Plomben abschnitten, um Kohlen zu stehlen. Es kam zu einem regelrechten Kampf mit den nächtlichen Strombieben, wobei ein Schiffer nicht unerheblich verletzt wurde. Schließlich bekamen die Schiffer von dem anderen Personal noch Hilfe und die Diebe flüchteten.

Gerichtszeitung.

ℌ **Offenburg**, 28. April. Ein größerer Prozeß wegen Schnapsverschiebungen kam hier vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Hauptangeklagte Julius Fuhrmann wurde zu 3 Monaten Gefängnis und zu 80 000 M. Geldstrafe, Karl Hoferer zu 2 Monaten Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe, zwei weitere Angeklagte zu je 2 Wochen Gefängnis und je 1500 M. Geldstrafe und ein Angeklagter zu 2 Wochen Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe verurteilt. 3526 Liter Branntwein, die auf der Station Achern beschlagnahmt wurden, wurden für verfallen erklärt, ferner Geldbeträge, die aus dem Erlöse von verschobenem Branntwein herrührten. In verschiedenen Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen, weil man ihnen nicht nachweisen konnte, daß ihre Angabe unrichtig sei, sie hätten den Branntwein aus dem Elsaß bezogen.

* **Konstanz**, 27. April. Nach zehnstündiger Verhandlung vor den Geschworenen und Einvernahme von 31 Zeugen und einem Sachverständigen wurde am Samstag nach dem Wahrspruch der Geschworenen der 29 Jahre alte Gipser Ferdinand Ruf aus Singen von der Anklage des Mordes freigesprochen. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 8. Januar d. Js. sein 2¼ Monate altes uneheliches Kind in Konstanz im Hause der Kindesmutter erwürgt und den Schädel eingeschlagen zu haben. Der Indizienbeweis, aufgebaut auf die Aussagen eines 14jährigen Jungen (der den Angeklagten unter der Türe der Wohnung gesehen haben wollte), im übrigen nur auf Aussagen teils zweifelhafter Zeugen, mußte als mißlungen angesehen werden.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Mairennen.

Unsere Voraussagen für Sonntag, 2. Mai.

Eberbach-Jagdrennen: Gemsjäger — Rosel.
Preis vom Dilsberg: Stall Orberg — Stall Schmitt.
Trifels-Hürdenrennen: Lorigan de Coty — Vorphor II.
Weimar-Jagdrennen: Savanyu — Goga.
Preis vom Taunus: Grasteufel — Dulen sabe.
Luisenpark-Jagdrennen: Gegner — Wilddieb.

Das „Weimar-Jagdrennen" eröffnet Savanyu gute Aussichten gegen den neuen Oesterreicher Goga. Für den „Preis vom Taunus" sind Carlchen und Dulen sabe zu nennen. Weiter dürften mitsprechen Gemsjäger (Eberbach-Jagdrennen), Draufgänger II (Preis vom Dilsberg), Lorigan de Coty (Trifels-Hürdenrennen) und Wilddieb (Luisenpark-Jagdrennen).

Kraftwagenbetrieb an den Renntagen.

Aufgrund allgemeiner Ermächtigung des Bezirksamtes (Polizeidirektion) dürfen an den Renntagen innerhalb der Stadt Mannheim polizeilich zugelassene Personen-Kraftwagen auch zu nicht gesetzlichen Zwecken benutzt werden. Auch gegen das Mitfahren von Personen, die nicht als fahrberechtigt in der Zulassungsbescheinigung eingetragen sind, wird nichts eingewendet.

Pferderennen.

sr. **Rennungsschlüsse.** Das Diamant-Rennen, die mit 40 000 Mark ausgestattete Hauptnummer der Grunewald-Rennen am 13. Mai (Himmelfahrt), dürfte sich zu einer vielversprechenden Begegnung der älteren Jahrgänge gestalten. Unter den 19 Unterschriften befindet sich die ganze 4- und 5jährige Garde, wie der Gradiger Abschluß, das Haniel'sche Quartett Einsiedler, Bannwart, Eckstein, Pulipan, aus dem Weinberg'schen Stalle Verbeer, Optimist, Georgios und Rosenritter, die Oppenheimer Bruns, Starabe und Berliner, ferner Thor, Harlekin, Blindgänger, Halunke, Hanswurst, Soldau und Der Sogenannte. — Das Jagdrennen der Vierjährigen, das am 6. Mai in Karlshorst gelaufen wird, erhielt 18 Nennungen, darunter Merlin, Sallo, Hanswurst, Farbo, Norwal und Carlsar. — Die Ausgleichsrennen des Hamburg-Groß-Borsteler Mai-Meetings erhielten sehr zahlreiche Unterschriften. So liegen für den langen Horner Ausgleich von 30 000 Mark 57 und für den Alster-Preis von ebenfalls 30 000 Mark 41 Meldungen vor. Auch die Unterschriften für die kleineren Rennen bewegen sich auf der gleichen ansehnlichen Höhe.

* **Keine Juni-Rennen in Groß-Borstel.** Der Hamburger Sport-Club beschloß, wie bereits kurz mitgeteilt, die beiden Renntage, die er am 16. und 18. Juni, gewissermaßen als Einleitung der am 20. Juni beginnenden Horner Derbywoche vorgesehen hatte, fallen zu lassen u. im September zusammenhängend mit den am 19. (Sonntag) und 21. September festgelegten Renntagen zu veranstalten. Diese Neuerung ist, so bemerkt hierzu der „Deutsche Sport", eine sehr praktische; sie gibt einmal unseren Rennställen eine größere Bewegungsfreiheit für die Rennen in Breslau am 13. und 15. Juni sowie in Magdeburg am 20. Juni, während die Derbywoche am 20., 23., 25. und 27. Juni ja schon an und für sich auch ohne vorausgehende Renntage in Hamburg sehr stark beschickt wird. Zum anderen erhält Hamburg nunmehr ein zusammenhängendes sechstägiges September-Meeting, das in Borstel am Freitag, den 17., beginnen, am 24. enden dürfte und zu den am 26. und 28. bestimmten Horner Tagen überleitet. Die diesjährige Borsteler Saison beginnt, wie bekannt, am Freitag, den 21. Mai, mit dem viertägigen Meeting des großen Preises von Hamburg, der am Pfingstmontag, den 24. entschieden wird.

Motorbootsport.

sr. **Ein neuer Weltrekord bei der Monacowoche.** Im Verlauf der großen Rennen des 12. Monaco-Meetings stellte das Boot Despujols III mit 1 Min. 3,8 Sek. für die Seemeile einen neuen Weltrekord für Fahrten auf dem offenen Meere auf. Die Zeit entspricht einer Stundenleistung von 104,388 Km.

Radsport.

sr. **Das Programm der Deutschen Radmeisterschaften**, die der Verband Deutscher Radrennbahnen der Kölner Radrennbahn übertragen hat, wird jetzt bekannt gegeben. Am 18. August werden die Vorläufe der Steher-Meisterschaft ausgefahren, am 20. folgen dann die Vorkämpfe der Flieger und am 22. August kommen beide Meisterschaften zur Entscheidung. Außerdem sind für die Meisterschaftswoche große Festlichkeiten, wie ein von allen Kölner Radfahrvereinen gefahrener Korso, in Aussicht genommen.

Wetternachrichtendienst
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 29. April 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund landes- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	759.6	8	WSW	schw.	heiter	8
Berlin	761.9	8	WSW	stark	heiter	1
Frankfurt a. M.	764.4	7	SW	schw.	halb bed.	0.5
München	764.9	8	W	schw.	halb bed.	0.5
Kopenhagen	758.6	7	W	stark	bedeckt	5
Stockholm	747.8	4	S	mäßig	Regen	0.5
Haparanda	740.2	3	NO	schw.	bedeckt	0
Bordeaux	746.8	6	O	schw.	bedeckt	6
Paris	764.2	7	—	still	Dunst	0.5
Marseille	762.4	15	NO	schw.	Dunst	0
Zürich	765.4	7	SO	schw.	heiter	4
Wien	765.3	8	—	still	bedeckt	5

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	764.8	10	14	6		W	schw.	heiter	0	
Feldberg Hof	1281	653.8	2	3	—1		NW	schw.	heiter	0	
Königstuhl	563	764.5	5	10	3		W	schw.	heiter	0	
St. Blasien	780	—	4	9	3		S	schw.	heiter	0	
Baden-Baden	213	764.4	9	14	5		SW	schw.	heiter	0	

Allgemeiner Witterungsbericht.

Ueber Mitteleuropa hat sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet gebildet, sodaß die Regenfälle überall aufhörten und zeitweise Aufklärung eintrat. Die Temperaturen waren bis heute nur unwesentlich gestiegen. Der hohe Druck über Süddeutschland bringt wieder wärmeres Wetter.

Voraussichtliches Wetter bis Samstag, 1. Mai, nachts 12 Uhr: Heiter, trocken, nach kalter Nacht am Tage warm.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Mehr Kohle für Mannheim.

Seit Jahr und Monaten dauert nunmehr die Kohlennot an; sie beschwert den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens, unterbindet die Arbeit und die Produktion bei der Industrie. Dabei ist es unbestreitbare Tatsache, die durch zahlreiche Beweise erhärtet und belegt werden kann, daß der Süden Deutschlands bei der Bewirtschaftung und Verteilung der knappen Kohle besonders stiefmütterlich behandelt wird. Dabei ist es wiederum der Südwesten, d. i. Baden und insbesondere die Mannheimer Industrie, welche in der Kohlenversorgung das Aschenbrödel gewesen ist und z. Zt. noch ist. Vielfach ist man auch schon so skeptisch geworden, daß man alle Versuche, hier Besserung zu erreichen, als zweckloses Bemühen betrachtet. Man steht unter dem Eindruck, daß die maßgebenden Herren in Berlin infolge der vielen Klagen von allen Seiten selbst besonders eingehend begründete Darlegungen über die schlechte Kohlenversorgung Mannheims mit einem Achselzucken als „Kohlengejammer" abtun.

Die Tatsache einer besonders ungünstigen Kohlenversorgung der badischen und Mannheimer Industrie ergibt sich mit zwingender Logik daraus, daß nirgends in Deutschland eine so große Zahl von Betrieben so lange entweder ganz stilliegen oder so umfangreich unter dem Drucke unwirtschaftlicher Betriebseinschränkungen, teilweisen Stillegungen und Arbeitszeitverkürzungen stehen, wie gerade die Mannheimer Industrie. Kürzlich ging ein Bericht durch die Presse, der sich in Aufzählungen von Betriebsstillegungen und Arbeitseinschränkungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, auch in Berlin, erging. Die dabei angegebenen Zeiten des Stillstandes zählten nach einigen Wochen, meist nur nach Tagen. Was will es z. B. heißen, wenn eine große Maschinenfabrik in Düsseldorf bisher 9 Arbeitstagsausfälle wegen Kohlenmangel aufweist. Die Zahlen für Mannheim sind ganz andere; sie sind ein vielfaches. Eine Statistik des hiesigen Demobilmachungsausschusses weist Betriebsstillstände von Monaten und Wochen auf, wobei der Grund Kohlenmangel ist, sodaß also die Fälle wegen Rohstoffmangels ausscheiden.

Erwähnt sei so, daß die Zellstofffabrik Waldhof seit Juni vorigen Jahres wegen Kohlenmangels stilliegt, mit einer Unterbrechung von einigen Wochen, wo der Bezug amerikanischer Kohle gelang. Man wende seitens des Reichskohlenkommissars nicht ein, daß diese Fabrik sehr viele Kohlen benötige. Die Gegenantwort müßte sonst sein, daß man in Mannheim vor einem Rätsel stehe, wenn norddeutsche, im Osten gelegene Werke der gleichen Art Kohle erhalten, sodaß sie arbeiten können.

Ein anderes Beispiel ist die Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik. Sie ist im vergangenen Jahre [illegible] Tage stillgelegen; der Betrieb ist dauernd eingeschränkt; statt 5000 Arbeiter im Frieden werden ca. 1500 beschäftigt, und dies ist nur möglich, indem man sich mit Holz notdürftig behilft.

Aus der chemischen Industrie erwähnen wir ferner den Verein chemischer Fabriken. Diese Fabrik stand etwa 9 Monate im vergangenen Jahre still, heute ist der Betrieb etwa zu ein Siebentel nur aufrechtzuerhalten.

Das Stahlwerk Mannheim hatte z. B. den Siemens-Martin-Betrieb vom 17. Februar bis Anfang August vor. Js. außer Betrieb, und das Hammer- und Preßwerk arbeitet nur 3—4 Tage in der Woche.

In der Steinwarenindustrie ist die Deutsche Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld ein Beispiel dafür, daß Betriebseinschränkungen und Stillegungen hier in ihrem Umfange die Schwierigkeiten der Industrie in anderen regionalen Gegenden weit übertreffen.

Das Gesamtbild ist so, daß 50 industrielle Mannheimer Werke (vielleicht weiß man in Berlin gar nicht, daß Mannheim soviel Industrie hat!) in stärkstem Maße unter Kohlenmangel leiden. Der Hafen, die großen Kohlenplätze sind leer, die Situation ist die, daß die Mannheimer Industrie nicht nur vor dem Zusammenbruche steht, nein sie steht ohne Uebertreibung mitten im Zusammenbruch. Eine Besserung muß daher baldigst und gründlich kommen.

In diesen Tagen ist nunmehr der Reichskohlenkommissar, Geheimrat Stutz, nach Mannheim gekommen, um durch Augenschein und durch Besprechungen die hiesigen Nöte kennen zu lernen. Wir zweifeln nicht an dem guten Willen, einen gerechten Ausgleich für die bisherige Zurücksetzung zu finden. Die Industrie Mannheims, die in einer Besprechung am Samstag nachmittag ihre speziellen Wünsche noch unmittelbar vortragen kann, wird es nicht versäumen, ihre Not darzutun. Im einzelnen ist es aber doch nötig, eine Reihe von Gesichtspunkten im allgemeinen öffentlichen Interesse auch an dieser Stelle zu erörtern, die geregelt werden müssen, soll nach der Abreise von Geheimrat Stutz nicht wieder alles beim Alten bleiben und die Industrie nur die schönen V.-Anweisungen erhalten, mit denen man leider höchstens anheizen, aber nicht heizen kann.

Zunächst die Organisationsfrage. Sie muß gelöst werden zum Zwecke einer reibungsloseren Verteilung der Kohle, als dies bisher der Fall war. Es ist gar keine Frage, daß es hier fehlt, ohne daß wir den einzelnen Stellen einen Vorwurf machen wollen. Man gebe endlich der Landeskohlenstelle Mannheim als der mit den örtlichen und regionalen Bedürfnissen der Industrie vertrauten Stelle die wirkliche Verteilung an die Industrie. Jetzt ist es doch so, daß der Reichskohlenkommissar in Berlin verteilt nach seinem Notprogramm. Ferner verteilt die amtliche Verteilungsstelle in Essen im rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat, weiter verteilt das Mannheimer Kohlenkontor sowie der Kohlenausgleich, und endlich soll doch auch die Landeskohlenstelle verteilen und ausgleichen. Reibungen bei diesem in historischer Entwicklung gewordenen Apparat sind da unvermeidlich. Man bemühe sich, sie durch Vereinfachung auf das geringste Maß herabzumindern. Vielleicht ist die Schaffung eines badischen Landeskontingents ein Schritt vorwärts, das sich aufbaut auf dem dringendsten Bedarf. Für seine Bemessung sieht man von fachmännischer Seite einen dringenden unerläßlichen Monatsbedarf von 155 000 t Gesamtbrennstoff an, eine Zahl, die in Anbetracht der Verschlechterung der Kohlenqualität und des Ueberwiegens minderwertiger Sorten recht bescheiden ist, nachdem der Monatsverbrauch vor dem Kriege eine Verbrauchsziffer von über 180 000 t guter Kohle aufweist. Vergleichsweise sei angeführt, daß die erhaltenen gesamten Monatsmengen in der letzten Zeit sich nur zwischen 70 000 und 90 000 t hielten.

Ein weiterer wichtiger Punkt wäre ferner, daß oberstes Ziel „mehr Kohle für Mannheim" ist. Aus diesem Grunde sollte endlich auch das gegenseitige Ausspielen von Förderungs-, Transport- und Verkehrsschwierigkeiten allmählich verschwinden. In letzter Zeit steigt die Förderung an, die jetzige Zeit ist diejenige, wo der günstigste Wasserstand am Rhein gegeben ist, eine reichere Anfuhr unter Ausnutzung dieses Umstandes bedeutet wirtschaftliche Ersparnisse und nicht eine Bevorzugung. Bei der Gefährdung des Wasserweges infolge Beschlagnahme der Kohlentransporte durch die Entente wäre aber auch der Landtransport nicht ganz auszuschalten. Sonst tritt immer wieder der Fall ein, daß Industriegegenden, die ausschließlich mit Landtransporten bedient werden, ihre Zuteilungen erhalten, Mannheim aber die zugeteilte Kohle auf dem Rhein schwimmend weggenommen bekommt.

Aus diesem Gesichtspunkt heraus wird sich auch die Frage etwas anders beurteilen, ob für Mannheim mögliche Kohlenlieferungen aus dem oberschlesischen Kohlengebiet, die zur Zeit schwebt, trotz der verkehrstechnischen Bedenken nicht doch zu genehmigen wären.

Auf alle Fälle hofft und erwartet die Mannheimer Industrie sowie ganz Baden, daß infolge des Aufenthalts des Reichskohlenkommissars in Mannheim die ständig erbetene, längst erwartete und auch wiederholt zugesagte bessere Versorgung mit Kohle zur Tat werde, weshalb nochmals die Forderung ausgesprochen sei: Mehr Kohle für Mannheim!

Pf.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 30. April. (Drahtb.) Die Gesamtstimmung war anfangs etwas freundlicher, was durch höhere Notierungen zum Ausdruck kam. Nachher bewegte sich das Geschäft wieder in ruhigen Bahnen. Die Spekulation war durch die festere Haltung der deutschen Valuta in ihren Berechnungen gehemmt und verfolgte die Rückwirkung, welche sich auf den Warenmärkten zeigte. Die Beteiligung an der Aktienspekulation hat merklich nachgelassen, wenngleich sich heute in chemischen Werten eine regere Nachfrage einstellte. Es waren hauptsächlich Elektro Griesheim, die in den letzten Tagen stark realisiert wurden; sie hoben sich um 15%. Auch Bad. Anilin und Farbwerke Höchst blieben fest. Höher lagen Zellstoff Waldhof, plus 15%. Adlerwerke Kleyer zogen um 4½% an. Die führenden Elektrowerte lagen lustlos. Deutsch-Uebersee 25% niedriger. Schuckert waren 2% gebessert. Schiffahrtsaktien schwächten sich etwas ab. Schantungbahn bis 500, behauptet, Lombarden befestigt, 39%. Montanpapiere erfuhren größtenteils Kurseinbußen, so u. a. Phönix-Bergbau 10, Gelsenkirchener 9, Harpener 5. Mannesmann im Anschluß an die gestrige Aufsichtsratssitzung 4½% höher. Auch Oberbedarf auf Rückkäufe um 6% erholt. Kolonialpapiere lagen wesentlich ruhiger. Deutsche Kolonialanteile streiften den Kurs 10 000, später 9 000. Südsee-Phosphat 2550 genannt. Unter Abgabeneigung hatten Deutsche Petroleum zu leiden, 705—700 B. Julius Sichel bewahrten feste Tendenz, 1610—1640. Im weiteren Verlaufe unterlagen die Kurse Schwankungen. Das Geschäft ließ merklich nach. Mexikaner schwächten sich ab. Otaviminen und auch Neu-Guinea lagen schwach. Am Markte der Kassaindustriepapiere war eine Aenderung der Geschäftslage nicht zu beobachten. Feinmechanik höher. Die Börse schloß schwächer. Privatdiskont 4½%.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Mannheimer.	29.	30.
4½% Stadt Mannheim v. 1914 tilgb. ab 1919	—.—	—.—
4% Stadt Mannheim von 1901 1906 07 und 1901	104.50	104.50
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	104.50	104.10
3½% Stadt Mannheim v. 1888	—.—	—.—
3½% do. v. 1895	—.—	—.—
3½% do. v. 1898 kündb. 1903	—.—	—.—
3½% Stadt Mannh. v. 1904/05 kündbar ab 1909/10	—.—	—.—
b) Deutsche		
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1.24	79.75	79.75
4½% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1919, unk. b. 1925, unk. b. 1926	78.	79.80
3½% Deutsche Reichs-Anl.	67.75	68.—
3% „	74.50	74.50
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.—	100.—

	29.	30.
4½% IV. u. V. Reichs-Schatzanl.	82.25	82.25
4½% I. Reichs-Schatzanl.	82.25	82.25
5% Preuss. Schatzanw.	—.—	100.—
4% do. do.	83.80	85.75
3½% Preuss. Konsols	63.90	64.15
3% do. do.	61.90	60.60
4% Bad. Anl. v. 1913 unkb. b. 1925	83.—	—.—
3½% Bad. Anleihe	65.75	69.75
3% do. do. 1896	—.—	—.—
4% Bayr. E.-B.-Anl. b. 1900	48.75	66.10
3½% Bayer. E.-B.-Anl.	69.25	68.30
4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	95.	98.—
3½% do. do.	79.80	—.—
c) Ausländische		
4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	—.—	—.—
4% do. Schatzanw.	43.—	43.—
4% do. Gold-Rente	—.—	51
4% do. einheitl. Rente	—.—	31.—
4% Ungar. Gold-Rente	63.—	61.—
4% do. St.-Rente v. 1910	43.80	43.40
4% do. do. v. 1897	30.75	32.—

Bank- und Industriepapiere.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
			Oe.-Ung. Staatsb.	—.—	—.—	Lederw. Spich	3'4.—	333.—
Badische Bank	20?.—	211.	Oest. Südb. Lbd.	39.75	39.25	Wa. z. Leimgeb.	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	197.—	197.50	Brö. & Bilfinger	—.—	—.—	[illegible] Kleyer	293.50	271.—
Darmst. Bank	150.50	158.—	Cementw. Heidelb.	219.	223.80	do. Badenia	—.—	—.—
Deutsche Bank	309.50	306.—	Badische Anilin	517.—	530	do. Bad. Durlach	—.—	333.—
Disconto-Ges.	217.	213.	Ch. Bo. [illegible]	334.57	344.	Daimlermotor.	274.—	275.—
Dresdner Bank	183.—	183.50	Ch. Griesh. Elek.	391.	315.—	Maschf. [illegible]	242.	241.—
Nationalbk. f. D.	152.75	148.50	Farbw. Höchst	375.50	358.—	„ Eisenach	—.—	—.—
Pfälz. Bank	148.—	148.	ChFabr. Mannh.	360.50	361.50	Gritzner Durl.	347.—	347.—
do. Hypothekb.	190.—	191.—	Ch. Farb. Mühlh.	—.—	—.—	Haid & Neu Kbh.	—.—	—.—
Rhein. Creditbk.	139.50	135.50	do. Holzverk.	323.—	323.—	Karlsruher Masch.	273.—	285.—
do. Hypothekb.	193.—	190.—	do. Rütgersw.	24?.—	241.50	Pfz. Näh. Kayser	—.—	—.—
Südd. Disconto	147.75	150.25	Südd. Drahtind.	—.—	—.—	Sohn Gebr. Fr.	—.—	—.—
Boch. Berg. u. G.	323	320.—	Allg. E.-Ges. Ed.	331.—	332.—	Ver. Oelf. Mannh.	294.—	250.—
D. Luxemb. Berg.	316.	316.—	Bergmann W.	—	235.—	Porzell. Wessel	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	315.—	305.—	Felten & Guill.	433.—	437.—	Pf. Pulver, Ing.	—.—	—.—
Harpen. Bergb.	302.—	294.50	Lahmeyer	191.—	2?4.—	Ze. Inl. Wolff	170.—	—.—
Kaliw. Westerg.	75?.—	750.—	Schuckert Nbg.	193	193.—	Spinn. Elsäß.-S.	—.—	—.—
Mannesmann	410.—	411.—	Siem. & Halske	—.—	—.—	Spinn. Ettlingen	312.—	—.—
Oest. Elek. Bad.	210.—	213.—	Gummiw. Peter	343.	330.—	[illegible]	—.—	—.—
do. Eisenind.	256.50	264.—	Hedd. Kup. & SK.	230.	225.—	Unreal. Farb.	—.—	—.—
Phönix Bergbau	458.—	448.—	Junghans Gebr.	—.—	—.—	D. Verl.-Anst.	230.—	233.—
V. Kön. & Laurah.	250.—	260.—	Adler & Oppenh.	—.—	—.—	Waggonf. Fuchs	330.—	330.—
Schantung	505.—	500.	Lederf. Spicher	401.	400.—	Zellst. Waldhof	231.—	231.—
H.-A. Paketf.	183.—	194.—	Lederw. Rothe	273.—	233.	Zuckerfbr. (Bad.)	—.—	330.—
Nordd. Lloyd	183.10	180.—	do. Südd. Ingb.	330.—	—.—	do. Frankenth.	400.—	431.—

Frankfurter Devisenmarkt vom 30. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Antwerpen	367.50	368.50	Norwegen	1113.75	1116.25
Holland	2080.—	2085.—	Schweden	1225.75	1231.25
London	221.20	221.80	Helsingfors	309.50	310.50
Paris	345.50	346.50	New York	57.15	57.35
Schweiz	1018.75	1021.25	Wien alte	21.95	22.05
Spanien	—.—	—.—	Oesterreich	27.70	27.80
Italien	259.50	260.50	Budapest	25.45	25.55
Lissabon	—.—	—.—	Prag	88.90	89.10
Dänemark	994.—	996.—			

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 30. April. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Amerikan. Noten 56.27½—56.47½, belgische 364.50—367.50, dänische —, englische 220.15—220.85, französische 343.50—346.50, holländische 2068.50—2071.50, italienische 258.50—261.50, österr. abg. 26.825 bis 26.925, österr. alte 21.95—22.05, rumänische 98.75—99.25, spanische —, schweizerische —, schwedische —, tschecho-slow. 86.75—87.25, Ungarn —. Tendenz: schwächer.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 30. April. (Drahtb.) Die wegen des morgigen Feiertags eingetretene Schließung hat nunmehr zwei aufeinanderfolgende Feiertage hervorgerufen. An der Börse herrschte starke Geschäftsstille. Besonders erfolgte infolge der fortgesetzten, teils freiwilligen, teils erzwungenen Realisationen und erneuter abschlägiger Devisenpreise mit Ausnahme der Kolonialwerte und einiger weniger anderer Papiere, ein wesentliches Nachgeben der Kurse. Doch gingen die Rückgänge nur in Argo, Phönix, Deutsch-Uebersee, Adlerwerke, Augsburg-Nürnberg, Rheinmetall, Zellstoff Waldhof, Deutsche Kali, Otavi, Canada, Deutsche Erdöl und Deutsche Petroleum über 10% hinaus. Pomona wurden teilweise reger zu 12 500—13 600—13 000, Kolonialanteile zu 9700 gehandelt. Bezeichnend für die Mißstimmung und Unlust war der Umstand, daß der so glänzende Abschluß der Mannesmann-Röhrenwerke im Saargebiet auf den Kursstand keinen Eindruck macht. Der Rentenmarkt lag unverändert.

Wegen der eingetretenen Verkehrshindernisse beschloß der Börsenvorstand, die Börsenversammlung für morgen ausfallen zu lassen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 30. April. (Drahtb.) Am Produktenmarkte nach wie vor schwer marktgängige Preise. Dies gilt nam. für Hülsenfrüchte. Auch in Seradella bleibt das Geschäft äußerst lustlos. Heu und Stroh haben einen sehr schwierigen Umsatz und die dafür verlangten Preise werden meist nicht erzielt. Amtliche Hafernotierung: Loko ab Bahn 31.20—42.40, spätere Lieferungen 28.40—29.

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
5% I. D. Schatzanweisungen	100.—	100.	3½% Hessen	64.5	63.25	4½% Ung. 1914	50.50	50.75
5% II. do.	94.75	93.75	4% Frkf. Städtal.	112.50	110.50	4% Ö. Goldrente	53.75	53.60
4½% do. 4.A.	82.25	82.10	3½% Mü. ob. 1914	—.—	104.50	4% Ö. Kronenr.	35.10	35.50
4½% do. 6.-9.	78.10	78.—	4½% Ö. Schatzanw. 1914	45.50	46.—	4% Wien. Inv. A.	44.—	42.25
4½% do. 1924er	93.—	93.25	4% Ö. Goldrente	49.80	47.60	4% Frft. Hypoth.	—	164.—
5% D. Reichsanl.	79.75	79.75	4% do. conv. R.	3?.75	—.—	3 Ö.-U. Staatsb.	81.—	80.—
4% do.	75.—	75.50	4½% Ö. Silberr.	34.75	36.	3% do. 9.8	66	67.—
3½% do.	67.60	67.40	4½% Ö. Papierr.	—.—	—.—	3% Erz.-Ruth.	—.—	—.—
3% do.	74.50	74.50	4% Türk. Ad. 03	80.25	80.25	4% do. Goldpr.	62.80	62.80
4% Pr. Cons.	75.80	75.75	4% T. Bagd. S. I	110.27	114.50	2% Ö. Südb. Pr.	66.50	67.—
3½% do.	64.30	73.10	do. Serie II	110.25	114.50	2% do. neue	56.—	56.50
3% do.	60.10	60.—	4% Türken unl.	—.—	—.—	5% do.	66	66.25
4% Baden	90.—	90.—	4% Türk. 1911	75.—	74.—	4½% Anat. I u. II	150.—	151.—
3½% Bayern	68.60	70.—	Türkenlose	570	543.	II Anat. III. S.	150	91.—
			4½% Ung. 1913	50.50	—.—	4% A. E. G. Oblg.	—.—	—.—
						5% E. D.-Uebers.	—.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	523.—	540.—	Hohenl.-Werke	19?.—	190.75
Schantung	500.—	—.—	Bergmann Elek.	232.—	241.—	Kal. w. Aschersl.	4?0.	420.—
Allg. Lokal- u. Straßenbahn	129.75	128.25	Berl. Elektr. W.	195.—	194.75	Kattow. Bergb.	270.—	272.—
Gr. d. Straßenb.	138.25	—.—	Bing. Nürnberg	230 —	234.—	Gebr. Körting	2?4.	236.—
Südd. Eisenb.	120.—	120.50	Bismarckhütte	393.	378.	Kosth. Cellulos.	230.—	290.—
Oest.-Ung. Staatsb.	268.75	—.—	Boch. Gußst.	330.—	323.25	Lahmeyer & Co.	204.—	2?0.25
Oest. Südb. Lbd.	38½	—.—	Gbr. Böhler, Co.	287.—	243.—	Laurahütte	260.—	260.25
Anatolier 60%	250.—	250.—	Brown, Bov. & Co.	112?.—	1150.—	Linde's Eism.	268.—	275.—
Pr. Heinrichb.	560.—	560.—	Buderus Eisen.	334.50	330.—	Linke & Hofm.	470.	—.—
Griechen	227.—	226.—	Chem. Griesh.	303.—	315.—	Lud. Loewe & Co.	304.—	305.—
b) Schiff.-A.			Chem. Weiler	251.—	270.—	Lothring. Hütte	287.—	294.—
D.-Aust. Dampf.	—.—	203.75	Chem. Albert	500.—	600.—	Mannesmann	400.	41?.—
H.-A. Paketf.	193.25	193.50	Concord. Bergb.	418.—	418.	Oberschl. Eisb. Bed.	200.50	213.—
H.-Südam. Dpf.	272.50	271.—	Daimler Motor.	231.—	234.75	do. Eisenind.	257	?.—
Hansa Dampf	384.	369.25	D. Luxemburg	323.50	318.5	do. Kokswerk	380.	405.—
Nordd. Lloyd	187.25	185.50	D. Ueberl. Elekt.	1050.—	1060.—	Orenst. & Kopp.	276.—	282.—
c) Bank-Akt.			Deutsche Erdöl	785.—	785.—	Phönix Bergb.	454.—	450.—
Berl. Hand.-G.	200.—	200.	Deutsch Kaliw.	443.—	440.—	Rh. Braunkohle	510.50	518.—
Com. u. Diskt.	182.50	182.—	D. Waffen, Mun.	423.50	410.—	Rh. Metallw. Va.	289.—	284.—
Darmst. Bank	154.—	154.—	Dürkoppwerke	—.—	—.—	Rh. Stahlwerke	325.—	325.—
Deutsche Bank	307.50	306.—	Elberf. Farben	425.—	440.—	[illegible]	305.—	98.—
Disconto Com.	217.50	217.50	El. Licht u. Kr.	144.50	144.75	Rütgerswerke	279.	280.75
Dresdner Bank	185.75	184.25	Ges. f. elektr. U.	430 —	432.—	[illegible]	240.—	240.—
Mitteld. Kreditb.	158.50	—.—	Essener St. gw.	303.—	301.	Sachsenwerk	34?.	354.—
Nationalb. f. D.	150.—	151.—	Felten & Guill.	475.	475.—	Schuckert & Co.	191.50	189.50
Oesterr. Kredit	99.75	100.25	Friedrichshütt.	1500.—	1499.—	Siem. & Halske	287.—	318.—
Reichsbank	156.—	157.—	Gasmot. Deutz	199.—	205.—	Türk. Tabak-R.	910.—	925.—
d) Ind.-Akt.			Geisweid. Eis.	1290.—	1291.—	Ver. Köln-Rottw.	302.75	3?5.—
Accumulatoren	400.—	470.—	Gelsenk. Bergw.	306.50	310.50	Ver. Fr. Glanzst.	280.—	2?4.—
Adler & Oppenh.	285.	286.—	Gelsenk. Gußst.	363.—	353.—	Ver. Glanzstoff E.	—.—	—.—
Adlerwerke	282.50	277.—	Georg Marienh.	2?8.	290.—	Ver. St. Zyp. & W.	700.50	702.—
Allg. Elektr.-G.	330.10	334.50	Gerresh. Glas	—.—	—.—	Wester. Alkali	745.—	740.25
Aluminium-Ind.	2225.—	—.—	Goldschmidt T.	360.—	361.25	Zellst. Waldhof	282.25	287.25
Anglo-Contin.	261.25	269.50	Harpen. Bergb.	293.50	2?0.	D.-Ostafrika	285.—	280.—
Augs.-Nürnb. M.	272.—	276.—	Hilpert Masch.	204.75	23?.50	Neu-Guinea	780.	791.—
			Hirsch Kupfer	312.—	327.75	Otavi M. u. Eisb.	535.	535.—
			Höchst. Farbw.	333.	334.—	do. Genußsch.	533.—	545.—
			Hoesch Eis. u. St.	339.—	329.50			

Valutapapiere.

	29.	30.		29.	30.
Steaua Romana	—.—	1510.—	South West-Afrika	441.—	445.—
Deutsche Petroleum	710.—	710.—	Heidburg	245.—	240.—
Canada Pacific	821.—	830.	Tägliches Geld	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	312.—	302.—			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Höchst hist. G.	29. April Geld	29. April Brief	30. April Geld	30. April Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.75	4196 —	2102.75	2107.25	2082.75	2087.25
Brüssel-Antwerpen	81.—	734.75	367.10	367.90	369.60	370.40
Christiania	112.50	1644 —	1108.75	1111.25	1098.75	1101.25
Kopenhagen	112.50	1593 —	974.—	976.—	974.—	976.—
Stockholm	112.50	1993 —	1218.75	1221.25	1226.25	1228.75
Helsingfors	81.—	404.50	289.70	290.30	297.20	297.80
Italien	81.—	584.40	254.75	255.25	259.70	260.30
London	20.45	350.65	221.75	222.25	222.25	222.75
New York	4.20	103.65	57.43	57.60	57.15	57.35
Paris	81.—	709.35	344.60	345.60	344.60	345.40
Schweiz	81.—	1795.—	1021.25	1023.75	1021.25	1023.75
Spanien	81.—	1848.—	974.—	976.—	974.—	976.—
Wien alte	85.—	—.—	20.98	21.02	20.98	21.02
Wien abgest.	85.—	—.—	27.47	27.53	27.72	27.78
Prag	85.—	101.15	89.40	89.70	89.40	89.60
Budapest	85.—	—.—	25.72	25.78	25.47	25.53
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 30. April. Der heutige Effektenverkehr war still. Zur Notierung gelangten Umsätze in Continentalen Versicherungs-Akten zu 1050 ℳ pro Stück und Rhein. Elektrizitäts-Aktien zu 162%. Uebriges ziemlich unverändert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Bestimmungen über Ledereinfuhr.

Berlin, 30. April. (Drahtb.) Vom Reichswirtschaftsministerium ist entsprechend dem Beschluß des Wirtschaftsrats an die Außenhandelsstelle für Lederwirtschaft folgende Anweisung ergangen: „Schuhbedarfsartikel mit Ausnahme von Luxusleder ist bis zum Ausgleich der ausländischen und inländischen Preise bedingungslos hereinzulassen. Berechtigt zur Einfuhr sind: die verarbeitende Industrie, der legitime Handel, Rohstoffgenossenschaften, Innungen, Konsumvereine, Kommunalverbände und andere Korporationen, die Gewähr dafür bieten, daß ein Kettenhandel nicht in Frage kommen kann."

Zur Abstoßungs-Transaktion der Mannesmann-Röhrenwerke.

✠ **Berlin**, 30. April. Eig. Drahtb.) Zu der Abstoßungstransaktion der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf, hinsichtlich ihrer Werke bei Saarbrücken und in Bous an der Saar an eine französische Gesellschaft wird noch bekannt, daß die neue französische Gesellschaft ein Aktienkapital von 50 000 000 Frcs. erhält, während die Mannesmann-Gesellschaft 20 000 000 Frcs. in ihr Portefeuille bekommt.

w. **Berlin**, 30. April. (Drahtb.) Die Ver. Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken schlagen 30% Dividende wie im Vorjahre zur Verteilung vor.

Verschmelzung Münchner Brauereien. Die Tagesordnung einer auf den 21. Mai einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der A.-G. Paulanerbräu enthält einen Antrag auf Genehmigung eines Fusionsvertrags, nach dem die Aktien der Brauerei Eberl-Faber ohne Liquidation ihres Gesamtvermögens auf das Paulanerbräu übergehen.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Blab; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6. 2.

Rasch und zuverlässig wirkend. Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Itrovanille ärztlich bevorzugt. Zu haben in den Apotheken.
E 47

Blätter für Bildung und Wissen

Carl Hauptmann.

Von Hanns Johst.

Meine lebendige Freundschaft mit Carl Hauptmann befähigt mich, aus dem Persönlichen heraus eine Beobachtung zu entwickeln, die als Gleichnis die Bedeutung und das Wesen des Dichters charakterisieren mag — während sie sich um Darstellung des Menschen müht.

Wir steigen Arm in Arm den wundervollen Hang seines breitbrüstigen Gartens in Mittel-Schreiberhau hinauf. Ein rostroter Herbstabend lehnt auf dem Gegenüber des dunklen Riesengebirges. Er schildert mir eine Jagd auf dem Schlosse des ungarischen Fürsten L., dessen mehrjähriger Gast er war. Er sagt: „Denke Dir eine Gesellschaft aufbrechender Menschen. . . ." — Dabei bleibt Carl Hauptmann stehen, kneift die Lider zusammen, wie um schärfer sehen zu können, und mit dem freien rechten Arm deutet er Leute an, macht er Bewegungen, während der ganze Körper sich nach allen Seiten hin liebenswürdig verbeugt, aufmerksamen Verpflichtungen nachkommt. Kein Wort ist jäh erraffter Notbehelf der Begegnung des Auges gegenüber. Die Situation steht klar, sichtbar, erneut vor ihm, er will sie mir bringen. Worte werden der Schnelligkeit gegenüber, mit der es ihn drängt, mir das Blickfeld in sein Gesicht zu öffnen, Hemmungen, unpersönliches Gemeingut. Er stellt dar, er formt mit allen Gliedern, mit ganzer Person, um zu verkörpern, um nahe zu bringen, um wahr werden zu lassen, um zu überzeugen.

Er schildert die Jagd. Sein Gehen wird schneller. Er schildert Regenwetter. Seine Rechte ganz unbewußt — rein in der Gestaltung seines Erzählens — schließt den Mantelkragen.

Der Hirsch erscheint ihm, den er — obwohl als weidgerechter Jäger ausgerüstet — natürlich so schön erlebt, daß er ihn nicht zu schießen wagt. Er löst den linken Arm, mit beiden Händen, wie geblendet, umreißt er die Vision dieses herrlichen Tieres. Er atmet geduckt, er flieht mit den Augen in die Dämmerung, um alles abzulesen und mir zu bringen, was sich ihm von dem damaligen Glanze zeigt.

Dieses mit den Händen, dem Gesicht, dem Körper, dem Herzen und dem ganzen Wesen sprechen müssen — nicht aus Temperament, sondern aus der ungeheuren Farbigkeit des inneren Auges heraus — ist persönlichster Besitz des deutschen Menschen: ist Anfang deutscher Romantik und deutscher Mystik. Das Wort nur Speer, mit dem man wirft nach dem Ziel des Gesichtes, ein tändelndes Ballspiel. Das Wort aber auch nicht die Absicht, eine Idee zu verkörpern, einen Begriff zu umreißen, sondern immer nur geraffte Mittel, erraffte Bewegung, um einzufangen, was an optischem, seherischem Rausch dem geschärften Auge vorüberjagt. So kommt es, daß dieser Zeit der Ismen, der methodischen, systematischen Kunst — Gedanken — Anschauungen Carl Hauptmann nichts bedeuten konnten. Er war wortlos — dem Wortkult gegenüber, geistlos — dem l'esprit pour l'esprit gegenüber.

Ihm fehlen die Worte zu seinem Gesicht (das allein ist das wahre Seelenzeichen des wahrhaftigen Dichters!) während dem „jungen Deutschland" (Oh dieser faule Witz einer Berliner Beziehungsdramatik) das Gesicht einem Dynamo williger Worte gegenüber fehlt.

Die Wiedergeburt der deutschen Seherzunft steht bevor. Carl Hauptmann hielt ihr die Treue. Das Spiel, der Tanz, das reine Gesicht, die schwebende Gedankenlosigkeit des Auges beginne. . . . .

(Aus den „Masken").

Was Mathilde Mallinger von Wagner erzählte.

Eine der größten Gesangskünstlerinnen des vorigen Jahrhunderts ist mit Mathilde Mallinger dahingeschieden. In jenen Glanztagen, da der Weltruhm der deutschen Oper durch Richard Wagner auf seine Höhe gehoben wurde, stand sie mit in der vordersten Reihe jener Garde, mit der der Meister von Bayreuth seine Siege erfocht. Ihre Beziehungen zu Wagner gehörten daher zu den stolzesten Erinnerungen ihres reichen Lebens, und in ihrer anmutigen Weise hat sie einmal selbst davon geplaudert, wie sie zuerst mit dem Meister zusammenkam, seine Bewunderung errang und unvergeßliche Eindrücke von seinen Lehren empfing.

„Bei den Münchner Mustervorstellungen im Jahre 1867 war's", so erzählte sie, „wo ich mit Wagner zum ersten Mal zusammentraf. Und wenn ich offen sein soll, so war dies erste Zusammentreffen für mich durchaus nicht angenehm. Auf Wunsch König Ludwigs war mir die Rolle der Elsa im „Lohengrin", der damals übrigens zum ersten Mal ungekürzt gegeben wurde, zugeteilt worden; aber Wagner mochte Zweifel hegen, ob ein so junges Ding — war ich doch damals erst gerade 19 Jahre alt! — einer Rolle wie der der Elsa gewachsen sein würde. Ich glaube, wenn der König mich nicht so ausdrücklich für diese Rolle gewünscht hätte, hätte ich nie die Elsa bekommen. Wagner begrüßte mich denn auch ziemlich kühl und erwärmte sich nur wenig während der zahlreichen Proben. Kaum daß er mir einige Fingerzeige gab. Da stand ich nun, ich arme Törin! Ich hatte nie Wagner studiert, nie eine Wagner-Oper gesehen. So gestaltete ich denn die Elsa nach eigener Initiative. Bei der Generalprobe war's, wo ich bei Wagner den ersten „durchschlagenden" Erfolg hatte. Nach dem zweiten Akt kam er mit einem Riesenstrauß in meine Loge, herzte mich, drückte mich und wußte nicht Worte des Dankes genug zu stammeln, um mir die Freude auszudrücken, die ich ihm mit meiner Elsa bereitet habe.

So saß ich mit einem Schlage im Herzen Wagners fest. Kein Wunder, daß ich im Jahre 1868 zur Uraufführung der „Meistersinger" die Eva bekam. Mehr als 90 Proben gabs im Ganzen. Welch eine schöne, schöne Sommerzeit war das! Täglich traten wir an, immer frohgemut. Wagner stets voller Aufmerksamkeit; nicht selten brachte er uns Damen Blumen mit auf die Probe und plauderte, scherzte fröhlich. Aber sobald die Probe begann, war's aus mit Spiel und Tanz. Da kam der Ernst der Arbeit. Stets schien es ein heiliger Eifer, der ihn antrieb. Und er steckte uns an. Mit Feuer, mit Begeisterung probten wir. Jeder von uns war mit Leib und Seele bei der Sache. Wie hätte es aber auch anders sein können? Wagner ward ja nie müde, immer und immer wieder zu lehren, zu zeigen, zu raten, zu helfen. Da gab's keine Nuance, die durch ihn nicht ihr charakteristisches Gepräge erhalten hätte. Da sprang er bald hier ein und bald dort. Selbst wenn er nur eine Kleinigkeit demonstrierte, war's für jeden ein großer Gewinn. [illegible] einzugreifen. Jede Rolle schien er als fertiges Bild in sich zu tragen. [illegible] Frau unterm Fliederbaum singen! Dabei war Wagner trotz aller Schulmeisterei nie kleinlich in der Auffassung. Der rechte Ton [illegible] die rechte Empfindung herausgeführt werden — das schien ihm und ward ihm das Wesentlichste.

In weniger wichtigen Dingen gab er gerne und willig nach. So hat im letzten Akt des Lohengrin Elsa zu singen: „Keiner so hold wie Du zu werben weiß. . ." Eine richtige lange Note befahl die Partitur. Gehorsam sang ich sie in den Proben. Aber einmal [illegible] verlor ich die Geduld und trillerte aus [illegible]. Sofort dreht sich Wagner um und sagt: „Sie möchten einen Triller haben, nun, da schreiben wir halt einen Triller hin!" Sprach's schelmisch und komponierte eigenhändig den Triller hinein. Besonders die Intervallen waren uns ungewohnt. Da gab's ein Verheddern und Verhaspeln, ein Stolpern und Straucheln. Und stammelte man ein „Pardon!", so kam nicht selten die Antwort: „Nein, nicht pardon. Es ist schon richtig, wie Sie's machen." „Ueberhaupt Kinder! [illegible] anzuführen und immer wieder zu beinern. Ein andermal: „Sie singen doch sonst immer so schöne Intervallen! Warum denn jetzt nicht?" — „Aber es sind ja keine Zeichen." — „Warum Sie's [illegible] sich immer an die Zeichen halten!" So war's unter Wagner. . . [illegible] mit immer [illegible] geliebten Rollen. Ach, was hat man heut aus der Eva gemacht! Warum mußte man sie modernisieren, ihr das süße, zarte Empfinden nehmen? Die modernisierte Eva ist sicher nicht im Sinne Wagners. . . Und hinter allem, über allem schwebte Frau Cosima, wie ein guter Schutzengel die Geschicke lenkend."

Ein Schiller-Drama.

Es gehört zu den wenigen lobenswerten Traditionen unseres Nationaltheaters, die Pars pro toto zu pflegen, oder wie ich selbst einmal wo schrieb, mit einem abgerissenen Knopf für die Pracht des ganzen Gewandes zeugen zu wollen. Auf diese Weise sind die Bruchstück-Matineen unseres Theaters entstanden, deren Zahl durch die Vormittagsaufführung „Der junge Schiller" vermehrt wurde, die gegenwärtig von sich reden macht. Vielleicht macht sie auch nicht von sich reden, weil sie dazu wenig angetan ist, aber das braucht uns jetzt nicht zu kümmern. Wir wollen vielmehr einem Titel nachgehen, der anläßlich dieser Vormittags-Aufführung — für viele gewiß zum erstenmale — genannt wurde, der Titel eines Schiller-Dramas aus der Feder Professor Max Oesers, des verdienstvollen Vorstandes der öffentlichen Bibliothek im Mannheimer Schloß.

„Flickwort, der arme Teufel" ist dieses Schauspiel benannt, und hinter diesem Titel wird niemand sofort ein Stück vermuten, dessen Held der junge Schiller ist. Nicht zum erstenmal ist die Figur des Dichters für die Bühne verwendet. Schon geraume Zeit früher wurde dieser Versuch in den „Karlsschülern" unternommen. Während dieses Drama aber doch verschiedene Male gespielt wurde, ist das Werk Oesers, das im Jahre 1906 entstand, und noch im gleichen Jahre als Buch erschien, noch nicht aufgeführt worden. Glauben die Besucher der Vormittags-Aufführung „Der junge Schiller" nach den dort benützten Szenen des Oeserschen Dramas auf das Werk selbst schließen zu können, so befinden sie sich in einem großen Irrtum. Denn diesen Szenen — abgesehen davon, daß sie mit vertauschten Rollen angedeutet wurden — fehlte nicht nur der Geist Schillers, sondern auch die persönliche Note des Verfassers.

Ich habe absichtlich nicht von einer dichterischen Note gesprochen. Ich hätte mit diesem Wort dem Werke Oesers vielleicht schmeicheln können, in seinem Wesen aber hätte ich dieses Drama gründlich verkannt. Oeser war es um nichts weniger als darum zu tun, irgend eine, ob komödienhafte oder tragische, Handlung in das Leben Schillers hineinzudichten; sein Werk ist einzig und allein literarhistorisch begründet, ein Licht mehr, das in der Dämmerung der Vergangenheit angezündet wurde.

Vor dem Nationaltheater in Mannheim stehen drei Denkmäler: Schiller zwischen Dalberg und Iffland. Es hat sich schon mancher gefragt, ob auch Iffland das Denkmal gebührt. Er war eine besondere Zierde des Mannheimer kurfürstlichen Theaters, heißt es, ein großer Künstler. Wir müssen uns aber weiter fragen: war der Mann, der sich zur gemeinsten Intrige gegen Schiller hergab — aus verletzter Eitelkeit, aus Unfähigkeit, die bescheidene Bedeutung seines eigenen dichterischen Talents einzusehen — war dieser Mann wirklich der große Künstler? Er, der es nicht unter seiner Würde hielt, in einer anrüchigen Posse Schiller zu karikieren, Schiller, an den das Volk damals bereits glaubte und Ursache hatte zu glauben, vor diesem Volke lächerlich zu machen?

Wir sind mitten in der Handlung des Oeserschen Dramas. Im ersten Akt, anläßlich der Gesellschaft bei Dalberg, erfahren wir von dem Komplott gegen den Theaterdichter, der mit Hilfe einer Posse eines zugereisten Legationsrats aus Gotha, Gotter bedauernswerten Angedenkens, gestürzt werden soll. Iffland wird die Hauptrolle spielen, den „Flickwort", den armen Teufel, den hungernden Dichterling Schiller, das Zerrbild des Räuberdichters, dem zur Beendigung des Don Carlos nichts mehr einfällt. Die Aufführung dieser Posse am 3. August 1784 ist ein Beweis für die Macht Ifflands. Im zweiten Akt verdichtet sich die Wolke des Ungemachs, die über Schillers Haupt brütet. Stuttgarter Erinnerungen nehmen Gestalt an. Die Korporalin Fricke, die mit einer Leihsumme von 200 Gulden die Drucklegung der Räuber ermöglicht hatte, erscheint, um wieder zu ihrem Geld zu kommen. Wir lernen Anna Hölzel, die einfache und doch wie edle Frau aus dem Volke als Schillers Retterin kennen. Der dritte Akt spielt im Theater-Korridor. „Drinnen" mimt Iffland den Flickwort. Das Publikum grölt vor Vergnügen. Aus dem Gespräch zweier Schauspieler lernen wir den Inhalt der Schandposse kennen. Schiller hat der Aufführung nur aus Zufall nicht beigewohnt. Die Arbeit ließ ihn nicht los. Nun erscheint er, um sich nach Schluß der Vorstellung bei Iffland zu entschuldigen. Er ahnt ja den Schurkenstreich nicht, den ihm der als teuerster Freund verehrte Schauspieler unterdessen spielt. Aber selbst als er es erfährt, als er weiß, daß er in Mannheim unmöglich geworden ist, hat er nur Worte der Liebe und Zuversicht: „Mannheim ist treugeleitet . . Die guten Pfälzer werden meiner treu gedenken."

Schiller ist ein deutscher Begriff geworden, Iffland ein Name geblieben, ein Wort. Oeser hat keine Anleihe bei der Zukunft gemacht, sondern nur die Zeit Schillers und ihre Menschen gestaltet; manchmal vielleicht zu stiftenhaft für ein — Buchdrama. Als solches hat der Verfasser sein Werk aber nicht gedacht, wenn er sich auch sagen mußte, daß es ihm nicht gelungen war, die Wirkung seiner Schöpfung an die üblichen dramatischen Momente zu binden. Man soll dieses Stück aber nur einmal aufführen, und man wird es erleben, welche Wirkungen von außen in dieses Drama hineingetragen werden. Wirkungen, die wir bei uns kaum noch kennen, seitdem eine neue Macht in unser Theater eingezogen ist, der Rüpel, der organisierte Theaterskandal. Man soll Oesers Schiller-Drama aufführen. Man ist dem Namen Schillers an historischer Stätte diese Genugtuung schuldig.

Alfred Maderno.

Liebhaberbühnen.

Von Hermann Kienzl.

Man sucht heute das Liebhabertheater wieder in die Höhe zu bringen. Ganz untergegangen ist es aber nie; aber gesunken. In großen Städten „arbeiten" zahlreiche Geselligkeitsvereinigungen auf Brettern, die eine Vereinswelt bedeuten. Schwächen der selbstbewußten Rosciusse ohne Spott, mit mildem Herzen hinzunehmen, ist Pflicht eines verständigen Herzens; wofern an dem Vergnügen der geistige Nerv wahrzunehmen bleibt. Aber die Stücke, mit denen sich die Ueberzahl der städtischen Dilettantenvereine beschäftigen, zeigen einen Tiefstand. Auf dem Lande ist es besser. Wen ist der Weg zum nächsten öffentlichen Theater, und noch hat keine der jungen Wanderbühnen ihr Zelt in jenem Städtchen oder Marktflecken aufgeschlagen! In solcher Abgelegenheit kann noch Ueberlieferung aus dem Zeitalter des Liebhabertheaters nisten. Soll das Werk über den „Spaß" hinaus zur heiteren Freude gedeihen, so muß vor allem leitende Einsicht die Aufgaben nach den Mitteln bemessen. Wer sich zu hoch verkragelt, stürzt ab.

Auch jene Liebhaberbühnen der Vergangenheit, die aus der Literaturgeschichte leuchten, ja deren manche sogar unmittelbar die Dichtung befruchteten, sie blühten unter der Gunst und Leitung eines Einzelnen. Wer wäre so abgeschmackt, das Wunder zum Vorbild des Alltags zu machen? Aber — immerhin: wer des Liebhabertheaters am Weimarer Hofe der Herzogin Anna Amalie gedenkt — in den Jahren, bevor es das Weimarer Hoftheater gab — der hütet sich, über die Dilettantenbühne schlechtweg den Stab zu brechen! Die Hofdamen und Kavaliere wurden zu Künstlern, und einer war unter ihnen mit der Stirne des Apoll. Für die Gesellschaftsspiele in Tiefurt, Belvedere schrieb Goethe seine Singspiele, ja die Bühnenwiege der „Iphigenie" war das Dilettantentheater (doch freilich war Corona Schröter die Iphigenie!). Sehen wir zu den kleinen Sternen! Zu Reval im Baltenland leitete Kotzebue, bevor er und während er der Beherrscher der Theater aller Erdteile war, durch zwölf Jahre eine Liebhaberbühne, deren Seele er als Dichter, Regisseur und Schauspieler gewesen ist. Der nämliche Kotzebue hat übrigens später einen Großteil seiner kleinen Schau- und Lustspiele für den alljährlich wiederkehrenden „Almanach dramatischer Spiele" geschrieben, der den Liebhaberbühnen gewidmet war. Nach ihm haben Adolf Müllner und andere Größen der Zeit denselben Weg eingeschlagen; über das Dilettantentheater zur öffentlichen Bühne.

Wie liegen heute die Bedingnisse für die Liebhaberbühne? Für die abseits vom Mahlstrom des Theaterlebens gelegenen kleinen Orte und Landsitze ist, sofern sich Freude an Kunst und Geist und Theaterlust regen, das Bedürfnis keine Frage. Doch je kleiner und abgeschiedener der Ort, desto schwieriger, desto seltener wird sich das Bedürfnis befriedigend decken lassen. In den größeren Städten dagegen herrscht kein Mangel an geeigneten und wenigstens in annehmbaren Grenzen begabten Persönlichkeiten, die von einer verständigen und energischen Leitung zu gutem Gelingen versammelt werden können. Von einer energischen Leitung!

In diesen größeren Städten aber bestehen täglich spielende Theater, die mit ihren geschulten Schauspielern und reicheren Mitteln den Wettbewerb der Liebhaber ziemlich aus dem Felde schlagen und auf das harmlose Gebiet der gesellschaftlichen Unterhaltung beschränken. Nicht völlig! — meinen die Reformer des Liebhabertheaters; und sie weisen auf die vielen lebendigen Pflichten, die der Spielplan selbst künstlerisch bestrebter großer Bühnen links liegen läßt, ganz zu schweigen von der Großzahl jener Stadttheater, die ihr Geschäft hauptsächlich bei der Operette und bei Philister-Zugstücken von bewährt schlechtem Geschmack suchen. Und sie machen noch eines geltend: der tüchtige Schauspieler, der eine widerstandsfähige Persönlichkeit nicht ist, verfällt allmählich der Routine. Die weitaus meisten Berufsschauspieler sind routinierte Kunsthandwerker. Routine ist der oft glänzende Panzer, der vielen wohlgelungenen Aufführungen den freien Atem abschnürt. Es scheinen diese Theoretiker, ein Gewinn, die Bühnendichtung einmal von begabten „besseren Wilden" darstellen zu sehen, und gerne würde man für den Mangel an schulgerechter Technik die unmittelbaren Aeußerungen des Erlebens eintauschen.

An dem Körnlein Wahrheit dieser Theorie scheint mir ein geblähter Pudding aufgegangen! Gewiß, die leere Routine ist dem feineren Gefühl unerträglich. Sicher auch, daß selbst seelenvolle Künstler bis zu einem gewissen Grade häufig von der mechanischen Routine unterworfen werden; in den Kapriolen des Virtuosentums macht es sich schmerzlich fühlbar. Aber wer will das Kind mit dem Bade verschütten? Stellen wir ein Rechenexempel auf! Ziehen wir von der Leistungssumme eines guten Schauspielers oder eines tüchtigen Schauspielerensembles das ab, was uns stört; was übrig bleibt an Begabung, wird noch immer die ursprünglichen Fähigkeiten einer bedächtig geliebten Dilettantengesellschaft weitaus überwiegen. Das ist mit einiger Sicherheit deshalb anzunehmen, weil doch die Mehrzahl der im Schauspielerberuf wirkenden oder wenigstens der in diesem Beruf zu einer gewissen Geltung gelangten Menschen von einem inneren Drange zur Bühne getrieben wurde; indessen der Dilettant — wesentliche Ausnahmen natürlich zugegeben! — von diesem Drang minder heftig befallen war; sonst würde er ihm nicht Widerstand geleistet haben und Beamter oder Lehrer geworden sein. Und dann: was soll das Mißtrauen gegen die spezifische Technik? Es könnte einer das Genie Raffaels im Schädel tragen; wenn er nicht den Pinsel zu führen wüßte, wäre er wenig nütz. Technik im höheren Sinne ist übrigens nicht eingeschulmeisterte Fertigkeit, wächst vielmehr aus dem Eigentum des Künstlers, ist ein Teil seines Eigens. Niemand wird mit Glück verfechten, der Nichtskönner sei dem Könner unbedingt vorzuziehen. Wer sich solches einredete, der möge, versteht er etwas vom Theater und Schauspielkunst, nur rasch die Leitung einer Liebhaberbühne übernehmen. Er wird dann am eigenen Leibe erfahren, wie es tut, „Naturkindern", die kunstgerecht sprechen und mimen sollen, Zungen und Glieder zurecht zu biegen. Wer lesen will, muß das A. B. C lernen!

Wo ein Wille, dort ein Weg. Einem mit Geschmack und Geist geleiteten Liebhabertheater, das sich der natürlichen Grenzen bewußt bleibt, öffnet sich auch in unseren Tagen, und auch in der theaterreichen großen Stadt, ein ersprießliches Sonderwirken. Es kann von Fall zu Fall der Literatur nützliche Dinge leisten. Es hebt, wenn es Niveau behauptet, die gesellige Unterhaltung. Und es fördert die künstlerische Urteilsfähigkeit. Ein Erfahrener sagte: jeder Theaterkritiker sollte sich selbst im Stückeschreiben versucht haben, denn nur eigene Uebung gewährt tiefere Einsicht in das Wesen des Dramas. Läßt man dies gelten — mit dem Vorbehalt, daß nicht etwa die sämtlichen Kritikerstücke dem unglücklichen Publikum vorgesetzt werden, so läßt sich auch füglich sagen: Leutchen, die einmal selbst im Feuer der Bühne standen, werden urteilsfähigere Zuschauer sein.

Theatergeschichten von 48.

Revolutionen haben auch in der Entwicklung des Theaters tiefe Spuren hinterlassen und Wichtiges für die Befreiung der Bühne von der Zensur, für die soziale Hebung des Schauspielerstandes usw. geleistet. Andererseits sind die Bühnen stets ein getreues Spiegelbild der politischen Strömungen in revolutionären Zeiten gewesen. Es ist daher von Wichtigkeit, die interessanten Wechselwirkungen zwischen Theater und Revolution zusammenfassend darzustellen, und dies tut Wilhelm Widmann in einem soeben im Verlage von Oesterheld u. Co., Berlin, erscheinenden Werk, das die gegenseitigen Beziehungen der beiden Erscheinungen im 18., 19. und 20. Jahrhundert beleuchtet. Für das deutsche Bühnenleben hat vor der Novemberrevolution von 1918 das Sturmjahr 1848 die bedeutsamsten Folgen gehabt. In dieser Zeit einer allgemeinen „Theatermanie" waren die Theater in noch höherem Grade als heute Brennpunkte des öffentlichen Lebens, und so spielte sich denn in ihnen ein gut Teil der Revolution ab. Schon aus dem Verzeichnis der vom 1. Dezember 1847 bis zum 30. November 1848 an den königlichen Bühnen in Berlin gegebenen Vorstellungen kann der aufmerksame Beobachter ein Stück Weltgeschichte ablesen. Welch beredte Sprache führt die Liste der März-Aufführungen, wenn unter dem 18., 19. und 20. steht: „Kein Schauspiel", unter dem 21. im Opernhause „Zum Besten der Verwundeten, Witwen und Waisen der im Kampfe Gefallenen Requiem von Mozart, Schöpfung von Haydn", im Schauspielhause zu gleichem Zweck „Nathan der Weise", am 22., dem Tag der Totenbestattung „Kein Schauspiel" und am 23. „Wilhelm Tell". „Das Theater," erzählt der damalige Generalintendant Küstner, „war während der Unruhen ein Tummelplatz der politischen Meinungen und der verschiedenen Parteien; man betrachtete es als eine öffentliche Versammlung, wo jeder für sich sein politisches Glaubensbekenntnis aussprechen konnte; dazu wurden in den Stücken vorkommende Stellen, so wenig sie auch mit diesen Glaubensbekenntnissen in Berührung standen, benutzt, um Beifall und Mißfallen zu bezeigen; das Kunstinstitut wurde zu einem politischen Klub." Daß man in den „Wilhelm Tell" hineinjubelte, ist begreiflich. Aber auch bei einer „Antigone"-Aufführung, die am 18. Oktober zu Ehren der Philologen-Versammlung stattfand, wurden die bitteren Worte, die der Seher Teiresias dem König Kreon entgegenschleudert, von den Demokraten zu wilden Beifallsstürmen benutzt. „Dies dient zum Beweis," meint Küstner, „wie wenig die Intendantur solchen Demonstrationen vorbeugen konnte, auch wenn sie mit noch so viel Vorsicht bei der Bildung des Repertoirs verfuhr und Stücke wie „Die Stumme von Portici", „Fiesco" und andere, der an sie ergangenen Aufforderung ungeachtet, nicht gab." Rötscher schreibt: „Der Jubel der Masse, bald in einem Witwort, einer hingeworfenen Andeutung auf die großen Fragen und Kämpfe des Tages oder in einem, bei einem auftretenden Stücke der Inhalt unserer unmittelbaren Gegenwart berührt wurde, war uns ein lebendiger Beweis, welch einen Fortschritt am öffentlichen Leben, an dem Problem unserer Zeit, alle unsere Schichten der Gesellschaft gemacht haben." Mit einem alten Zopf im Berliner Theaterwesen räumte das Jahr 1848 auf, indem das bis dahin bestehende Théâtre français à Berlin, das jährlich 18 000 Taler Zuschuß bekommen hatte, abgeschafft wurde. In Wien wurde die „Italienische Oper" fortgesetzt, und ein Spottbild schilderte ergötzlich die abziehenden Sänger mit der Unterschrift: „Das Wiener Klima faßt der welschen Operngesellschaft nicht zu und verursacht ihr Husten und Schnupfen." Ein anderer Zopf, der abgeschnitten wurde, war die Verbannung der Bezeichnung „Madame und Demoiselle" vor den Namen der Schauspielerinnen. Bis 1848 durften „Fräulein" nur Fürstinnen von adeliger Herkunft tituliert werden. Während die königlichen Bühnen nur gezwungen und unfreiwillig sich der revolutionären Stimmung fügten, nahm die andere damals in Berlin bestehende Bühne, das Königstädtische Theater, die einzige Privatbühne, lebhaften Anteil. Es mußten nicht nur am 18. März dem Volkshaufen alle Waffen aus dem Theatermagazin für die Barrikadenkämpfe ausgeliefert werden, sondern das Personal des Theaters nahm auch geschlossen an der Beerdigung der im März Gefallenen teil, und bei der Aufführung der Kalischschen Posse „Einmal hunderttausend Taler" gab es aktuelle Prologe und Einlagen. Auch sonst begegnen wir auf den deutschen Bühnen des Jahres 1848 einer Fülle schwungvoller Prologe und freiheitlicher Spielplanwahl. In Hamburg gab es einen Theaterskandal, als der berühmte Bassist Karl Formes aus Wien im Juli ein Gastspiel gab. Der Sänger war nämlich während der Barrikadenkämpfe als Führer der Studentenlegion aufgetreten und machte mit seinen revolutionären Heldentaten Reklame, indem er sein Bildnis als Barrikadenkämpfer in den Schaufenstern ausstellen ließ. Er wurde daher bei seinem Auftreten als Marcel in den „Hugenotten" mit Pfeifen empfangen, woran sich unbedachte Prahlworte des Sängers und wüste Lärmszenen knüpften.

MARCHIVUM

Wie erhöhe ich die Widerstandskraft meines Körpers gegen Krankheiten?

E45

Durch die heutige mangelhafte Ernährung ist der Körper immer mehr Krankheitserregern preisgegeben. Nach Urteil erster Aerzte kann durch Silicium (Kieselsäure) mit Erfolg dagegen angekämpft werden; denn Silicium vermehrt die Schutzkräfte des Blutes und erhöht die Widerstandskraft der Bindegewebe gegen alle Ansteckungskrankheiten z. B. Grippe, Tuberkulose, Furunkulose, Diphtherie, Hautkrankheiten u.w. Jeder muß daher seinem Körper täglich Silicium zuführen. Auf angenehmste Weise geschieht dies durch die bekannten Silicium-Pralines aus feinster Schokolade: 1. Desko-Si-Grün mit reiner Silicium-Wirkung; 2. Desko-Si-Rot Eisen-Silicium gegen Bleichsucht, Blutarmut, Menstruationsbeschwerden und mit Silicium-Wirkung; 3. Desko-Si-Gold gegen Verdauungsstörungen, Blähungen, Trägheit des Magens und Darms, und mit Silicium-Wirkung. Grün und Rot auch hervorragend für Kinder und in der Entwicklung Befindliche, glänzend begutachtet. Zu haben nur in Apotheken u. Drogerien. Alleinhersteller Deskowerk G. m. b. H. München, Horemannstr. 28.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe im Amtsbezirk Mannheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bezirksrat in seiner Sitzung vom 22. ds. Mts. folgende Entschließung gefaßt hat:

Gemäß §§ 105b, 105c, 41b der Gew.-Ordnung wird in Abänderung der Entschließungen des Bezirksrats vom 21. III. 1895 und 4. V. 1911 für den Amtsbezirk Mannheim mit Wirkung vom 3. Mai 1920 angeordnet:

1. Im Betrieb der Barbier-, Friseur- und Perückenmachergeschäfte dürfen an Sonn- u. Festtagen Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Ausnahmsweise ist ihre Beschäftigung zugelassen, wenn 2 Sonn- oder Festtage unmittelbar aufeinanderfolgen am 1. Sonn- oder Festtag, wenn 3 Sonn- oder Festtage unmittelbar aufeinander folgen am 2. Sonn- oder Festtag, und zwar jeweils in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags.

Außerdem dürfen an sämtlichen Sonn- und Festtagen Arbeiter zur Bedienung von Mitwirkenden bei theatralischen Aufführungen und Vorstellungen (aber nicht etwa zum bloßen Besuch solcher Vorstellungen) im Veranstaltungslokal beschäftigt werden.

2. Im Friseur-, Barbier- und Perrückenmacher-Gewerbe darf an Sonn- und Festtagen in und außer der Geschäftsstelle ein Betrieb auch durch die Meister und durch Arbeiter auf eigene Rechnung nur insoweit stattfinden, als gemäß Ziffer 1 dieser Verfügung die Beschäftigung von Arbeitern zugelassen ist.

Mannheim, den 22. April 1920. 21

Bad. Bezirksamt, Abt. IVa.

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 49 wurde heute eingetragen: 105

Firma „Süddeutsche Handelsvereinigung, Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim, Rheinkaustraße Nr. 2 als Zweigniederlassung der Firma Süddeutsche Handelsvereinigung, Aktiengesellschaft in Konstanz.

Gegenstand des Unternehmens ist: Handel mit Bedarfsartikeln aller Art, insbesondere die Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten zur Versorgung wirtschaftlicher Bedürfnisse jeweiliger Form, ferner die Umgestaltung und die Verarbeitung aller in Betracht kommenden wirtschaftlichen Erzeugnisse. Zur Erreichung ihres Zweckes kann die Gesellschaft sich an Unternehmen aus Industrie, Handel oder Gewerbe in beliebiger Weise beteiligen und Zweigniederlassungen im In- und Auslande errichten. Das Grundkapital beträgt 10 000 000 M. Vorstand ist Friedrich von der Linde, Konstanz. Siegfried Engel, Mannheim und Alfred Vögele, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen für die Zweigniederlassung Mannheim bestellt. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 8. März 1919 errichtet und am 5. Juni 1919 geändert. Besteht der Vorstand aus mehr als einer Person, so wird die Gesellschaft vertreten: a) durch je zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam, b) durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen, c) durch zwei Prokuristen. Der Vorstand wird von dem Aufsichtsrat ernannt. Ferner wird weiter veröffentlicht als nicht eingetragen: Das Grundkapital das ursprünglich 300 000 Mark betrug und auf 10 000 000 Mark erhöht wurde, ist in 10 000 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 Mark eingeteilt. Davon werden 300 Aktien zum Nennbetrage und 9700 Stück zum Kurse von mindestens 105% ausgegeben. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung seitens des Aufsichtsrates oder des Vorstandes mit einer Frist von mindestens 17 Tagen, wobei der Tag der Berufung u. der Tag der Generalversammlung nicht mitzurechnen sind. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer der Gesellschaft, die das ursprüngliche Grundkapital von 300 000 Mark ganz übernommen haben, sind: 1. Rheinische Kreditbank Mannheim, 2. Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M., 3. Prokurist Adolf Hollerbach in Mannheim, 4. Pfälzische Bank Filiale München, 5. Bayerische Handelsbank München, 6. Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank München, 7. Bayerische Vereinsbank München, 8. Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik, vorm. Gebrüder Bing, Aktiengesellschaft in Nürnberg, 9. Firma Pius Wiehler Söhne in Konstanz, 10. Kaufmann Heinrich Roth in Mannheim. Zu Mitgliedern des ersten Aufsichtsrat wurden gewählt: 1. Kommerzienrat Wilhelm Steigeler in Konstanz, 2. Regierungsrat Dr. Ludwig Janzer in Mannheim, 3. Bankdirektor Max Najork in Frankfurt a. M.

Mannheim, den 22. April 1920.

Bad. Amtsgericht Re. I.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Montag, den 3. Mai gelten folgende Marken:

A. Lebensmittelmarken.

I. Für Verbraucher:

Fett: Margarine ¼ Pfund zu Mk. 3.75 die neue Fettmarke 2 in den Verkaufsstellen 711—782 und 855—1668.

Kartoffeln: die Marke 1 ein Pfund zu 35 Pfg. in den Verkaufsstellen 416—915.

Magor- oder Buttermilch: Für je ½ Liter die Marke 5. (Dieselbe gilt schon ab Samstag.)

Mehl: Zur Bestellung bis einschl. Mittwoch, den 5. Mai abends für 400 Gr. Mehl die Mehlmarke 1 der neuen Brotkarte in sämtlichen Bäckereien und Mehl-Spezialgeschäften. Die Lieferung wird auf die Mehlmarke 2 und die für Kinder auf den Stammabschnitt der neuen Brotkarte für Kinder, die vom Geschäftsinhaber auf der Rückseite abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben sind, erfolgen. Die eingenommenen Marken müssen am Donnerstag, den 6. Mai und Freitag, den 7. Mai während der üblichen Geschäftszeit im Lebensmittelamt (Erdgeschoß) abgeliefert werden. Später abgelieferte Marken können bei der Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden.

Butter: ¼ Pfd. zu Mk 1.10 die Buttermarke 102 in den Verkaufsstellen 85—175.

Brot: 750 Gramm Brot die Marke 1 der neuen Karte.

Marmelade: 125 Gramm zu Mk. 1.35 für die Kolonialwarenmarke 10 in den Verkaufsstellen 1—1668.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

Fett: Margarine ¼ Pfund zu Mk. 3.75 für die Verkaufsstellen 783—854 in der Eisal A.-G. Friesenheimerstraße 12 am Montag, 3. Mai, von 8—3 Uhr; ferner die gleiche Menge für die Verkaufsstellen 85—190 im Verkaufslager Q 2, 5 am Montag, 3. Mai, von 9—3 Uhr. Nachweis, Körbe und möglichst Schecks als Bezahlung mitbringen.

Diejenigen Verkaufsstellen, welche mit der Abholung der Margarine für die Fettmarke 2 noch rückständig sind, werden ersucht, solche unbedingt am Montag, 3. Mai abzuholen.

Butter: ¼ Pfund zu Mk. 1.10 für die Verkaufsstellen 176—235 am Montag, 3. Mai, von ½—1 Uhr.

Kondens. Milch: Die Frist zur Ablieferung der Milchkonserven-Marken 15 wird hiermit bis zum 10. Mai d. J. verlängert.

Zucker: 400 Gramm für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1668.

Kinderzucker: 400 Gramm für die Kindernährmittelverkaufsstellen 1—1668. (Der Preis beträgt für das Pfund M. 1.90.)

Kartoffeln: 1 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 35 Pfg.) Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 916—1668 am Montag vormittag auf Zimmer 54 abzuholen.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

B. Kohlenkartenausgabe.

Die Kohlenkarten für die Quadrate A bis U werden für diejenigen, welche sie bisher noch nicht abgeholt haben, am Montag den 3. Mai 1920 auf unserem Büro Zimmer 6 Schloß rechter Flügel nochmals zum Abholen bereit gehalten. Wir weisen darauf hin, daß diejenigen, die die an Tag für die Abholung nicht benützen, warten müssen, bis sämtliche Kohlenkarten ausgegeben sind und Gefahr laufen, die demnächst freizugebenden Kohlen nicht bestellen zu können.

Am Dienstag, den 4. Mai 1920 werden die Kohlenkarten für die Bewohner folgender Straßen ausgegeben: Ackerstraße, Akademiestraße, Alphornstraße, Alter Rangierbahnhof, Amerikanerstraße, Augartenstraße, Auguste Anlage, Bachstraße, Bahnhofplatz, Beethovenstraße, Beilstraße.

Zweckmäßig werden sich die Bewohner eines jeden Hauses zusammenschließen und durch eine Person, die mit den Ausweisen versehen ist, die Kohlenkarten bei der Ortskohlenstelle in Empfang nehmen.

Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch die Post gegen Einsendung eines adressierten (nicht frankierten) Briefumschlages (Mindestgröße 11 mal 17 cm) und des letzten Kohlenheftes.

Die Kohlenkarten für die Bewohner der Vororte Neckarau, Rheinau, Waldhof, Sandhofen, Käfertal und Feudenheim werden in den Sekretariaten daselbst ausgegeben und die Ausgabe rechtzeitig bekannt gemacht.

Ortskohlenstelle.

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung auf

Freitag, den 7. Mai 1920, nachmittags 3½ Uhr

in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Ausbau der städt. Fernsprechvermittlung im Rathaus N 1 (Kreditnachbewilligung).
2. Erwerbung von Grundstücken kraft Vorkaufsrecht aufgrund des Sperrgesetzes und Verpachtung von Grundstücken.
3. Erwerbung der Neubauten Kornstraße 7 u. 9 und Ecke Wachtstraße 41, Altrheinstraße 4 in Waldhof.
4. Beseitigung von Hochwasserschäden.
5. Ergänzung des Tarifvertrags mit den städt. Arbeitern vom 8. Mai 1919.
6. Vorausleistung auf die Neuregelung der Beamtenbezüge infolge der Reichsbesoldungsordnung.

Zu Ziffer 2, 3 und 4 können am Tage der Sitzung von den Mitgliedern des Bürgerausschusses Pläne eingesehen werden. 10

Mannheim, den 29. April 1920.

Der Oberbürgermeister.

Petroleum.

Gegen Abtrennung der Marken 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29 der gelben Karte je ½ Liter = 4 Liter. Gegen Abtrennung der Marke 11 der grauen Karte = ¾ Liter in den durch Bekanntmachung bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Markennummern sind verfallen. 114

Da bis Mitte September voraussichtlich kein Petroleum mehr zur Verteilung gelangt, empfiehlt es sich, mit der nunmehr ausgegebenen Menge sparsamst umzugehen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 3. Mai 1920, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Hofe L 13, 24, infolge Aufgabe eines Hotel-Restaurationsbetriebs nachstehende Gegenstände gegen Barzahlung versteigern: 5622

1 großer Hackklotz, 1 Gasherd, 1 Markise, 1 großer Eisschrank für Wirte, Metzger oder Flaschenbierhändler, 1 Tellerwärmer für Gas, 1 Wein- und 1 Wasserschlauch, 3 Krauständer, 1 große Waschmange, 1 gr. Türiger Wäscheschrank, mehrere Tranchiermesser, 2 große Oeldruckbilder mit Goldrahmen, versilberte Bestecke und anderes Wirtschaftsinventar, 1 Paar gute Bergstiefel u. a. m.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 3. Mai 1920, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 im Vollstreckungswege voraussichtlich bestimmt versteigern: 5624

1 Vertikom, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen mit Rost, dreiteil. Matratze u. Bettzeug, 2 Nachtische, 1 Kleiderschrank, zweit. 1 Tisch mit Decke u. versch.

Mannheim, den 30. April 1920.

Weiler, Gerichtsvollzieher.

Verkaufe prima garant. reinen

Obst-Wein

in größeren oder kleineren Quantitäten aus der **Schweiz.** *3168

Bestbekannt wegen seiner Vorzüglichkeit und Haltbarkeit.

Desgleichen bin Käufer **von einigen Posten Wein** aus nur besten Lagen.

Lieferung von Obstwein erfolgt unverzollt franko Konstanz.

W. Lüthy, Hotel Halm, Konstanz.

Handels-Hochschule Mannheim.

Montag, den 3. Mai ds. Js. beginnen folgende Vorlesungen u. Uebungen:

Zeit vorm.	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
8—10	Grünholz	Münz- und Devisenverkehr	A 1, 2	15
8—10	Rumpf	Bürgerliches u. Handelsrecht I	A 1, 2	16
11—1	Altmann	Finanzwissenschaft	A 4, 1	Aula
nachm.				
4—5	Brehm	*Zivilprozeßrecht (Fortsetzung der am 28. April begonnenen Vorlesung)	A 4, 1	2
7—8	Peters	Besprechung und Uebung zur Vorlesung: Die geistige Entwicklung des Menschen	A 1, 2	7

Die bereits begonnenen Vorlesungen und Uebungen werden planmäßig fortgeführt.

Die Bezeichnung der Vorlesung mit einem Sternchen bedeutet, daß deren Besuch ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung offensteht.

Anmeldungen werden noch im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) entgegengenommen.

Mannheim, den 30. April 1920.

Der Rektor:
Professor Dr. V. Pöschl.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau

Marg. Weingärtner

geb. Kaufmann aus Schriesheim

heute zu sich in die Ewigkeit abzurufen. *3250

MANNHEIM (M 7, 23), den 30. April 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Wilh. Wagener, Weinheim
Fam. Valt. Weingärtner, Schriesheim
Fam. Max Hösch, Mannheim, M 7, 23
Fam. Ludw. Weingärtner, Heidelberg

Die Beerdigung findet am Montag, 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Küchen-, Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtungen

Matratzen * Federnbetten * Patentroste zu billigsten Preisen.

Mannheimer Wohnungseinrichtung

G. m. b. H. 4882

Ausstellungshaus C 3, 10

(Gegr. von der Stadtgemeinde in gemeinnütz. Interesse)

Zigarren-Haus Friedrichsplatz 3

Wir eröffnen am 15. Mai ein feines

Zigarren-Spezialgeschäft

Fabrikanten, die rein überseeische Ware, also nur das beste fabrizieren, bitten um Vorlage ihrer Kollektionen: vormittags 9—12 Uhr u. nachmittags 3—5 Uhr.

Jakob Cahn & Co. *3225

Achtung!

Sonntag und Montag steht zum Verkaufe ein grosser Transport erstklassiger 5582

Arbeits- u. Wagen-Pferde

darunter auch 2jährige **Fohlen**

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst eingeladen.

Hochstädter & Bär, Pferdehandlung

Mannheim-Feudenheim, Telephon 4788.

Wer wagt – gewinnt!

192 000 Mark G. W.

Frankfurter Pferde-Lotterie

Lose 3 Mark — Ziehung bereits 12. Mai.

Lose in allen Lotterie- und Zigarrengeschäften zu haben oder vom General-Vertrieb für Baden: Bankhaus Carl Götz in Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15. E56

Keine Wanze mehr Kammerjäger Berg's Radikalmittel „Nicodasi". Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Kinderleicht anzuwend., allbew. Doppelpack M. 4.—. Verkauf bei: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Bitte ausdrücklich nur Nicodasi zu verlangen. E171

Fräulein geht noch 2—3 Tage wöchentlich *3214 **Bügeln event. Waschen** Zuschriften u. V. K. 95 an die Geschäftsstelle.

Hede Metzger
Kurt Zimmermann
grüßen als
Verlobte
*3156
Mannheim, 2. Mai 1920
G 7, 20 Kirchenstr. 22

Statt Karten.

Anna Maria Holdermüller
Heinrich Reiss
Architekt B. D. A. 5532
Verlobte.
Dallau, Amt Mosbach — Mannheim, Mittelstrasse 56

Altgerät-Verwertung G. m. b. H. Mannheim in Liquidation.

In der ordentlichen Gesellschafterversammlung am 29. März 1920 wurde die

Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden gemäß § 65 des Gesetzes über G. m. b. H. aufgefordert, ihre Ansprüche alsbald anzumelden. 5565

Mannheim, den 28. April 1920.

Altgerät-Verwertung G. m. b. H. i. Liq.
Der Liquidator: E. Meisser.

Bei Nervenleiden
Rheuma — Gicht — Ischias
Lähmungen, Nieren-, Chron. Leiden wenden Sie sich an das
Elektro-galv. Institut für Gesundheitspflege
C 1, 1 Egon Winter C 1, 1
Glänzende ärztliche Zeugnisse
Hunderte begeisterte Dankschreiben.
Heilkuren täglich von 9 bis 6 Uhr.
Schwesterbedienung. 899
Elektro-galv. Massage Gesichtspflege, Spezialbeh. Kurkarten für 12 Sitzungen Mk. 45.—

Dr. Eugen Becker
Klavierpädagoge
unterrichtet privat *3202 O 7, 28 IV.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen

Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Aufklärende Broschüre No. 5c diskret versch. **Mk. 2.50** (Nachnahme).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. H. 6933. B15
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 2. Mai 1920.

In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte zum Besten der Diasporagemeinde Kappelrodeck erhoben.

Trinit.-K.: Morgens ½9 Uhr Predigt, Vik. Achtnich; morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Achtnich; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Achtnich; nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Achtnich. — **Jungbusch-Pfarrei, Pfarrhaus Jungbuschstr. 6:** Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Schenkel. — **Konkordien-Kirche:** Morgens 10 Uhr Pred., Dekan v. Schoepffer; morg. 11 Uhr Kindergottesd., Vikar Reidel; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan v. Schoepffer; abends 6 Uhr Predigt, Vik. Fink. — **Christus-Kirche:** Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. D. Klein; morg. 11½ Uhr Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und D. Klein. — **Fried.-Kirche:** Morgens 9 Uhr Christenlehre, Pfr. Knobloch; morg. 10 Uhr Predigt, Pfr. Gebhard; morg. 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Gebhard. — **Joh.-Kirche:** Morgens 10 Uhr Predigt, Vik. Eckardt; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Eckardt; morgens 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Weißheimer. — **Luther-Kirche:** Morg. 10 Uhr Predigt, Vik. Kappes; morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Dr. Lehmann; morgens 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfr. Huß; nachmitt. ½2 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfr. Huß. — **Melanchton-Pfarrei (Uhlandschule):** Morg. 10 Uhr Predigt, Pfr. Rothenhöfer; morgens 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Rothenhöfer. — **Neckarspitze:** Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Schenkel; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst Pfr. Schenkel. — **Heinrich Lanz-Krankenhaus:** Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff — **Diakonissenhaus-Kapelle:** Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfr. Haug. 200

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Pred. (Stadtpfr. Dr. Steinwachs.) 11 Uhr Gemeinde-Versammlung: Wahlen zur Synode. 201

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle P 7, 20). Sonntag, nachm. 5 Uhr Predigt, Pfr. Eisenberg. 208

MARCHIVUM

Industrie-Anzeiger

DAIMLER-Lastkraftwagen

kurzfristig lieferbar 593

Verkaufsstelle: **BADEN-BADEN** Lichtenthaler Allee 6

Mannheimer Eisen- u. Stahl-Lager

Dietsche & Rosbach, Kommanditgesellschaft

Fernruf 6938, 4490, 6193 — Drahtanschrift: Eisenstahl.

liefert aus täglichen Werklieferungen

Eisen und Stahl

a. Stab- und Fassoneisen, S. M. Stahl, Blankgezogenes Material, Silberstahl, Transmissionswellen, Chromnickelstahl, ferner Bleche aller Art, Ferrolegierungen, Kabelschutzeisen.

„RHENUS", Transport-Gesellschaft m. b. H.

Tel. 755, 1816, 7299. MANNHEIM Telegr.-Adr.: Rhenus.

Mainz — Frankfurt a. M. — Köln — Düsseldorf — Rotterdam — Antwerpen — Basel

Spedition

Sammelverkehr • Lagerung • Versicherung

Ausführung von Transporten aller Art.

Import- und Export-Verkehr.

Durchfrachten nach und von allen Plätzen, auch Uebersee.

Schiffahrt

Eilgüterdampfer-Verkehr von Straßburg — Kehl, Karlsruhe, Mannheim—Ludwigshafen a. Rhein, Frankfurt a. M. nach u. von allen Rheinstationen bis Rotterdam, Amsterdam u. Antwerpen.

Schleppschiffahrt von Rotterdam-Amsterdam, Antwerpen, Duisburg-Ruhrort und Mittelrhein nach dem Oberrhein bis Basel und Frankfurt a. M., sowie umgekehrt in Verbindung mit der

Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vormals Fendel, Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., Kehl-Rotterdam-Antwerpen und der

Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., Kehl-Rotterdam-Antwerpen. E46

Trefftage der Mannheimer Warenbörse

jed. Dienstag v. 11—1 Uhr im Börsengebäude.

Alle ehrbaren Kaufleute, gleichviel welchen Geschäftszweiges, sind eingeladen. E6

Rolladen-Reparaturen

übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteure. 654

Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen

Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft

Tel. 1065 Mannheim-Rheinau Tel. 1065

684

MANNHEIM

TULLASTR. 16 TEL. 7379

Bodenlacke Bodenöle Bodenwichse

beste Qualitäten — billigst bei S100

Jos. Hermann, Tel. 4673

G 7, 17 u. 17a. Jungbuschstr.

Brennholz

für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen Anfeuerholz, Bündelholz und andere rationierte Brennstoffe liefern wir prompt

Bügler & Co., G. m. b. H.

Kohlenhandlung 5534

Karl Ludwigstraße 28/30 — Tel. 4112

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

MANNHEIM.

Depositenkassen in P 7, 15. sowie in Neckarau u. Feudenheim.

Zweigniederlassungen in:

Alzey, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Emmendingen, Ettlingen, Freiburg i. Br., Gernsbach, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kehl, Lahr i. B., Landau i. Pfalz, Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Mosbach, Neustadt a. d. H., Offenburg, Oppenheim i. Rheinhessen, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Singen a. Hohentwiel, Tauberbischofsheim, Villingen, Weinheim, Worms a. Rh.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.
Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. S100

Hypotheken-Vermittlungs-Abteilung.

Berthold Bock

E 5, 15 Mannheim E 5, 15

Telegr.-Adr.: **Eisenbock.** Fernsprecher: **6543.**

Eisenwaren, Werkzeuge, Maschinen, maschinentechnische Artikel

Spezialität: Fabrik- u. Handwerksbedarf S53

Selbstgreifer

neuester Konstruktion

sofort ab Lager lieferbar

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK

MOHR & FEDERHAFF

MANNHEIM S100

Jakob Schweitzer, Mannheim

Tel. 213 Treibriemenfabrik R 4, 9

Spezialität: Ia. nassgestreckte

Kernleder-Treibriemen

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt

Spezial-Fabrikation

Rolladen · Jalousien

in allen Ausführungen S34

Stierlen & Hermann, Mannheim

Fernsprecher 2002 und 2772. Augartenstr. 39.

REPARATUREN

Heirat.

...ügender Beamter ...berechtigt, Art. ...ung, sucht zwecks

Heirat

...er Dame mit eig. ...n Verbindung zu ... G45

...bten erbeten unter ...Hum Hadell Messe ...zim.

...ebende Dame ..., kath. mit größe... ...rmögen und wollen... Wohnungsein... ...sucht W9550

Heirat

...Herrn im ...ab. höherem Alter. ...ten unter R. N. 98 ...eschäftsstelle d. Bl.

Herr, Mitte 30, Hotelier, augenblicklich ohne Geschäft, 150000 Mk. Vermögen, angenehme Erscheinung, wünscht passende *3227

Heirat

event. Einheirat in gutfundiertem Unternehmen, gleich welcher Branche.

nur Neigungsehe kommt in Betracht.

Damen, resp. deren Eltern belieben vertrauensvoll Zuschriften möglichst mit Lichtbild einzurichten, strengste Diskretion, unter V. O. 99 a. d. Geschäftsst.

Heiraten aller Stände. Beamten- u. allen Kreisen vermittelt reell und diskret Frau Schmuck. W 3, 16.

Wieder verm. Damen w. sich bald glückl. zu verheir. Herr, wenn a. ohne Verm. erhalt. sof. Auskunft durch Union-Berlin, Potsdamstr. 87. W9551

Kulanteste Ehevermittlung. Ca. 200 Damen such. Hert. jeden Standes. Sof. Einbahnung. Kostenl. Aust. d. Goldstein, Berlin W 15, 24

Strong reell.

ca. 200 Damen a. n. m. gr. Verm. such. Herren jed. Standes zw. Heirat. Kostenl. Aust. d. M. Glässner, Berlin S. W. Kochstr. 37. G163

Diskrete Auskr. a. mehr. 100 heiratsl. Damen m. Verm. v. 5—200 000 Mk. Herren. a. o. Verm. d. rasch u. reichhaltig w. erb. Kostenl. Aust. d. Schlesinger, Berlin, Wormsnnstr. 22. G90

Tüchtiger Kaufmann von auswärts, gelernter Verkäufer, 40 J. alt, evang., vermögenslos, aus angesehener Familie, große schlanke Figur, gesund, von edlem Gemüt und ruhigem Charakter, die jetzt in la. ungekündigter leitender Vertrauensstellung, sucht sich durch *3023

Einheirat

in gutgehendes Geschäft, gleich welcher Branche, selbständig zu machen. Nur ehrbare Damen von gutem Gemüt und wahrer Herzensbildung, welche auf einen treuen, und strebsamen Lebensgefährten reflektieren, wollen sich vertrauensvoll unt. T. M. 47 an die Geschäftsst. d. Bl. wenden. Vermitt. zwecks.

Besserer solid. Handw., 24 J. ev., wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege die Bekanntschaft einer besseren Bürgerstocht. zwecks spät.

Heirat.

Es wollen sich nur solche Damen melden, denen mehr am Haushalt als am Tanzen gelegen ist u. die gut kochen u. nähen können. Vermittlung von Verwandten erwünscht.

Zuschriften mit Bild das ehrenwörtlich zurückgesandt wird, erbeten unter U. P. 66 an die Geschäftsst. d. Bl. *3098

Freidenkender Handwerker, 29 J. alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines einfachen Fräuleins oder Witwe, mittl. Größe, im Alter von 22—27 Jahr., zwecks baldiger *3237

Heirat.

Ein Kind kein Hindernis. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild und Angabe der Verhältn. unt. Thd. 1460 an Mannheimer General-Anzeig. Zweigst. Keppler-straße 42.

Vermischtes.

Für ½jähr. Kind wird **gute Pflege** gesucht, am liebsten auf dem Lande. *3260

Bezahlung gut.

Angebote unt. V. Z. 10 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

nimmt noch Kunden außer dem Hause an zur

Manikure

für die Nachmittagsstund. Angebote unt. V. J. 94 a. d. Geschäftsstelle. *3200

Nachtragen

von Büchern, Revisionen, Bilanzerung oder sonst. kaum Beschäftigung wird sagsüber übern. auch Kundenweise. Gefl. Ang. unt. U. Z. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. W9560

Neue „Urania"-Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift wird gegen ein gutes 3023

Klavier umgetauscht.

Angebote Schließfach 276 Hauptpost I, Mannheim.

Schreibmaschinen-Verkauf

Continental, Ideal, Adler u. andere

Herbert Gehrke, Berlin-Schöneberg

Mein Vertreter, Herr Messner, ist z. Zt. hier, Hotel Kaiserhof anwesend. 9—12 u. 3—6 Uhr. B6382

Für bald, spätestens 1. Juli, werden

2 Büroräume

möglichst in der Nähe des Bahnhofes zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Größe der Zimmer u. des Preises erbeten unter O. P. 15 an die Geschäftsstelle. W9511

Komme und zahle

die höchsten Preise für getrag. Kleider, Wäsche, Stiefel, Möbel, Hoffmann, Ludwigshafen Wredestr. 13 a Karte gen.

Näharbeit

wird angenommen *3229 Adresse in der Geschäftsst.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Gesucht
tüchtiger Kaufmann
aus der Getreide- und Saatenbranche, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, 5616
Gewandter zuverläss. Buchhalter
zum baldigen Eintritt von landw. Genossenschafts-Zentrale. Angebote unter Q. Q. 191 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Transport-Versicherung.
Alte Gesellschaft beabsichtigt Bezirksverwaltung für Baden, Württemberg und Pfalz mit Sitz in Mannheim einzurichten. E174
Fachleute, die sich persönlich dem Erwerb eines guten Neugeschäfts und dem weiteren Ausbau der Organisation widmen möchten und gute Erfolge aus ihrer bisherigen Tätigkeit nachweisen können, wollen ausführliche Bewerbung mit Angabe von Empfehlungen und Angabe ihrer Ansprüche einreichen unter B. R. 336 Ala-Haasenstein & Vogler, Bremen.

Zum baldigen Eintritt 5610
jüngerer Mann
guter Rechner mit schöner Handschrift von hiesiger Versicherungsgesellschaft gesucht.
Angebote unter Q. O. 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Größeres industrielles Unternehmen in Mannheim 645
sucht für sofort
jüngeren juristischen Hilfsarbeiter
für Justitiar.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbet. u. U. M. 852 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Generalagentur
Bestangeführter, angesehener Lebensversicherungs-Gesellschaft für Pfalz und badischen Bezirk mit erheblichen Beständen und entsprechendem Vertreterstab zu vergeben. Vornehmer Geschäftsverkehr bei angemessenen Bezügen. Gefl. Angebote von bewährten Fachleuten mit eingehendem Lebenslauf, Referenzen und Unterlagen unter Q. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 5614

Tüchtige Verkäuferin und Lehrmädchen
für Kurzwarenbranche per sofort gesucht. Genaue Zuschriften zu richten an 5600
A. Baumwollspinner, Ludwigshafen am Rhein
Ludwigstraße 61.

Flotte Maschinenschreiberin
für größeres kaufm. Büro, sowie eine
Anfängerin f. Schreibmaschine
und Büroarbeiten zum 1. Juni evtl. früher gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen unter V. G. 92 a. Geschäftsst. d. Bl. *3208

Kontoristin
welche mit allen Büroarbeiten vertraut 5628
per 1. Juni gesucht.
Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Q. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. int. Bürodamen
flott im Maschinenschreiben und Stenographieren, auch Anfängerinnen werden 5626
für sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Deutsche Total-Gesellschaft m. b. H.
Industriekontor Mannheim N 4, 12.

Tücht. Mädchen
sofort bei höchstem Lohn gesucht *3103
Apotheker Danib, E 3, 14.

Alleinmädchen
bei gutem Lohn u. guter Behandlung zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Frau Margarethe Bach *3338 E 7, 23 I. (Rheinstr.)

Elektrotechn. Branche!
Wir suchen für unsere Abt. Ein- und Verkauf einen 3317
tücht., selbständigen
Kaufmann
der gute Uebung besitzt im Verkehr mit Kundschaft.
Bewerbungsschreiben mit Darlegung der seitherigen Tätigkeiten, Eintrittstermin und Gehaltsansprüchen
Jean Heim & Cie., Elektrizitätsversorgung Ludwigshafen a. Rh., Wredestraße Nr. 16.

Herren
die über gute Beziehungen verfüg., werden von groß. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit gangbaren Nebenbranchen als 623
Vertreter
gegen höchste Bezüge gesucht. Bevorzugt werden solche Bewerber, die Lust und Liebe zur Versicherungsbranche haben und sich darin eine feste ständ. Stellung zu schaffen wünschen. Fachleute stehen zur Einarbeit und Unterstützung zur Verfügung.
Gefl. Angebote unter S. M. 745 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Lehrling
gesucht. 3433
Adolf Betz
Installationsgeschäft und Bauspenglerei
B 5, 3 Tel. 4414

Nebenverdienst b. 10. 0M. monatl. zuhause, ohne Vorkenntn. Näh. a. briefl. Anfr. S. Woehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Post. 587. St6

Ungeahnten Verdienst
(auch Nebenverdienst) erzielen Damen und Herren aller Stände, die Privatkundschaft besuchen. Anfragen an Schließfach 13, Frankfurt a. M. NO. 14.

Tüchtiger 3531
Schneider
für Änderungen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst.

Intelligenter
Junge
anständiger Eltern, 14 bis 16 Jahre alt, für größeres kaufm. Büro zu Botengängen und kleinen Büroarbeiten gesucht. *3207
Angebote unt. V. H. 93 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
mit Kontorarbeiten vertraut, als 3548
Kontoristin
und zur Bedienung der Schalterkasse gesucht.
Lehrmann's Kurbadeanstalt B 1, 8. II.

Ordentliches fleißiges
Mädchen
auf 1. Mai gesucht. B9815
Lustmann, G 7, 12

Ordentliches
Mädchen
sofort gesucht 3539
Keller
Waldhofstr. 8. II

Jüngeres
Mädchen
für leichte Hausarbeit vormittags gesucht
3441 U 6, 16 part.

Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. *3240
Tullastraße 16, 4. St.

Ordentliches *3219
Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren bei hohem Lohn per sofort gesucht. Kinderpflegerin vorhanden.
Tullastraße 15, 3. Stock

Gewandtes
Zimmermädchen
bei hohem Lohn
baldigst gesucht
Frau Eug. Amson Hebelstr. 13.

Mädchen
das bürgerlich kochen kann sowie Hausmädchen gesucht. Lohrmann, B 1, 8, II.

Mädchen
für leichte Hausarbeit u. Servieren, tagsüber bis 1. Mai gesucht. (Auch Anfänger.) Schwetzingerstraße 159, Wirtsch. Bock

Stellen-Gesuche

Drogist
30 Jahre alt, längere Zeit als Geschäftsführer tätig, sucht Stellung in Medizinal-Drogerie oder als Reisender in diesem Fach. Zuschriften unter S. M. 22 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B3557

Herrschafts Chauffeur
(gelernter Schlosser) sucht wegen Aufgabe des Wagens anderweitige Stellung. B9387
Angebote unt. V. A. 88 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger *1236
Schneider-Gehilfe
sucht Stellung.
Am liebsten auf Großstück.
Zuschriften unter V. N. 98 an die Geschäftsstelle

Junges Mädchen
sucht Stellung für besseren Haushalt
Zuschrift. unt. T. A. 26 a. d. Geschäftsstelle B9535

Haushälterin
sucht per 15. Mai evtl. früher Stellung in frauenlosem Haushalt oder bei alleinstehender Dame.
Gefl. Angebote an
L. Neiheiser
Ludwigshafen a. Rh., Wörthstraße 6. B9063

Älteres durchaus erfahrenes *3921
Mädchen
sucht Stellung als Stütze oder Haushälterin.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Schwestern u. Pflegerin
für Privat- und Wochenpflege sind jede Zeit zu haben im Schwesternheim Sanitas, Mannheim, Schwetzingerstraße 53. Telephon 4431. B9303

Fräulein
23 Jahr. sucht Stellung als Stütze. Kenntnis im Kleider- u. Weißnähen, ev. Familienanschluß.
Angebote u. V. X. 8 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *3236

Fräulein
das Nähen kann sucht Stellung tagsüber zu Kindern. Angebote unter V. S. 3 an die Geschäftsstelle des Blattes. *3245

Verkäufe

Neckarstadt Eckhaus
gute Lage, günstige Bedingungen, sofort zu verk. Anfragen unt. V. W. 7 an die Geschäftsstelle. *3254

Haus in der Weststadt
mit freiwerd. Wohnung zu verkaufen. 3533
Ang. u. Q. R. 192 a. Gesch.

Spenglerei-Einrichtung
mit Material, 1 Handwagen, 1 schönes Herrenrad, verkauft *3104
Hochuferstr. 46, beim Viktoriaspital.

Wegen Auflösung des Haushaltes Verschiedenes
zu verkaufen *3247
L 11, 27, III.

Auto-Verkauf
Mehrere fahrbereite
Personen- u. Lastwagen
zu verkaufen. B9391
Auto-Vertrieb Pfeil
Seckenheimerstraße 82.
Horch-Schnell-Lastwagen
3 Tonnen, 50 PS mit Gummi
Personen-Auto, Zweisitz.
4 Zylinder, 6/12 PS 5566
Wanderer-Motorrad
2 Zylinder, 3 PS
= Benzinfässer, neu =
mit Rollreifen, 250 Liter Inhalt zu verkaufen
W. Türk & Sohn, Mannheim
Heinrich Lanzstrasse 5.

Gleichstrom-Motor
Friedensware, vollständig in Kupfer, 3 Monate im Betrieb, garantiert betriebsfähig, 230 Volt, 3 PS., 1440 Touren, mit Anlasser dazu, zum Preise von Mark 6850.— ab Standort bei Mannheim; ebenfalls
eine Transmissionswelle
4 m lang, 45 m/m Durchm. mit 2 Ringschmierlager, 4 Riemenscheiben, 1250 × 125 × 45, Holz 1250 × 150 × 43 Holz, 200 × 175 × 45, Eisen 200 × 200 × 45, Eisen. 5603
Angeb. erb. unt. Q. N. 188 an die Geschäftsstelle.

Drell.
1 großen Posten Markisen-Drell, beste Friedensware, Beleuchtungskörper, Milchglasschirme, ca. 50 starkkerzige gebr. und neue Glühbirnen etc. Gartentische u. Stühle abzugeben. *3228
Mannheim-Feudenheim, Blücherstr. 6.

Neuer
Schuppen
45×9 m, 3 m hoch, bestehend aus Tierkantholz u. ½ Stein stark ausgeriegelt, sowie Türen und Fenster gegen Gebot zu verkaufen. 3457
Renner & Butsch
Feuerungsbaugeschäft Mannheim, Dammstr. 22. Tel. 3732.

Bohnenstangen
fichtene von 50.— Mk. per 100 an bei B9310
J. Scherer, Rheinhäuserstr. 65. Tel. 2992.

Gebr. Standgasbadeofen
mit Zinkwanne billig abzugeben. 3495
Adolf Betz
Installationsgeschäft
B 5, 3 Tel. 4414

Gute
Schreibmaschine
neu, mit sichtb. Schrift erstkl. Marke für 1800 M. zu verkaufen. Händler zwecklos! Ang. u. P. N. 48 an die Geschäftsst.

Damen- und Herren-Fahrrad
mit Freilauf billig abzug. Schwetzingerstr. 134. Maschinenhandlg. *3113

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag
Chaiselongues.
Gefl. Angebote unt. Q. E. 180 an die Geschäftsstelle. 3509

Eine Mignon-Schreibmaschine
zu Mk. 800.— zu verk. B9547 Tullastr. 23, I. St.

Fast neue
Häckselmaschine sowie Rübenmühle
umständehalber sofort zu verkauf. Näheres *3157
Lange Rötterstr. 8, part.

Salon Möbel, wie neu, elektr. Bronze-Krone, Smyrna-Teppich 2½×3½ zu verk. B9592
Paul Martin-Ufer 12.

2 Bettstellen
mit Rost u. Matratzen,
1 gepolst. Sessel
m. Nachtstuhleinrichtung billig zu verkaufen. B9303
S 4, 11, II.

1 großer Waschkorb
1 Paar Ledergamaschen, sowie 1 Trauerhut zu verk. *3281
Fröhlichstraße 8, III r.

Großes Gartenhaus
irischer Ofen zu verkaufen. *3146
Beethovenstr. 5, part. r.

Komplettes
Schlafzimmer
dunkel Mahagoni, Friedensware, gut erhalten, mit 3teilig. Spiegelschrank weißem Marmor, Röste, Schonerdecken u. Kapokmatratzen wegzugshalb. preiswert zu verkaufen.
Anzuseh. Samstag vorm. 10—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr *3246
Schimperstraße 3, 5 St.

Gut erhaltenes *3222
SOFA
abzugeben. M 1, 5

Bettladen
mit Rost zu verk. *3310
Kleinfeldstraße 23 I.

1 Garnitur
1 Sofa, 4 Sessel
Roßhaar gepolstert, Gobelinbezug, sehr solide Ausf. sof. preisw. zu verk. Kiehre *3188
Kl. Wallstadtstraße 6, III.

Bibliothekschrank
Renaissance, hell Eiche, geschnitzt, Länge 3,0 m; Höhe 3,2 m; Tiefe 0,8 m zerlegbar, auch passend als Wäsche- und Kleiderschrank in groß. Raum für Sammler und als Büffet für Wirtschaft preiswert zu verkaufen.
Hilsinger *3252
Mannheim, S 6 7, I.

Piano, Harmon., Violin, Mandolin, Grammoph. Dammer, L'hafen, Wittelsbachstr. 43.

Goerz Jagd- und Marine-
Prisman-Feldstecher
6×30 i. neu m. Led.-E. M. 1250.- Fuchs Max-Josefstr. 18, IV. R.

2 gut erhaltene
Fahrräder
mit neuer Bereifung mit und ohne Freilauf billig zu verkaufen *3257
Rheinau
Casterfeldstr. 63

Fahrrad
mit Gummi, 1 Mantel 1 Schlauch zu verk. *3248
K 2, 18. Wirtschaft.

1 Herrenfahrrad
mit Bereifung u. Freilauf zu verkaufen. *3190
P 4, 12. Hth. 4. St. lks.

Ein volls., fast neues
Fahrrad
sowie ein wachsam. Hofhund zu verk. *3217
Lange Rötterstr. 73. part.

Herren-Fahrrad
Friedensbereif. verkauft
Probst, B 6, 1a. *3216

Fahrrad
zu verkaufen. B9504
R 4, 17. I.

2 Fahrräder
gebraucht, mit prima Bereifung zu verkaufen. Näh.
Collinistraße 16, II. St.

2 Motorräder
1 F. H. 4 Zyl. 3½ PS., Cardanantrieb, gute Bereifung, sowie ein fast neues „All-rigth" Rad 2 Zyl. 3 PS. zu verkauf. Beide Räder sind gut durchrepariert und fahrbereit. Anfragen an
Hanns Latteyer
Friesenheim, Schwanenstraße 10, erbeten. *3146

Nähmaschine
beinahe neu, zum Sticken zu verkaufen. *3285
Gg. Baumgärtner
Seilerstraße 3, 3 St.

Telephon-Tisch-Apparat
Mk. 650.— abzugeben.
Rinderspacher
*3103 N 3, 11.

Pfeiler-Spiegel
z. vk. S 6, 24, 3. St. *3198

Ein sehr gut erhaltener
Landauer
zu verkaufen. *3221
Burgstr. 18, Wirtschaft

Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen. *3194
Ullmer, U 6, 14. V.

Größerer Posten einmalig gebrauchter
Kartons
44×41×16
44×37×16
billigst abzugeben. B9358
Schuck, J 2, 12

Zu verkaufen
ein Leder-Sofa
ein Schrank, ein Waschtisch, 6 Sessel. *3213
Pension Schmidt
Rheindammstraße 43.

Gut erhaltener *3333
Kinder-Klappwagen
z. verk. Waldhofstr. 3,3 St.

Ein fast neuer *3107
Kinder-Liegewagen
zu verkaufen.
Rheinhäuserstr. 34. II r.

Neuer
Kinderwagen
wegen Platzmangel zu verkaufen. *3211
Karl Ludwigstraße 23 V.

1. Tonner Schnellieferungs-Wagen
12/18 PS. vollständig überholt. Hinten Vollgummi, vorne Gutreifen, fahrbereit. Preis 24 Mill.
R 4, 17. Ueberrhein.

Elektr. Klavier
(Hupfeld Leipzig) Phonoliszt mit 50 Rollen und Patent-Notenschrank zu verkaufen. *3162
A. Baldauf, Ludwigshafen Wittelsbachstr. 70.

Echt Platin-Langstiftzähne
an den Meistbietenden abzugeben. *2704
Philipp Schenk, Schriesheim a. d. B.

Massiver, neuer
Geldschrank
zirka 150×85×75 äußerst preiswert zu verk. B9354
Angebote u. U. W. 82 a die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tennis-Schläger
mit 3 Bällen, fast neu, zu verk. *3199
D 6, 7, 1 Tr. links.

Dipl.-Schreibtisch
eichen, wenig gebraucht, preiswert zu verk. *3201
H. Vock, J 6, 2.

Große Holzbadewanne
fast neu.
5 Bände d. Allgemeinen u. praktischen Wissens
zu verkaufen. *3204
Lenaustr. 33 2. St. rechts.

Schönes Büfett
mattn., dunkel Eichen zu verkaufen B9585
P 1, 5 1 Treppe.

MILITÄRSTIEFEL neu Gr. 29/4
Leibhose u. Bluse etc. f. 3—4-jähr. Jung. zu verk.
T 6, 21. 1 Tr. 3—5 Uhr. 3537

Neuer seidener
Damen-Mantel
schwarz, neueste Machart, billig zu verkaufen. *3255
Hans Otto, L 4, 4.

Elegant, neues dunkelbl.
Mantelkleid
reine Wolle, 2 Paar Schuhe, Gr. 37—39, preiswert zu verk. *3187
Helmstein, U 4, 17, III.

Herrenstoff
Ia. Qualität billig zu verkaufen *3099
Windeckstraße 5, 1 Tr. l.

Neue fert. Anzüge
in all. Größ. u. Farben
gute Stoffe
preisw. zu verk. *B9540
Grünhut, G 7, 22.

Schw. Gehrock-Anzug
Friedensware zu verkauf. *3189 J 3, 12, III. St.

1 schwarzer Rock
1 Staubkleid, 1 Kleid Wollstoff billig zu verk.
F 4, 3, Laden. B9576

Anzugstoff 3,20 m für 270 M.
z. v. Oehrig, R 4, 5. *3215

1 neuer brauner
Anzug
mittlere, starke Figur u. 1 Jünglings-Anzug, getragen, zu verkauf. *3280
Windeckstr. 18, pt.

1 Sommer-Mantel
1 schwarzer Anzug
1 Auto-Sommermantel
1 Paar Herrenstiefel
1 Teppich *3232
an Private abzugeben.
Tullastr. 10. II r.

Smoking
wenig getragen für Größe 1,77 m, schlanke Figur,
Maß-Anzug
blau, neu, für Größe 1,70 m, mittelstarke Figur, preiswert zu verkaufen. Anzusehen: Samstag, den 1. Mai. *3231
Drumm, Speyerstr. 19, V.

Rehpinscher
sowie ein 9 Monate alter Hofhund wegen Wegzug zu verkaufen. *3337
G 3, 6, 2 Stock.

Hofhunde!!
1 Dobermann, 2½ alt, Männchen, 1 Neufundländer, 2½ J. alt, Männchen, beide gute Hof- und Zughunde, gut genährt u. sehr wachsam preiswert zu verk. *3195
Schwetzingerstr. 99. IV.

Zwei junge
Hunde
zu verkaufen *3241
Joh. Gember
Feudenh'm. Hauptstr. 87

Dobermann
(Rüde) 2jährig, sehr scharf und wachsam, umständehalber zu verkaufen.
Moto Phono, Meßplatz.

Kauf-Gesuche.

Gebrauchter
Handkarren
zu kaufen gesucht. 3439
Angebote an
Rhenania
Spedit.-Gesellsch. D 6, 26

Einspännerrolle
zu kaufen gesucht. B9340
G 7, 10 Büro.

Kaufe: gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen 581
Klinger, T 2, 3,
Telephon 4251.

Ull. eine Weltgesch.
Brehms Tierleben
Brockhaus u. Meyers Konversat.-Lex. und andere Werke, auch ganze Bibliotheken kauft Herter's Buchhandlung, O 5, 15, geg. d. Ing.-Schule
524

Guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter O. L. 11 an die Geschäftsstelle. B9309

Guterhaltene *3234
Tourenhose
evtl. ganzen Anzug für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V. P. 100 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

2 Schreibmaschinen
zu kauf. gesucht. In Frage kommen nur Adler, Continental oder Ideal. Ang. an Hanns Latteyer, Friesenheim, Schwanenstraße 10, erbeten. *3147
Daselbst eine neue Reise-Erika-Maschine zu verkaufen.

Gesucht eine guterhaltene
Schreibmaschine
mit sichtb. Schrift. *3218
Münch, L 14, 16.

Gebrauchter, guterhalten.
Herd
für größere Kantine zu kaufen gesucht. 3521
Angebote unt. Q. K. 185 an die Geschäftsstelle erb.

Einfahrtstor
sucht zu kaufen Haupt, Waldhofstraße 27. *3054

Miet-Gesuche.

Für Studierenden der Handelshochschule wird für sofort schön 3491
möbl. Zimmer
möglichst in Nähe der Handelshochschule gesucht.
Angebote unt. P. Y. 174 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Höherer Beamter, vrg., Mitte 50er, pensionsber., vermögend 645
sucht Wohnung
nebst Pension bei alleinstehender Dame. Angeb. erbeten unter C. M. 338 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Junger Herr, wenig anwes., sucht ungest. hübsch
möbliert. Zimmer
mögl. Zentrum per sofort oder später. *3041
Angeb. unt. The 1430 an Mannheimer General-Anzeig. Zweigst. Kepplerstraße 42.

Junger Kaufmann aus achtb. Hause sucht per sof.
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension mögl. Nähe Lange Rötterstr. Angebote unter V. C. 88 an die Geschäftsst. *3179

2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit
von höh. Beamtenwitwe mit Tochter (Lehr.) mit Dringlichkeitsausweis sofort gesucht. B9387
Angeb. u. T. B. 37 an die Geschäftsstelle.

Wohnung mit Laden
(Oststadt) *3224
wird getauscht gegen
2 Zimmer u. Küche
Angebote unt. V. M. 97 an die Geschäftsstelle

Beethovenstraße
schöne 3 Zim.-Wohn.
4. St. mit Mansarde und Zubeh. gegen gleich große hiesige Wohnung m. Einverständnis d. Vermieters zu tauschen gesucht.
Angebote unter V. Y. 9 an die Geschäftsst. *3239

Gebild. junger Herr sucht
möbl. Zimmer
mögl. m. Pension. B9589
Zuschriften unter V. F. 91 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche per sofort ein
möbl. Zimmer
wenn mögl. mit Klavier. Angebote unt. V. R. 2 an die Geschäftsstelle. *3244

Besserer Herr, Geschäftsinhaber sucht per sofort spätestens 15. Mai oder 1. Juni erstklassiges
Wohn- und Schlafzimmer
in guter Lage. Elektr. Licht, Bad, Telephon erwünscht. Ang. u. V. U. 5 an die Geschäftsst. B9606

Möbliertes
Zimmer
von besserem Herrn sof. gesucht. Angeb. u. V. V. 6 an die Geschäftsst. *3253

Groß. Keller
zur Lagerung leer. Fässer z. m. gesucht. Toreinfahrt erwünscht. Angebote unt. Q. K. 10 an die Geschäftsst.

Geldverkehr.

Gelddarlehen z. 100 M. an Ratenrückz. bietet A. Berger, C 4, 3. Nur 2-7

Wir geben Jedermann
Geld
für geschäftliche u. private Zwecke. Kostenlose Auskunft. Antrag mit 30 Pf. Rückporto an Postfach 123, Mannheim 3a. 648

I. u. II. Hypotheken
jederzeit billigst durch Liegenschaftsbüro Theod. Schuler Bauernfeindstr. 8, Tel. 3779 B9399

M. 50000 II. Hypothek
gesucht v. Privatm. auszul. Ang. u. Q. S. 193 a. Gesch.

MARCHIVUM

Kurbetrieb 1. Mai bis Ende September

BAD MERGENTHEIM

Kurhaus im vollen Betrieb

Heilanzeigen:
Zuckerkrankheit, Magen-, Darm- und Leberleiden, Gallensteine, Fettsucht u. s. w.

Ärztliches Zeugnis erforderlich. Amtliche Formulare, Prospekte usw. durch die Kurverwaltung.

National-Theater.

Samstag, den 1. Mai 1920.
11. Volks-Vorstell. (früh. Vorstell. zu Einheitspreisen)

Der Freischütz

Anfang 6 Uhr. 36 Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 2. Mai 1920.
43. Vorstellung in Miete, Abteilung C

Die Zauberflöte

Anfang 6½ Uhr. Hohe Preise. Ende nach 9½ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 2. Mai 1920

Die drei Zwillinge

Anfang 7 Uhr. 89 Ende 9¼ Uhr.

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 2. Mai, abends 8¼ Uhr im Nibelungensaal:

Bunter Musikabend

Mitwirkende:
Hans Bahling, Bariton } beide vom
Johannes Stegmann, Harfe } Nationaltheat.
Das verstärkte Orchester.
Orchesterleitung: Johannes Heisig.

Aus dem Programm:
Gesänge aus „Bajazzo" (Prolog), „Tannhäuser" und „Die Meistersinger". Solostücke für Harfe. — Orchestervorträge.

Eintrittskarten zu 3, 2, und 1 Mk. (dazu 30 % Steuer), im Rosengarten. 89

Der Vorverkauf (ohne Preisaufschlag) beginnt am Donnerstag. Kassenstunden täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, am Sonntag 11 bis 1 und 1½ Uhr bis Konzertbeginn.
Das Konzert findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt.

Mannheimer Musikhaus

Kasino-Saal. Donnerstag, 6. Mai, 7½ Uhr
Elisab. Bergmann-Sandfuchs (Klavier)
Konzertmeister Hans Kötscher (Violine)
Karten zu Mk 5.—, 4.—, 3.—

Musensaal. Freitag, den 7. Mai, 8 Uhr.
Lachende Kunst aus alter u. neuer Zeit
Eden-Landory-Garrison
Anno Dazumal; Im Maikäferbrettl; Die Diele.
Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 2.—

Musensaal am 12. und 14. Mai, 7½ Uhr
Hannelore Ziegler.
Karten M. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 3.—

Karten zu obigen Veranstaltungen im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Tel. 7479 von 8—1 und 2½—6 Uhr. E48

Privat-Tanzschule

A 2, 3 Tel. 1388.
5490 **Anfang Mai**
beginnt ein neuer schöner **Kursus** wozu noch gefl. Anmeldungen erwünscht sind.

Zur Messe!
Zum 1. Mai in Mannheim **Harry Morton, Der Mann mit 2 Schlünden und zwei Magen.** — Direkt aus Zirkus Busch, Berlin, kommend.
Verächter des Todes.
Bestes Familientheater am Platze. — Alle Stunde eine Vorstellung. *3081

Tierschutz-Verein, Mannheim, E.V.

Tierasyl (verlängerte Stephanienpromenade.)
Verpflegung u. Isolierung. 64
sow. schmerzlose Tötung v. Hunden u. Katzen.

Gesichts-Haare
Warzen u. dergleich.
entferne unter Garantie durch Elektrolyse.
Aerztliche Empfehlung. Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 37
Mannheim. 535
Ersten und ält. Institut am Platze 30jährige Praxis.

Münchener Festspiele 1920

(1. August bis 15. September)
Mozart: Figaros Hochzeit, Entführung aus dem Serail, Die Zauberflöte, Cosi fan tutte, Don Juan.
Wagner: Parsival, Der Ring des Nibelungen, Tristan u. Isolde, Die Meistersinger
Marschner: Hans Heiling.
Hugo Wolf: Der Corregidor.
C. M. Weber: Oberon.
Pfitzner: Palestrina.
Schrecker: Das Spielwerk der Prinzessin (Uraufführung).
Strauss: Ariadne auf Naxos, Die Frau ohne Schatten.

Nähere Auskünfte: Amtl. bayer. Reisebureau (vorm. Schenker & Co.) München Promenadeplatz 16. 5578

Grosse Karnevalgesellschaft Neckarstadt e. V. Mannheim.

Unsere auf Samstag, 1. Mai, anberaumte Generalversammlung findet umständehalber **Donnerstag, 6. Mai, abends 8 Uhr,** im Lokal **Ratz, R 7,** statt. *3220
Der Vorstand.

Fachlehrbücher I. Ranges

mit vielen Abbildungen. Die Bonbonfabrikation M 10. Pfefferkuchenbäckerei 5.40 Seifenindustrie 7.20 Kerzenfabrikation 12. Parfümerien 7.20 Schuhkreme 5.80 Der Schuh- u. Schäftemacher 20.40 Schäftemodellieren 53.40 Lederfabrikation 14.40 Chromgerbung 35.90 Kombinationsgerbung 24. Der Möbelschreiner 25.40 Entw. Möbel 16.20 Küchenmöbel 17.20 Das Bautischlerwerk 48 Das Sattlerhandwerk 40.30 Polstern 24. Der Drechsler 21.60 Der Metallarbeiter 9 Galvanotechnik 11.70 Der Werkmeister (Metall) 7.20 Autog. Schweißen u. Schneiden 20.40 Metallsägen 14.05 Techn. Praktikum 36. Dreherei 12 Fräserei 12. Das Gewinde 8.40 Der Schlosser 38.70 Bau- u. Kunstschlosser 43.20 Maschinenschlosserei 12. Maschinenbauratgeber 20. Maschinenzeichnen 24. Maschinenmonteur 9.40 Heizungsmonteur 25. Der Heizer u. Kesselwärter 30. Der Maschinenwärter 6.05 Schule des Werkzeugmachers 11.60 Werkzeugmacherei (Härten) 12. Mechaniker 16.80 Das mod. Automobil 7.20 Chauffeurkurs 7.20 Motorrad 6.50 Motorboot 9. Verbrennungsmotorentechnik 7.20 Der Klempner 21.60 Blechabwicklungen 6.90 Gasinstallateur 7. Warmwasserinstallateur 15.60 Hufbeschlag- u. Wagenbau 40. Elektrotechnik 18.80 Der Elektromonteur 18 Schwachstromschaltung 6.40 Starkstromanlagen 16.20 El. Licht- u. Kraftanl. 5.80 Ankerwickeln 7.20 Elektr. Maschinen 17.30 Uhrmacherhandbuch 19.80 Edelsteinkenntnis 14.40 Photographie 4.50 Der Maurer 36.10 Zimmermann 12.60 Der Zimmerpolier 42.35 Preisgefr. Lehrbuch der Landwirtschaft 18. Landw. Tierheilkunde 28.80 Müllerei 4.35 Delmüllerei 7.20 Spiritusfabrikation 10.10 Gartenbuch 18. Obstbau 22.50 Die Veredlungen 13.50 Gr. Gärtnerbuch 44 Guter Ton und feine Sitte 9.60 Mod. Tanzlehrbuch 5.40 Klavieralbum 21.60 Aufsatzschule 10.80 Richtig Deutsch 10.20 Mir oder Mich 7.3. Rechtschreibung Duden 14.40 Fremdwörterbuch 10.20 Französisch 10.20 Englisch 10.20 Polnisch 10.20 Buchführung 10.20 Briefsteller 10.20 Rechnen 12. 1000 Rezepte zu Handelsartikeln 12. Meyers Handlexikon 48. Nur direkt geg. Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin H. 14. Annenstr. 24. S102

Damen-Frisier- u. Schönheitspflege-Salon

Neuzeitlich eingerichtet.

Große Erfolge in Gesichtspflege bei hängenden Mundwinkeln, Falten, Warzen, Leberflecken, Pickeln, Sommersprossen etc. 596
Beseitigung v. Gesichtshaaren
Elektr. Kopfmassage gegen Haarausfall und frühes Ergrauen.
Sicherer Erfolg, leiste Garantie. Nur erste Referenzen.
Frau Chr. Keller, C 4, 1
Körpermassage, Hand- und Fußpflege.

Damen-Strohhüte

werden in der Oberrheinischen Hut-Umpresserei schön und schnell
nach neuen Formen umgenäht, umgepreßt auch schwarz gefärbt,
Herrenfilzhüte auf neu wieder hergestellt oder gefärbt, Panamahüte gewasch.
Mützen aus überbrachten Stoffen elegant angefertigt. 4990
Inh. H. Abel, Hutfabrik Ladenburg. **Annahme hier C 3, 19.**

SCHILDER Malerei **SWITAK**
U 1, 20 TEL. 5396
*7315

Sonder-Angebot

in *3088

Damen- und Mädchenhüte.

Größere Posten zu zurückgesetzten Preisen so lange Vorrat reicht.
Anna Reinig-Klebsattel
Putzgeschäft, Gontardplatz 4.

Wer rettet aus Kohlennot? Wer verringert die Gasrechnung?

Der bereits von tausenden von Hausfrauen praktisch erprobte u. bewährte

Kohlensparer „Küchenschatz"

denn er spart 80 % Brennstoff. „Küchenschatz" paßt für jeden Herd, für jeden Topf und kostet nur Mk. 38.—

Jedes Brennmaterial verwendbar!

Zur praktischen Vorführung, ohne Kaufzwang, in der Zeit von 9—12 u. 2 bis 6 Uhr ladet alle Hausfrauen u. Junggesellen ein der **Alleinverkäufer:**

PAUL LORENZ, Mannheim, B 2, 10a
(Neben dem National-Theater.) *3180

Einzig in seiner Art.
Ohne Noten
lernen Erwachsene jeden Alters ohne Vorkenntnisse in 2—3 Monaten
Klavierspielen
nach Orig.-System von Musikdir. P. A. Fay. In wenigen Unterrichtsstunden spielt man mit vollen Akkorden ge'iebte Lieder, Tänze (u. a. Fox-Trott, Boston, Two-Step), Operettenstücke u. dergl. Erfolg garant. Nähere Ausk. kostenlos durch die Vertretung **Mannheim, K 1, 12** (Friedrichsbrücke). Uebungsgelegenheit wird geboten, nach auswärts brfl. Anltg. Beste Referenz.

ABDA

Allgemeine Beleih- und Privat-Darlehen-Anstalt
— Kommandit-Gesellschaft —
Jammstrasse **Lahr i. B.** Ecke Kaiserstr. 86
Fernr. 467. Gebührenfreie Briefanschr.: ABDA, Lahr i. B.

Geschäfts-Tätigkeit:
Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Kleinhandels und Kleingewerbes. — Kurze Kredite f. einwandfreie Warentransaktionen. — Warenlombarde. Vorschußfreie Gewährung von Privat-Darlehen zu produktiven Zwecken an Personen jeden Standes gegen angemessene :: 582 Teilrückzahlungen. ::

Vermittlung erfolgt auf Wunsch auch durch Firma **Hugo Kupper, Mannheim,** Kleine Merzelstr. 1 Fernruf 6422.

Zahlreiche Empfehlungsnachweise. Rasche verschwieg. angenehm. Geschäftsabwickelung

65 Kilo prima Kerzen

billig abzugeben. Daselbst eine
Schreibmaschine Blickensdorfer
billig abzugeben. *3203
Versandhaus „Ela", C 4, 13

Sommerfrische.
5 Minuten 1 Liter Wasser kochend. Warme Stube bei kühlem Wetter. Durch meine prakt. bewährt. **Koch- und Heizöfen** für Petroleum mit geruchlosem Vergaserbrenner. — Prospekt durch Spezial-Fabrik **A. Bergst, Dresden 28.** E174

Einzel-Schreibmaschinen-Postkarte
mit anhängendem Kopieblatt. Firma-Aufdruck. Mit und ohne gummierte Adreßklappe.
Für Ausland Größe: 9,5×14,5
Für Inland Größe: 10,7×15,7
*Grösste Portoersparnis. Kein Ausreißen der Kopien aus der Registratur.
Verlangen Sie bemusterte Offerte von der Generalvertretung für Baden:
Heidelberger Schreibmaschinen- und Bürobedarfs-Zentrale
Pistorius & Renn G. m. b. H.
Heidelberg, Neugasse 1, Tel. 2605.
Bezirksvertretungen zu vergeben. 553

Anfeuerholz fertig zum Gebrauch 5612
Schwartenholz
gebündelt, für Haus und Industrie, Waggon, Fuhre und Zentner weise abzugeben.
K. Frey, Luisenring 62 — Tel. 6979.

Haarschneide-Maschinen!

3, 5, 7 sowie 3, 7, 10×1, 3, 5, 7×10 mm schneidend. *3166
Sehr preiswert und jedes Quantum lieferbar. **Muster u. Preise bitte zu verlangen von**
F. X. Florian, Nürnberg, Mathildenstrasse, z. Zt. Hotel Union, Mannheim.

Klubmöbel

in feinster Ausführung, sowie **aufarbeiten und auffrischen von Ledermöbel** empfiehlt sich B9652
Reichert, Sattlermeister Waldhofstr. 18. Telephon 5966.

Billiges Brennholz

markenfrei, gesägt, ab Lager 16 Mk., frei Keller 18 Mk. hat abzugeben. *3181
Gebr. Mitsch, Holzhandlung
Telephon 5998 Fehrstraße 27 Telephon 5998.

Zur Abhilfe der Kohlennot
empfehle ich den staatlichen Behörden, Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum
Roden von Stockholz
den bestbewährten, **handhabungssicheren Sprengstoff**
Donarit-Silvit Pikrinsäurekörper, billigst. Sprengstoff,
sowie sämtliche **Zündrequisiten** und **Rodungsgeräte** sofort ab Lager lieferbar. Prospekte und Gebrauchsanweisungen auf Wunsch. 4994
Firma HUGO KÜBLER, Sprengtechniker, Ludwig-Pfaustr. 8. **Stuttgart.** Tel. 8778.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.

Inhaber: 583
Eberhard Meyer
Collinistr. 10, Mannheim Tel. 2316
Bürostunden von 8½ bis 4 Uhr
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unt. weitgehendster Garantie. Spezialist f. radikaler Wanzen-Ausrottung. — 20jähr. prakt. Erfahrung. Aeltest., größtes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Kontrahent vieler staatl. und städtischer Behörden.

Kanal-Reinigungs-Institut

MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN
Büro: Mannheim, Max Josefstr. 7 | Büro: L'hafen, Gräfenaustrasse 21
Telephon 313. Vertr.: A. Hauser | Telephon 52. S25
Kanal-Reinigung in- u. auß. Hause. Kanal-Reparaturen
Beseitigung von Kanal- und Abortverstopfungen
Beseitigung übler Gerüche — Desinfektionen.

Für Brautleute!

Die Möbelfabrik

J. Laux & Söhne

Telef. 1593 **Heidelberg** Gegr. 1873

empfiehlt ihre anerkannt erstklassige Wohnungs-Einrichtungen in allen Formen und Preislagen. Besonders preiswert empfehlen wir einige noch unter günstigen Bedingungen fertiggestellte bürgerliche Schlaf- und Wohnzimmer. 5510

Fabrik u. Ausstellungsräume: Handschuhsheimer Landstr. 69 u. 71

Fre[i]religiöse Gemeinde Mannheim.
Wir laden hierdurch zu der am Sonntag, den 2. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, im unteren Saale der Liedertafel, K 2, 32 stattfindenden
ordentlichen Gemeindeversammlung
ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage 1919 und Prüfungsbescheid.
3. Voranschlag für 1920.
4. Erneuerung des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1920.
6. Erhöhung der Mitgliederbeiträge.
7. Anträge.
8. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.
Wir bitten alle stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde auch die Frauen, um ihr Erscheinen.
Der Vorstand.

Els.-Lothr. Flüchtlinge.
Nächsten Montag nachm. 3 Uhr ... Gewerkschaftshaus P 4, ...
Große Protestversammlung
Der Ortsgruppenvorstand.

Für Sonntags-Wanderungen
zwangloser Anschluß an Touristen oder kleine Gesellschaft gesucht. Geschäftsinteressen ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unt. U. H. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

„Ich wärme Dich"
Heizapparat
Mannheimer Elektro-Centrale E 2, 18
Telephon 6376.
574

Ergraute Haare!
erhält prächt. Farbe ... blond, braun, schwarz. Bequem anzuwenden ... sehr haltbar. ... Original ... Mohren-Apoth., ... Apoth., Einhorn-Apoth., Kurfürsten-Drog., Leo Trenich.

Lampen
für Gas u. Elektrizität in allen Preislagen.
Peter Bochar, L 6, ...

Herrenfilzhüte
werden wie neu, gereinigt, gefärbt, modernisiert.
— Begründet 1875. —
— Preisgekrönt 1902. —
Fabrik - Zweigstelle: R 6, 13
Kepplerstrasse ...
Laurentiusstraße ...

Damen- und Herrenwäsche
zum Nähen u. Ausbessern wird angenommen. Zuschr. unt. V. Q. ... die Geschäftsstelle ...